

wird ersetzt durch Anlage 12.9.1b

**ANLAGE 12.9.1a**  
ersetzt Anlage 12.9.1

9i35414.1  
01.10.2014



**DB ProjektBau GmbH**

**S-Bahn Rhein-Main**

**4-gleisiger Ausbau Bad Vilbel – Friedberg**

**2. Baustufe: Bad Vilbel - Friedberg**

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag**

Kontakt:

Jürgen Feder  
Siegburger Straße 183-187  
50679 Köln  
Tel. 0221 912843-0  
Fax 0221 912843-33  
[contact.koeln@poyry.com](mailto:contact.koeln@poyry.com)  
[www.poyry.com](http://www.poyry.com), [www.poyry.de](http://www.poyry.de)

Pöyry Deutschland GmbH

gez. i. V. Jürgen Feder

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorbemerkungen.....</b>	<b>1</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung .....	1
1.2	Rechtliche Grundlagen .....	1
1.3	Methodische Grundlagen .....	4
1.4	Datengrundlagen .....	6
<b>2</b>	<b>Beschreibung des Vorhabens .....</b>	<b>7</b>
2.1	Darstellung der allgemeinen Projektwirkungen .....	8
2.1.1	Baubedingte Wirkungen .....	8
2.1.2	Anlagebedingte Wirkungen .....	8
2.1.3	Betriebsbedingte Wirkungen .....	9
<b>3</b>	<b>Ermittlung der prüfrelevanten Arten .....</b>	<b>9</b>
3.1	Beschreibung des Raumes und der voraussichtlich betroffenen Lebensräume .....	10
3.2	Ergebnisse der faunistischen Bestandserfassungen .....	11
3.2.1	Säugetiere.....	11
3.2.2	Europäische Vogelarten .....	14
3.2.3	Amphibien .....	21
3.2.4	Reptilien.....	21
3.2.5	Libellen .....	22
3.2.6	Tagfalter.....	22
3.3	Potenzialabschätzung – potenziell im Raum vorkommende streng geschützte Arten	23
3.3.1	Pflanzen .....	23
3.3.2	Nachtfalter .....	23
3.3.3	Käfer .....	23
3.3.4	Weichtiere .....	24
<b>4</b>	<b>Projektbedingte Betroffenheit der prüfrelevanten Arten .....</b>	<b>24</b>
4.1	Säugetiere.....	25
4.2	Vögel.....	55
4.2.1	Artengruppenbezogene Konfliktanalyse.....	56
4.2.2	Artbezogene Konfliktanalyse .....	58
4.3	Reptilien.....	138

<b>5</b>	<b>Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotsverletzung.....</b>	<b>141</b>
5.1	Vermeidungsmaßnahmen .....	141
5.2	Ausgleichsmaßnahmen .....	145
<b>6</b>	<b>Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG .....</b>	<b>151</b>
<b>6.1</b>	<b>Darstellung der Zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses .....</b>	<b>151</b>
<b>6.2</b>	<b>Alternativenprüfung .....</b>	<b>152</b>
6.2.1	Trassenabschnitt Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ .....	153
6.2.2	Trassenabschnitt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Wetterau“ .....	155
<b>6.3</b>	<b>Beurteilung des Erhaltungszustands der Zauneidechse.....</b>	<b>156</b>
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>158</b>
<b>8</b>	<b>Literatur und Quellen.....</b>	<b>160</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Nachweise streng geschützter Säugetierarten gem. Anhang IV der FFH-RL innerhalb des Untersuchungsraumes .....	12
Tabelle 2:	Nachweise europäischer Vogelarten innerhalb des Untersuchungsraumes.....	14

## **1 VORBEMERKUNGEN**

### **1.1 Anlass und Aufgabenstellung**

Im Rahmen des Ausbaus der S-Bahn Rhein-Main soll zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg die bestehende, zweigleisige Bahnstrecke (Strecke 3900) viergleisig ausgebaut werden. Durch die Ausbaumaßnahme wird eine Trennung des S-Bahnverkehrs von dem übrigen Bahnverkehr auf der Strecke erreicht. Dadurch werden nicht nur die derzeitige, unbefriedigende Betriebsqualität verbessert und Verspätungen im S-Bahn-Betrieb reduziert, sondern darüber hinaus die Durchführung des Integralen Taktfahrplans der S-Bahn Rhein-Main, der einen 15-Minuten-Takt vorsieht, restriktionsfrei ermöglicht.

Die Gesamtmaßnahme „4-gleisiger Ausbau zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg“ gliedert sich in 2 Baustufen.

1. Baustufe: Frankfurt(M)-West – Bad Vilbel
2. Baustufe: Bad Vilbel - Friedberg

Für die 1. Baustufe zwischen Frankfurt(M)-West und Bad Vilbel ist die Planfeststellung bereits erfolgt.

Die 2. Baustufe schließt im Bereich des Bahnhofs Bad Vilbel unmittelbar an die erste Baustufe an.

Die geplante Baumaßnahme kann eine Verletzung einzelner Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG zur Folge haben.

Im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wird die projektbedingte Betroffenheit streng und besonders geschützter Arten i. S. der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung überprüft.

### **1.2 Rechtliche Grundlagen**

Die streng und besonders geschützten Arten sind in § 7 Abs. 2 Nr. 13 und Nr. 14 BNatSchG<sup>1</sup> definiert.

---

<sup>1</sup> Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)

Bei den **besonders geschützten Arten** handelt es sich gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG um Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang A oder B der EG-Artenschutzverordnung<sup>2</sup> aufgeführt sind. Besonders geschützt sind darüber hinaus die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie<sup>3</sup>, alle europäischen Vogelarten i. S. des Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie<sup>4</sup> sowie Tier- und Pflanzenarten der Anlage 1 Spalte 2 und 3 zu § 1 Bundesartenschutzverordnung<sup>5</sup> (BArtSchV).

Die **streng geschützten Arten** sind eine Teilmenge der besonders geschützten Arten. Streng geschützt sind die Arten des Anhangs A der EG-Artenschutzverordnung, des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie der Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 BArtSchV.

Die mögliche projektbedingte Betroffenheit streng und besonders geschützter Arten i. S. der artenschutzrechtlichen Vorgaben des **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** in Verbindung mit **§ 44 Abs. 5 BNatSchG** ist im Rahmen eines Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags zu überprüfen.

Gemäß **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** ist es verboten,

- 1 wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- 2 wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
- 3 Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
- 4 wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

---

<sup>2</sup> Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, die zuletzt durch die Verordnung (EG) Nr. 318/2008 vom 8. April 2008 geändert worden ist

<sup>3</sup> Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. L 206 vom 22.07.1992, S. 7), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006

<sup>4</sup> Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten

<sup>5</sup> Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258 (896)), die zuletzt durch Art. 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert worden ist

Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft gelten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG nur eingeschränkt. Sind in Anhang IVa der FFH-Richtlinie aufgeführte Arten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der FFH-Richtlinie aufgeführten Arten gilt dies entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor.

Das Bundesverwaltungsgericht hat in seiner Entscheidung zur Ortsumgehung Freiberg (BVerwG, Urteil vom 14.07.2011, AZ. 9 A 12/10) die Anwendbarkeit des § 44 Abs. 5 BNatSchG eingeschränkt. So sollen Tötungen von Individuen, die im Zusammenhang mit der Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten stehen, nicht mehr von den Verbotsbestimmungen ausgenommen werden, da Art. 12 Abs. 1 a der FFH-Richtlinie eine entsprechende Begrenzung des Tötungsverbotes ebenfalls nicht vorsehe. Dies hat zur Folge, dass in den Fällen, in denen von einer Tötung einzelner Tiere im Zuge der Beseitigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszugehen ist, das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verwirklicht wird und für die jeweils betroffene Art eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG zu beantragen ist. Diese Rechtsprechung wurde nun durch das Urteil zum Weiterbau der BAB A 14 (BVerwG, Urteil vom 08.01.2014, Az. 9 A 4/13) konkretisiert. Hierin hat das Bundesverwaltungsgericht festgestellt, dass das Tötungsverbot **nicht** erfüllt ist, wenn das baubedingte Tötungsrisiko durch Vermeidungsmaßnahmen bereits bis zur Schwelle des allgemeinen Lebensrisikos gesenkt wird, dem die Individuen der jeweiligen Art ohnehin unterliegen. Die Erteilung einer Ausnahme wird damit erst dann erforderlich, wenn sich das Tötungsrisiko des Individuums infolge des Vorhabens signifikant über das allgemeine Lebensrisiko hinaus erhöht.

Gemäß **§ 45 Abs. 7 BNatSchG** können die nach Landesrecht zuständigen Behörden von den Verboten des § 44 BNatSchG im Einzelfall Ausnahmen zulassen

- 1 zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
- 2 zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,
- 3 für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,

- 4 im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
- 5 aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der FFH-Richtlinie und Art. 9 der Vogelschutzrichtlinie sind zu beachten.

### 1.3 Methodische Grundlagen

Die methodisch-inhaltlichen Grundlagen der ‚Artenschutzrechtlichen Prüfung‘ bilden der Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ - HMUELV 2011) sowie der Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebebahnen – Teil V ‚Behandlung besonders und streng geschützter Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung‘ (EISENBAHN-BUNDESAMT 2012).

Weitere methodische Grundlagen sind das Guidance document (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2007) und die Hinweise der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen (LANA 2006).

In einem **ersten Arbeitsschritt** wird ermittelt, welche der streng geschützten Arten bzw. europäischen Vogelarten im möglichen Wirkraum der Baumaßnahme tatsächlich oder potenziell vorkommen (Bestandserfassung). Bei den im Rahmen der durchgeführten faunistischen Sonderkartierungen untersuchten Taxa bilden die Untersuchungsergebnisse die wesentliche Prüfgrundlage. Bei den nicht untersuchten Taxa erfolgt eine Potenzialanalyse auf Grundlage vorhandener Daten. Hierbei werden die Verbreitung und die Lebensraumansprüche der streng geschützten Arten mit den im Raum vorhandenen und von der Baumaßnahme betroffenen Lebensraumstrukturen abgeglichen. Arten, die zwar im Raum vorkommen können, bei denen aber Wirkungen i. S. der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ohne vertiefende Prüfung auszuschließen sind, werden nicht näher betrachtet.

In einem **zweiten Arbeitsschritt** werden für die im Wirkungsbereich nachgewiesenen bzw. potenziell vorkommenden Arten die möglichen projektbedingten Auswirkungen i. S. der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG überprüft. Im Rahmen dieses Bearbeitungsschritts werden ggf. auch Maßnahmen (Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) festge-

legt, die zur Verminderung der Beeinträchtigungen beitragen bzw. die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten i. S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG sicherstellen (s. u.). Die projektbedingte Betroffenheit der Arten wird in Artenblättern dargestellt.

Gegenstand der Prüfung sind gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG ausschließlich die streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie die europäischen Vogelarten.

Die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind i. d. R. individuenbezogen zu bewerten. Eine Ausnahme stellt das Störungsverbot dar, dass sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population bezieht. Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft gelten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG das Tötungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1) und das Verbot der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3) allerdings nur eingeschränkt. Soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird, liegt kein Verstoß gegen die beiden Verbote vor.

Zum Erhalt der ökologischen Funktion und zur Verminderung bzw. Vermeidung des Eingriffs sind ggf. artbezogene Maßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen.

Ein **dritter Arbeitsschritt** ist durchzuführen, wenn es trotz Ergreifung von Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen sowie vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen zur Erfüllung einzelner Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen sollte. In diesem Fall kann gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG u. a. aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses eine Ausnahme zugelassen werden.

Als Grundlage für die Zulassung einer Ausnahme ist die Bedeutung der betroffenen Population für die Art in der biogeographischen Region zu bewerten. Darüber hinaus ist die Möglichkeit für die Realisierung von Alternativen zu prüfen, die aus artenschutzrechtlicher Sicht evtl. günstiger zu beurteilen sind. Abschließend ist darzulegen, ob und wie sich die Beeinträchtigungen der lokalen Population kompensieren lassen und welche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Art in der biogeographischen Region zu erwarten sind.

## **1.4            Datengrundlagen**

Wesentliche Datengrundlagen der vorliegenden Artenschutzrechtlichen Prüfung sind:

- Biotoptypenkartierungen 2008 i.M. 1:5.000 (2 km breiter Korridor) und i.M. 1:1.000 (400 m breiter Korridor) im Rahmen von UVS und LBP (PÖYRY 2011)
- Faunistische Sonderuntersuchungen der Taxa Vögel, Reptilien, Amphibien, Fledermäuse, Feldhamster, Tagfalter, Laufkäfer, Spinnen, Libellen, Heuschrecken in den Jahren 2008 und 2009 im Rahmen von UVS und LBP (PÖYRY 2011)
- Ergänzende Untersuchung zu den Rebhuhnvorkommen im Wirkraum der Baumaßnahme (BÜRO FÜR FAUNISTISCHE FACHFRAGEN 2013)
- Ergänzende Untersuchungen zur Fledermausfauna (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014)
- Informationen zu bedeutsamen Artvorkommen ortskundiger Fachleute (insbes. Herr Tiefenbach, Herr Eichelmann, Herr Grohmann)
- Naturschutzjahresberichte für den Wetteraukreis 2006/2007, 2004/2005, 2003 und 2002 (WETTERAUKEIS 2008, 2006, 2004 und 2002)
- Natis-Datenbank; Abfrage zu artenschutzrechtlich relevanten Arten (Stand: August 2014)
- Natura 2000 – Die Situation der Amphibien der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2006)
- Natura 2000 – Die Situation des Bibers in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004)
- Natura 2000 – Die Situation des Feldhamsters in Hessen (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, LÄNDLICHER RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2004)
- Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende NATURKUNDLICHER ARBEITSKREIS WETTERAU UND HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ 2004).
- Artgutachten zur gesamthessischen Situation diverser Arten der Anhänge II und IV der FFH-RL - Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst – Forsteinrichtung, Information, Versuchswesen, Naturschutzdaten (div. Autoren, s. Literaturliste)

- Landschaftsplanerisches Gutachten der Gemeinde Wöllstadt im Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (PLANUNGSVERBAND BALLUNGSRAUM FRANKFURT/RHEIN-MAIN 2006)
- Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben (NEUHANN & KRESSE 1995)
- Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben – Vertiefende ökologische Untersuchung (NEUHANN & KRESSE 1994)
- Landschaftsplan der Kreisfreien Stadt Friedberg (BEUERLEIN U. BAUMGARTNER 2001)
- Landschaftsplan Umlandverband Frankfurt (PLANUNGSVERBAND FRANKFURT REGION RHEIN MAIN 2001)
- Kurzbegutachtung und Pflegeempfehlung für das NSG Pfingstweide bei Kloppenheim (BÜRO FÜR LANDSCHAFTSANALYSE 2005)
- Natura 2000 – Verordnung Hessen – Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“ ([www.natura2000-verordnung.hessen.de](http://www.natura2000-verordnung.hessen.de))
- Standard-Datenbogen für das VR-Gebiet DE 5519-401 „Wetterau“ (HDLGN, 2004)

## **2**

### **BESCHREIBUNG DES VORHABENS**

Als wesentliche Trassierungszwangspunkte für die beiden zusätzlichen Gleise wurden bereits auf Ebene der Machbarkeitsstudie die „bestehenden Bebauungsgrenzen und die künftigen Planungen der Städte Bad Vilbel, Karben, Wöllstadt und Friedberg“ sowie die „bestehenden Bahnsteiganlagen im Bereich von Haltepunkten bzw. Bahnhöfen“ gesehen (DB PROJEKTBAU 2005). Darüber hinaus sind die Anbindung an die 1. Baustufe zwischen Frankfurt(M)-West und Bad Vilbel sowie die Ein-/Ausfädelung im Bf Friedberg durch die bestehenden Gleislagen und die betrieblichen Vorgaben festgelegt. Um die Beeinträchtigungen des laufenden Fahrbetriebs gering zu halten, bleiben die beiden Bestandsgleise nach Möglichkeit erhalten.

Zur Minimierung projektbedingter Flächenverluste werden in den betroffenen Siedlungsbereichen regelmäßig Stützwände geplant. In der freien Landschaft wird auf entsprechende konstruktive Maßnahmen i.d.R. zugunsten von Erdböschungen verzichtet. Die Böschungen haben zwar einen größeren Flächenbedarf zur Folge, ermöglichen umgekehrt aber eine landschaftsgerechte Einbindung der Trasse und bewirken zudem eine geringere Trennwirkung für bodengebundene Tierarten. Eine Ausnahme stellt der an das Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ angrenzende Streckenabschnitt dar. Hier ist zur Verminderung der Eingriffe in eine an die Bahntrasse unmittelbar angrenzende orchideenreiche Feuchtgrünlandfläche ebenfalls der Bau einer Stützwand vorgesehen.

## **2.1 Darstellung der allgemeinen Projektwirkungen**

Eine ausführliche Darstellung der Projektwirkungen ist dem Landschaftspflegerischen Begleitplan zu entnehmen. Im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag werden nachfolgend lediglich die Wirkfaktoren des Vorhabens aufgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten und der europäischen Vogelarten verursachen können.

Im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme ist zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen zu unterscheiden.

### **2.1.1 Baubedingte Wirkungen**

Im Zuge der geplanten Ausbaumaßnahme sind die folgenden baubedingten Wirkungen möglich:

- Verletzung / Tötung von Tieren und ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung von Pflanzen
- Verlust / Beeinträchtigung von Lebensräumen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten):
- Störungen durch den Baubetrieb (Lärm, Erschütterungen, visuelle Reize)

### **2.1.2 Anlagebedingte Wirkungen**

Mögliche anlagebedingte Auswirkungen der geplanten Ausbaumaßnahme sind:

- Verletzung / Tötung von Tieren und ihrer Entwicklungsformen bzw. Beschädigung von Pflanzen
- Verlust / Beeinträchtigung von Lebensräumen (Fortpflanzungs- und Ruhestätten)
- Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion von Flächen durch projektbedingte Veränderung der Standortverhältnisse (u. a. Beschattung durch Wandsysteme, Auswirkungen auf den Wasserhaushalt)
- Beeinträchtigung trassenübergreifender faunistischer Funktionsbeziehungen durch verstärkte Trennwirkungen

### **2.1.3 Betriebsbedingte Wirkungen**

Mögliche betriebsbedingte Auswirkungen der geplanten Ausbaumaßnahme sind:

- Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion von Flächen für Tiere durch Lärm und sonstige Störwirkungen
- Verletzung / Tötung von Tieren durch Kollisionen mit den auf der Strecke verkehrenden Zügen – Erhöhtes Kollisionsrisiko

## **3 ERMITTLUNG DER PRÜFRELEVANTEN ARTEN**

Als Grundlage für die Prüfung der Betroffenheit streng geschützter Arten und der europäischen Vogelarten erfolgt zunächst eine Ermittlung der prüfrelevanten Arten. Als „prüfrelevant“ werden Arten des Anhangs IV der FFH-RL und europäische Vogelarten gewertet, die in dem von der Baumaßnahme betroffenen Raum vorkommen und zudem von der Maßnahme beeinträchtigt werden könnten.

Bei den im Rahmen der faunistischen Erhebungen systematisch untersuchten Taxa stellen die Kartielergebnisse die wesentliche Datengrundlage dar. Sie wird durch eine Auswertung vorhandener Daten ergänzt.

Bei den nicht untersuchten Taxa erfolgt die Ableitung einer möglichen Betroffenheit ausschließlich anhand einer Potenzialanalyse auf Grundlage verfügbarer Daten. Ausgehend von den in Hessen vorkommenden Arten, ihrer Verbreitung sowie der artspezifischen Lebensraumansprüche werden die potenziell betroffenen Arten ermittelt.

Arten, die zwar im Untersuchungsraum vorkommen bzw. vorkommen können, bei denen unter Berücksichtigung der möglichen Projektwirkungen Beeinträchtigungen aber ausgeschlossen sind, bleiben bei den weiteren Prüfschritten unberücksichtigt.

### 3.1 Beschreibung des Raumes und der voraussichtlich betroffenen Lebensräume

Der Untersuchungsraum befindet sich in der westlichen Hälfte des Wetteraukreises im Norden des Regierungsbezirkes Darmstadt. Er umfasst einen etwa 17,5 km langen und 1 km breiten Korridor beiderseits der vorhandenen Bahnstrecke zwischen Bad Vilbel im Süden und Friedberg im Norden.

Naturräumlich gehört der Untersuchungsraum zur Haupteinheit "Wetterau" (234), die den nördlichsten Teil des Naturraumes "Rhein-Main-Tiefland" (23) bildet. Der Untersuchungsraum ist überwiegend der "Friedberger Wetterau" (234.30) zuzuordnen, die sich als flachwellige Landschaft mit Geländehöhen von 140 – 170 m ü. NN darstellt. Östlich der Friedberger Wetterau schießt sich die ca. 1,2 bis 1,5 km breite "Niddaaue" (234.31) an.

Die Wetterau ist eine alte Kulturlandschaft, die durch Lössböden mit einer hohen natürlichen Bodenfruchtbarkeit geprägt ist. Die hohe Ertragsfähigkeit der Böden spiegelt sich in weitläufigen, überwiegend intensiv ackerbaulich genutzten Flächen wider. Grünlandnutzungen sowie zumeist fragmentarisch erhaltene Obstwiesen konzentrieren sich auf die Siedlungsrandbereiche sowie einzelne Talabschnitte der Nidda und ihrer Zuflüsse. Kleingehölze, Raine und Staudenfluren begleiten zudem eine Vielzahl weiterer Bäche und Gräben, Straßen, Wege und die auszubauende Bahnstrecke.

Die Nidda ist das bedeutsamste Fließgewässer innerhalb des Untersuchungsgebietes. Der im Vogelsberg entspringende Nebenfluss des Mains ist innerhalb des Untersuchungsraumes durch ein mäßig geschwungenes, naturfernes Flussbett mit Trapezprofil und einer Breite von 5 – 10 m charakterisiert. Hinsichtlich der Gewässerqualität ist die Nidda aktuell der Güteklasse II (mäßig belastet) zugeordnet. Die wichtigsten Nebengewässer der Nidda sind im Raum die Usa und die Wetter, deren Struktur ähnlich naturfern wie die der Nidda einzustufen ist. Die Gewässergüte der Wetter variiert zwischen II-III (kritisch belastet) und III (stark verschmutzt). Die Usa ist mit Ausnahme des stärker belasteten Mündungsbereiches der Gewässergüteklasse II zugeordnet.

Ein Bereich mit herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung ist das bis in den Main-Kinzig-Kreis sowie den Landkreis Gießen reichende Vogelschutzgebiet „Wetterau“. Zwei Teilflächen des insgesamt 10.690 ha großen Vogelschutzgebietes ragen nördlich und südlich von Karben in den Untersuchungsraum hinein. Die nördlich von Karben befindliche Teilfläche reicht bis unmittelbar an die auszubauende Bahntrasse heran. Geprägt sind die beiden in der Niddaaue befindlichen Teilflächen durch Äcker, größere Grünlandbereiche, Nassbrachen, Röhrichte sowie einzelne Waldbestände und Feldgehölze.

Eine besondere naturschutzfachliche Bedeutung weist ferner das südlich von Kloppenheim gelegene Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ auf. Das ebenfalls bis an die Bahnstrecke heranreichende Naturschutzgebiet ist durch heterogene Gehölzbestände, Obstwiesenreste bzw. Obstwiesenneuanlagen, einen Fischteich sowie Offenlandbiotope verschiedener Ausprägung charakterisiert. Besonders wertbestimmende Lebensraumstrukturen

stellen die letztgenannten Offenlandbiotope dar. In Abhängigkeit von der Wasserversorgung und der Nutzung handelt es sich hierbei u. a. um Feucht- und Nasswiesen, Seggenriede, Schilfbestände und wechselfeuchte Glatthaferwiesen.

Bei den von der Ausbaumaßnahme unmittelbar durch Flächenverluste betroffenen Lebensräumen handelt es sich um Gehölzbestände und Staudenfluren, die die Böschungen der Bahntrasse einnehmen sowie um Lebensräume, die unmittelbar an die Bahntrasse angrenzen. Bei den letztgenannten handelt es sich ganz überwiegend um intensiv, in geringem Umfang um extensiv genutzte bzw. brachliegende Landwirtschaftsflächen. Flächenverluste finden zudem in trassennahen Siedlungsflächen (Gärten verschiedener Ausprägung) statt.

Neben den projektbedingten Lebensraumverlusten sind Beeinträchtigungen der im Raum lebenden streng geschützten Arten und europäischer Vogelarten durch bau- und betriebsbedingte Störungen, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Funktionsbeziehungen sowie Auswirkungen auf die standörtliche Ausprägung von Lebensräumen zu erwarten.

Die Reichweite der möglichen Projektwirkungen wird artspezifisch festgelegt. Bei Arten mit geringer Empfindlichkeit gegenüber den vorgenannten Projektwirkungen bzw. Arten mit geringem Raumanspruch können Beeinträchtigungen auf das nähere Umfeld des Bauvorhabens oder sogar auf unmittelbar durch Flächenverlust betroffene Lebensraumstrukturen beschränkt sein. Bei empfindlicheren Arten und Arten mit komplexen Lebensraumanforderungen bzw. großem Raumanspruch sind bewertungsrelevante Beeinträchtigungen auch in größerem Abstand zum Bauvorhaben möglich.

## **3.2 Ergebnisse der faunistischen Bestandserfassungen**

Nachfolgend werden die artenschutzrechtlich relevanten Nachweise der im Rahmen der faunistischen Erhebungen untersuchten Taxa dargestellt.

### **3.2.1 Säugetiere**

In der nachfolgenden Tabelle werden die im Rahmen der Sonderuntersuchungen im Raum nachgewiesenen sowie die sonstigen aus dem Raum bekannten im Anhang IV der FFH-RL geführten Säugetierarten aufgelistet.

**Tabelle 1:** Nachweise streng geschützter Säugetierarten gem. Anhang IV der FFH-RL innerhalb des Untersuchungsraumes

Es bedeuten:

RL D Rote Listen Deutschland (MEINIG et al., 2008)

RL H Rote Listen Hessen (KOCK U. KUGELSCHAFTER, 1995)

V = Art der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, 0 = ausgestorben, verschollen, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend, n.a. = nicht aufgeführt

Art	RL D	RL H	Bemerkung
<b>Fledermäuse</b>			
Bartfledermaus (unbest.) <i>Myotis brandtii / mystacinus</i>	V	2	Ein Nachweis einer Bartfledermaus gelang bei den 2013 durchgeführten Nachkartierungen im Raum Karben (zwei automatische akustische Nachweise). „Ein stetiges Vorkommen mit Kolonien im unmittelbaren Wirkungsbereich der Ausbautrasse ist nicht anzunehmen“ (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014)
Bechsteinfledermaus <i>Myotis bechsteinii</i>	2	2	Stenöke Waldart; Art wurde bei Nachuntersuchungen an einem Querungsbauwerk südlich des NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ nachgewiesen (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014)
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	V	2	Hinweis auf Vorkommen von Langohren (Artdifferenzierung mittels Detektor nicht möglich) in Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (NATURPROFIL 2007); Nachweis in diesem Teilraum auch bei den 2014 durchgeführten Nacherhebungen (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014)
Graues Langohr <i>Plecotus austriacus</i>	2	2	
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	G	2	Mehrfach jagend in Siedlungsflächen und angrenzenden Offenlandbereichen (Bahnhöfe Friedberg u. Groß-Karben, NSG Pfingstweide) (PÖYRY 2011). Nachweis auch bei den 2014 durchgeführten Nacherhebungen an Querungsbauwerk bei Karben (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014). Von Quartieren ist in den Siedlungsflächen auszugehen.
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>		2	Typische Art der Wälder und gehölzstrukturierten Offenlandlebensräume (Obstwiesen etc.); Nachweise einzelner Tiere gelangen sowohl bei den Nacherhebungen 2013 als auch 2014 (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	V	3	Einzelnachweise jagender Tiere in der Niddaaue (NATURPROFIL 2007), im Umfeld der Bahnhöfe Okarben und Bad Vilbel sowie aus einem Gehölzbestand südlich von Okarben (PÖYRY 2011). Bei den 2013 und 2014 durchgeführten Nachkartierungen gelangen Nachweise nahezu entlang der gesamten Strecke zwischen Bad Vilbel und den Landwirtschaftsflächen südlich von Friedbergs (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	V	2	Wenige Einzelbeobachtungen im Offenlandbereich zwischen Friedberg und Bruchengraben (drei Kontakte) sowie in einem Weinberg südöstlich des Bahnhofs Bad Vilbel (ein Kontakt) (PÖYRY 2011). Auch bei den 2013 durchgeführten Nachkartierungen gelangen sowohl Detektornachweise als

Art	RL D	RL H	Bemerkung
			auch der Fang einzelner Tiere. Die dem Untersuchungsgebiet nächstgelegene Wochenstube befindet sich im Kloster Engelthal in etwa 12 km Entfernung zur Bahnstrecke (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Kleiner Abendsegler <i>Nyctalus leisleri</i>	D	2	Mehrfach Nachweise aus dem Bereich Karben (Siedlungsrand v. Groß-Karben, Okarben, Niddaaue; s. NATURPROFIL 2007), darüber hinaus Nachweise in den Bahnhofstationen von Nieder-Wöllstadt und Groß-Karben sowie im Umfeld einzelner Gehölzbestände und entlang der Landstraße zwischen Bruchentrup und Friedberg. (PÖYRY 2011); ferner vereinzelte Nachweise bei den in den Vegetationsperioden 2013 und 2014 durchgeführten Bestanderfassungen (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014)
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	n.a.	Die Mückenfledermaus wurde bei den BNacherhebungen 2013 mit einzelnen Tieren im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ beobachtet (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>		2	Jagend im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ sowie in der Burgruine Friedberg (s. UVS, PÖYRY 2011), Ferner Nachweis jagender Tiere in der Niddaaue zwischen Groß-Karben und Okarben (NATURPROFIL 2007). Nachweise der Rauhautfledermaus gelangen auch bei den 2013 durchgeführten Nachkartierungen. Einzeltiere wurden zwar entlang der gesamten Strecke erfasst, der Nachweisschwerpunkt lag aber an der Nidda bei Bad Vilbel (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>		3	Mehrfach jagend an der Nidda, einem Parkteich in Bad Vilbel sowie an der Teichanlage südlich von Nieder-Wöllstadt (s. UVS, PÖYRY 2011), ferner an der Nidda bei Groß-Karben und Okarben (NATURPROFIL 2007). Bei den 2013 durchgeführten Untersuchungen gelang lediglich ein Einzelnachweis im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>		3	Regelmäßig in allen Siedlungsflächen sowie in strukturreichen Offenlandbereichen (u.a. NSG Pfingstweide, Nidda, Heitzhöferbach) bei der Jagd beobachtet (PÖYRY 2011, NATURPROFIL 2007)  Von Quartieren in den Siedlungen ist auszugehen. Quartiernachweis in Groß-Karben (Auf der Warte 78), ferner Quartierverdacht in leer stehendem Gebäude im Bahnhof Friedberg sowie einem alten Hofgebäude östlich des Rangierbahnhofs in Friedberg. Bei den 2013 und 2014 durchgeführten Nachkartierungen wurde die Zwergfledermaus in allen untersuchten Bereichen erfasst und war mit deutlichem Abstand die häufigste festgestellte Art (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).
<b>Sonstige Säugetiere</b>			
Biber <i>Castor fiber</i>	V	V	In den vergangenen Jahren ist es zu einer Wiederbesiedlung in einzelnen Gewässern der Wetterau gekommen. Auch aus der Usa und der Nidda sind Nachweise bekannt (WETTERAUKEIS 2008). Aktuelle Nachweise liegen aus einem renaturierten Niddaabschnitt östlich von Dortelweil

Art	RL D	RL H	Bemerkung
			vor (LEHR, mdl. Mitt. 2009). Belegt ist der Biber zudem aus dem Straßbach (Abschnitt am Ostrand des Untersuchungsgebietes) (NATIS-Datenbank, HESSEN-FORST FENA 2014)
Feldhamster <i>Cricetus cricetus</i>	1	3	Die westl. Wetterau beherbergt eines der Schwerpunktvoorkommen des Feldhamsters in Hessen. Auch aus dem Untersuchungsraum liegen mehrere Feldhamsternachweise vor. Nachweise liegen schwerpunktmäßig aus dem Raum Wöllstadt/Bruchenbrücken vor. Einzeltiere sind zudem aus dem Umfeld Okarbens belegt (NATIS-Datenbank, HESSEN-FORST FENA 2014). Im Rahmen von Probeflächenuntersuchungen im Spätsommer/Herbst 2008 und Frühjahr 2009 gelang nur ein einziger Feldhamsternachweis (PÖYRY 2011).

### 3.2.2 Europäische Vogelarten

In der nachfolgenden Tabelle sind die im Rahmen der 2009 durchgeführten Sonderuntersuchungen im Raum nachgewiesenen Vogelarten aufgelistet. Mitberücksichtigt sind Hinweise zu Vorkommen weiterer Brutvogelarten aus dem Raum (insbes. Standard-Datenbogen des VSG „Wetterau“) sowie die Ergebnisse der Sonderuntersuchung des Rebhuhns (BÜRO FÜR FAUNISTISCHE FACHFRAGEN 2013).

**Tabelle 2:** Nachweise europäischer Vogelarten innerhalb des Untersuchungsraumes

Es bedeuten:

RL D Rote Listen Deutschland (SÜDBECK ET AL. 2007)

RL H Rote Listen Hessen (HGON u. STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE 2006)

V = Art der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, 0 = ausgestorben, verschollen, G = Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt, D = Daten zu Verbreitung, Biologie und Gefährdung mangelhaft

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Graugans <i>Anser anser</i>		3	Vorkommen aus dem Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Einzelvorkommen auch an Nidda und in Niddaniederung möglich. Eine Artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit der Arten und ihrer Lebensräume durch die Baumaßnahme ist unter Berücksichtigung des Abstands der Bahntrasse zu potenziellen Lebensräumen nicht zu erwarten.
Schnatterente <i>Anas strepera</i>		1	
Krickente <i>Anas crecca</i>	3	1	
Spießente <i>Anas acuta</i>	3	1	
Knäkente <i>Anas querquedula</i>	2	1	
Löffelente <i>Anas clypeata</i>	3	1	
Kolbenente		1	

Art	RL D	RL H	Bemerkung
<i>Netta rufina</i>			
Tafelente <i>Aythya ferina</i>		1	
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>		V	
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	2		
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>		3	Nachweis an Nidda, Wetter und Gänsbach; regelmäßiger Brutvogel an den Gewässern.
Jagdfasan <i>Phasianus colchicus</i>			Einzelnachweise in strukturiertem Offenlandbereich nördlich Okarben.
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	2	2	Keine aktuellen Nachweise bei Brutvogelkartierung 2009. Nachweise des Rebhuhns aus dem Raum bekannt (u.a. GÖFA 2007, EICHELMANN, mdl. Mitt.). Potenzielle Lebensräume sind landwirtschaftlich genutzte Offenlandbereiche. Im Rahmen der 2013 durchgeführten Winterkartierung wurden 18 Vorkommen erfasst, von denen 12 vermutlich die bahnrassenebegleitenden Gehölz- und Saumstrukturen als Teillebensraum nutzen (BÜRO FÜR FAUNISTISCHE FACHFRAGEN 2013)
Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>		V	Vorkommen aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Art mit geringer Individuendichte aber flächendeckend im Raum vertreten (Eichelmann, mdl. Mitt.). Potenzielle Lebensräume sind landwirtschaftlich genutzte Offenlandbereiche.
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>		3	Vorkommen aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Einzelvorkommen auch an Nidda denkbar. Bewertungsrelevante Betroffenheit der Arten und ihrer Lebensräume durch die Baumaßnahme ist unter Berücksichtigung des Abstands der Bahntrasse zu potenziellen Lebensräumen ausgeschlossen.
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>		V	
Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i>		R	
Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>		1	
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>		3	
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>		3	Im Raum vereinzelt zu beobachtender Nahrungsgast in der Niddaaue sowie auf Landwirtschaftsflächen. Keine Brutnachweise.
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Waldart, von der Vorkommen im Wirkraum der Baumaßnahme ausgeschlossen sind.
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	3	3	Kulturfolger; potenzielle Horstplätze in dörflichen Siedlungsflächen. Bevorzugte Nahrungslebensräume sind grundwasser geprägte Landwirtschaftsflächen. Bei Kartierung 2009 Nachweis im NSG Pfingstweide und Kloppeheimer Wäldchen (Nahrungsgast).

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Fischadler <i>Pandion haliaetus</i>	3	0	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Durchzügler; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme ist ausgeschlossen.
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i> I	V	V	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Raum höchstens sporadischer Durchzügler/Nahrungsgast; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme ist ausgeschlossen.
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>			Bewohner strukturreicher Landschaften - bei Schwarzmilan bevorzugt in Wassernähe. Bekannte Brutvorkommen im Försterwald nördlich Okarben (EICHELMANN, mdl. Mitt.) Bei Kartierung 2009 Brutverdacht für Rotmilan.
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>		V	
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Wirkungsbereich der Ausbaustrecke keine Vorkommen; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>		2	Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung mehrfach Beobachtung über Landwirtschaftsflächen nördlich Okarben. Brutnachweise aus östlicher Niddaue bekannt.
Sperber <i>Accipiter nisus</i>			Bei Kartierung 2009 Nachweise aus Niddaue bei Bad Vilbel sowie Offenlandbereich südlich Kloppenheim.
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt. Im Raum evtl. sporadischer Durchzügler; artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>			Regelmäßig als Nahrungsgast über Landwirtschaftsflächen; Brutnachweise aus Försterwald und Kloppenheimer Wäldchen.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>			Vereinzelte Nahrungsgast über Landwirtschaftsflächen, Brutnachweis in Einzelhof südlich Nieder-Wöllstadt.
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	V	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; ältere Nachweise von Bekassine und Wasserralle aus dem NSG Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen wurden im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung nicht bestätigt. Im Raum vermtl. Durchzügler und / oder Vorkommen an naturnahen Abschnitten der Nidda.  Bewertungsrelevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten.
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	2	1	
Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>	1	1	
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>		1	
Großer Brachvogel <i>Numenius arquata</i>	1	1	
Uferschnepfe <i>Limosa limosa</i>	1	1	
Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>	1	1	
Teichhuhn	V	V	
			Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung

<b>Art</b>	<b>RL D</b>	<b>RL H</b>	<b>Bemerkung</b>
<i>Gallinula chloropus</i>			keine Nachweise; Vorkommen an der Nidda bekannt (s. GÖFA 2007).
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>			Nachweis an Weiher im Kloppenheimer Wäldchen.
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	2	1	Brutnachweise aus Offenlandflächen nördl. Okarben.
Flussuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; potenzielle Lebensräume nicht betroffen.
Hohltaube <i>Columba oenas</i>		V	Bei Brutvogelkartierung Nachweis aus Feldgehölz in der Niddaaue; potenzielle Bruthabitate sind zudem alte Auwaldreste an der Nidda sowie der Försterwald.
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>			Im Raum häufiger Brutvogel in Gehölzbeständen, z.T. auch in trassenbegleitenden Baumbeständen.
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>		3	Synanthrop; Baumbrüter, fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten; bei Brutvogelkartierung 2009 lediglich Einzelnachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt; mit weiteren Brutvorkommen ist in allen Ortslagen zu rechnen.
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in gehölzstrukturierten Offenlandbereichen.
Steinkauz <i>Athene noctua</i>	2	3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in Obstwiesen nördlich Bruchenbrücken.
Waldohreule <i>Asio otus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt.
Mauersegler <i>Apus apus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweis in der Görbelheimer Mühle bei Bruchenbrücken sowie in der Brücke nördlich des Bahnhofs Friedberg; mit weiteren Brutvorkommen ist in Siedlungsflächen zu rechnen.
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>		3	Bei Kartierung 2009 Einzelnachweis an der Wetter bei Ossenheim; ältere Nachweise zudem aus Heitzhöferbachtal; Vorkommen an Nidda möglich.
Wendehals <i>Jynx torquilla</i>	2	1	Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelbeobachtung im Bereich des Bahnhofsgeländes Friedberg – Status ungeklärt.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>		V	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; bevorzugt in größeren zusammenhängenden Waldflächen; im Raum kaum geeignete Habitate, so dass artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit nicht zu erwarten ist.
Grauspecht <i>Picus canus</i>	2	V	
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>		V	Brutnachweise aus Försterwald nördlich Okarben bekannt.
Grünspecht <i>Picus viridis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in strukturreichem Offenland sowie in Ortsrandlagen.
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Nachweise in Baumbeständen unterschiedlichster Zusammensetzung.
Pirol <i>Oriolus oriolus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise im Kloppenheimer Wäldchen sowie im Försterwald.
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in strukturreichen Offenlandbereichen nördlich Bruchenbrücken sowie südlich Kloppenheim.

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>	2	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkraum der Ausbaustrecke keine geeigneten Lebensräume vorhanden, so dass eine Betroffenheit ausgeschlossen ist.
Elster <i>Pica pica</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Brutnachweise in diversen Gehölzbeständen.
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>			
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise im Kloppenheimer Wäldchen und im Försterwald
Dohle <i>Coloeus monedula</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 als Nahrungsgast in Offenlandbereichen nördlich Bruchenbrücken; potenzielle Brutvorkommen in Siedlungsflächen sowie in Altholzbeständen
Beutelmeise <i>Remiz pendulinus</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; Ältere Nachweise aus dem NSG Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen wurden im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung nicht bestätigt; im Raum evtl. Brutvorkommen in Auwaldfragmenten; bewertungsrelevante Betroffenheit durch die Baumaßnahme nicht zu erwarten
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Nachweise in Baumbeständen verschiedener Ausprägung, teils auch in Gärten.
Kohlmeise <i>Parus major</i>			
Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>			
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>			
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>			
Kleiber <i>Sitta europaea</i>			
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in allen untersuchten Ackerflächen.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	V	3	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in dörflich strukturierten Siedlungsbereichen und Hofanlagen; Nahrungshabitate in Offenlandbereichen.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	V	3	
Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>		3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkungsbereich der Ausbaumaßnahme keine geeigneten Lebensräume vorhanden.
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrfach Nachweise in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>			
Schlagschwirl <i>Locustella fluviatilis</i>		R	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Wirkungsbereich der Ausbaumaßnahme keine geeigneten Lebensräume vorhanden.
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>		1	

Art	RL D	RL H	Bemerkung
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	V	1	
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	V	1	
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweis in Staudenfluren sowie einzelnen Strauchbeständen.
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrere Brutnachweise in Röhrichtbeständen nördl. Okarben.
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in diversen Kleingehölzen.
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>			
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		V	
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in diversen Kleingehölzen.
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>			
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>			
Star <i>Sturnus vulgaris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in älteren, baumdominierten Gehölzbeständen.
Amsel <i>Turdus merula</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>			
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>			
Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	3	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; Art offener extensiver Grünlandbereiche; Lebensraum nicht betroffen.
Schwarzkehlchen <i>Saxicola rubicola</i>	V	3	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; im Raum keine Vorkommen der Art.
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in gehölzstrukturierten Lebensräumen.
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 zahlreiche Brutnachweise in zumeist dicht schließenden Gehölzbeständen.
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>	V	3	Nachweise aus grabenbegleitenden Röhrichten in der Niddaue östlich Okarben bekannt (GÖFA 2007); denkbar sind Vorkommen zudem in Röhrichtbeständen nördlich von Okarben, hier allerdings keine Nachweise bei Bestandserfassung 2009.
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in allen untersuchten Siedlungsflächen bzw. Siedlungsrandbereichen als Brutvogel nachgewiesen.
Gartenrotschwanz		3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelnachweise am Ortsrand

<b>Art</b>	<b>RL D</b>	<b>RL H</b>	<b>Bemerkung</b>
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>			Nieder-Wöllstadt.
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; geeignete Lebensräume der Art im Wirkungsbereich der Baumaßnahme nicht vorhanden.
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung nachgewiesen.
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in allen untersuchten Siedlungsflächen als Brutvogel nachgewiesen.
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt in älteren Obstwiesenbeständen nördlich Bruchbrücken nachgewiesen.
Brachpieper <i>Anthus campestris</i>	1	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; geeignete Lebensräume der Art im Wirkungsbereich der Baumaßnahme nicht vorhanden.
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	V	2	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt als Durchzügler beobachtet; Art extensiv genutzter Offenlandbereiche.
Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in allen untersuchten Ackerflächen.
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig Brutnachweise in Siedlungen und Siedlungsrandbereichen.
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Girlitz <i>Serinus serinus</i>		V	Bei Brutvogelkartierung 2009 mehrfach in Ortslagen, Ortsrandbereichen sowie gehölzstrukturierten Offenlandflächen nachgewiesen.
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßig in nahezu allen Untersuchungsflächen nachgewiesen; Brutlebensraum: Gehölzbestände verschiedenster Ausprägung.
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>		V	
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	V	V	Bei Brutvogelkartierung 2009 vereinzelt in gehölzstrukturiertem Offenland sowie Ortsrandbereichen nachgewiesen.
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 Einzelbeobachtung mehrerer Nahrungsgäste am Heitzhöferbach nördlich von Kloppenheim.
Grauammer <i>Emberiza calandra</i>	3	1	Nachweise aus Vogelschutzgebiet Wetterau bekannt; ältere Nachweise aus Niddaniederung östlich von Okarben. Im Wirkungsbereich der Baumaßnahme keine Vorkommen zu erwarten.
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>			Bei Brutvogelkartierung 2009 regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen verschiedener Ausprägung.
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>		3	Bei Brutvogelkartierung 2009 Brutnachweise in Schilfröhricht nördlich Okarben.

### 3.2.3 Amphibien

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Amphibienuntersuchung wurden mit dem Grasfrosch (*Rana temporaria*, RL H V), der Erdkröte (*Bufo bufo*), dem Teichfrosch (*Rana* kl. *esculenta*) und dem Teichmolch (*Triturus vulgaris*) ausschließlich noch relativ häufige und weit verbreitete Arten nachgewiesen. Belegt sind aus dem Raum zudem Vorkommen des Seefroschs (*Rana ridibunda* RL H V) (NATURPROFIL 2007). Alle Arten sind nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Hinweise auf Vorkommen des im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten streng geschützten Kleinen Wasserfroschs (*Rana lessonae*, RL D G, RL H 3), liegen nach STEINER (2006) aus dem Raum hingegen nicht vor.

Nicht bestätigt werden konnten im Rahmen der durchgeführten Sonderuntersuchungen zudem Vorkommen weiterer streng geschützter Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie wie Kreuzkröte (*Bufo calamita*, RL D V, RL H 3), Wechselkröte (*Bufo viridis*, RL D 3, RL H 2) oder Laubfrosch (*Hyla arborea*, RL D 3, RL H 2). Eine projektbedingte Betroffenheit dieser Arten wird daher ausgeschlossen.

Auch der Kammmolch (*Triturus cristatus*, RL D V, RL H V), von dem ein Nachweis aus dem Försterwald bei Okarben bekannt ist (s. Natis-Datenbank), wurde im Rahmen der Amphibienkartierung nicht im Raum festgestellt. Ungeachtet dessen ist eine projektbedingte Beeinträchtigung des Kammmolches i.S. der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht zu erwarten (keine Eingriffe in potenzielle Lebensräume).

### 3.2.4 Reptilien

Im Rahmen der projektbezogen durchgeführten Reptilienuntersuchung wurde als einzige Art des Anhangs IV der FFH-RL die Zauneidechse (*Lacerta agilis*, RL D V) nachgewiesen.

Entlang der Bahntrasse wurde die Zauneidechse auf allen untersuchten Probestellen festgestellt. Insbesondere in offeneren Böschungsabschnitten aber auch in einigen stillgelegten oder sporadisch genutzten Nebengleisanlagen wurden regelmäßig Zauneidechsen beobachtet. Die Bahntrasse weist für die Zauneidechse eine hohe Eignung als Lebensraum und Ausbreitungsachse auf.

Weitere Vorkommen der Zauneidechse sind in den extensiv genutzten Offenlandbereichen (z.B. Obstwiesenkomplex auf Basaltrüben nördlich von Bruchenbrücken) sowie entlang breiter Raine (u.a. Böschungskanten an Fließgewässern) zu erwarten.

Nicht nachgewiesen wurde die ebenfalls streng geschützte Schlingnatter (*Coronella austriaca*, RL D 3, RL H 3), deren Vorkommen zwar aus der Wetterau belegt ist, bei der aber keine konkreten Vorkommen aus dem von der Ausbaumaßnahme betroffenen Raum bekannt sind (vgl. SENCKENBERG 2005, NATIS-Datenbank).

Außer der streng geschützten Zauneidechse wurden vereinzelt auch Vorkommen von Ringelnatter (*Natrix natrix*, RL D V, RL H V), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) nachgewiesen. Alle drei Arten sind besonders geschützt.

### 3.2.5 Libellen

Im Rahmen der Libellen-Untersuchung gelangen keine Nachweise streng geschützter Arten. Aus dem Randbereich des Untersuchungsraumes sind zwar aktuelle Vorkommen der gemäß Bundesartenschutzverordnung streng geschützten Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*, RL D 1, RL H 1) bekannt (vgl. NEUHANN & KRESSE 1994, WETTERAUKEIS 2006, ROLAND 2008). Die Helm-Azurjungfer besiedelt hier ein an das NSG ‚Ludwigsbrunnen‘ anschließendes Grabensystem in der Nidda-Aue zwischen Groß-Karben und Okarben. Die Entfernung des Grabensystems zur Bahnstrecke beträgt etwa 1 km.

Die Helm-Azurjungfer ist eine Fließgewässerart, die bevorzugt in sauberen Quellbächen aber auch in vegetationsbewachsenen Gräben lebt. Nidda und Wetter sind zwar als Reproduktionslebensraum kaum geeignet, stellen aber mögliche Ausbreitungslinien der Art dar. Wenngleich ein Nachweis im Untersuchungsgebiet trotz intensiver Nachsuche nicht gelang, sind sporadische Vorkommen daher nicht ausgeschlossen. Beständige Vorkommen sind im Wirkungsbereich der Baumaßnahme unter Berücksichtigung der Ausprägung der hier vorhandenen Gewässer aber nicht zu erwarten. Eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit ist nicht gegeben.

### 3.2.6 Tagfalter

Auch bei den Untersuchungen zur Tagfalterfauna gelangen keine Nachweise streng geschützter Arten. Innerhalb des Untersuchungsraumes sind zudem nur wenige Biotopstrukturen vorhanden, die als Lebensraum für eine der in Anhang IV der FFH-RL geführten Tagfalterarten in Betracht kommen. Eine potenzielle Habitateignung für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*, RL D 3, RL H 3) und für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche teleius*, RL D 2, RL H 2) weisen einzelne Feucht- und Nasswiesen sowie feuchte Säume in der Nidda- und der Wetteraue auf. Im Wirkungsbereich der Bahntrasse sind insbesondere grundwassergeprägte Grünlandbereiche im NSG ‚Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen‘ potenzielle Habitate der beiden Arten. Vom Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling fehlen Nachweise aus dem Raum, so dass eine projektbedingte Betroffenheit sicher ausgeschlossen werden kann. Für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling liegt aus dem NSG ‚Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen‘ zwar ein älterer Nachweis vor (NEUHANN & KRESSE 1994), der allerdings bei den im Jahre 2008/2009 durchgeführten Untersuchungen nicht mehr bestätigt wurde. Auch beim Dunklen Wiesen-

knopf-Ameisenbläuling ist daher nicht von einer projektbedingten Betroffenheit auszugehen.

### **3.3 Potenzialabschätzung – potenziell im Raum vorkommende streng geschützte Arten**

#### **3.3.1 Pflanzen**

Im Rahmen der flächendeckenden Biototypenkartierung sowie der hierbei erfolgten floristischen Bestandserfassungen gelangen keine Nachweise streng geschützter Pflanzenarten innerhalb des Untersuchungsraumes. Auch in sonstigen zum Raum vorliegenden Bestandserfassungen finden sich keine Hinweise auf Vorkommen streng geschützter Pflanzenarten.

Für Hessen sind lediglich zwei streng geschützte Arten zu nennen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt und auf der Roten Liste Hessen als „stark gefährdet“ vermerkt sind. Hierbei handelt es sich zum einen um den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), eine Art basen- und kalkreicher frischer bis wechselfrischer Standorte und zum anderen um die Sand-Silberscharte (*Jurinea cyanoides*), die vor allem in magerer Dünenvegetation und lichten Sand-Kiefernwäldern vorkommt. Da der Nahbereich der Bahntrasse keinen potentiellen Lebensraum für diese Arten bietet, ist eine Betroffenheit auszuschließen.

#### **3.3.2 Nachtfalter**

Die einzige potenziell im Raum vorkommende Nachfalterart des Anhangs IV der FFH-RL ist der auf der Vorwarnliste Hessens geführte Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*). Bei dem relativ weit verbreiteten Nachtkerzenschwärmer ist ein sporadisches Vorkommen der Art in einzelnen Staudenfluren mit Weidenröschen bzw. Nachtkerze denkbar. Potenzielle Lebensräume sind einzelne Gewässer begleitende Säumen sowie Krautfluren entlang von Straßen und der Bahntrasse. Hier besteht die Möglichkeit einer projektbedingten Betroffenheit. Konkrete Vorkommen sind aus dem Raum allerdings nicht bekannt (vgl. LANGE & WENZEL 2004).

#### **3.3.3 Käfer**

Aus Hessen sind Vorkommen zweier in Anhang IV der FFH-RL geführter Käferarten bekannt. Hierbei handelt es sich um holzbewohnende Arten mit sehr speziellen Lebensraumansprüchen. Der seltene Große Eichenbock oder Heldbock (*Cerambyx cerdo*), der in Hessen vom Aussterben bedroht ist, lebt bevorzugt auf

sonnenexponierten, kränkelnden oder absterbenden alten Stieleichen, wobei er tote Bäume meidet. Auch der Juchtenkäfer; Eremit (*Osmoderma eremita*) besiedelt vorzugsweise alte und anbrüchige Laubbäume. Ein Vorkommen in den von der Ausbaumaßnahme betroffenen Lebensräumen kann aufgrund geringer Habitataeignung (Fehlen von geeignetem Altholz) mit großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

### 3.3.4 Weichtiere

Die einzige in Hessen vorkommende und in Anhang IV der FFH-RL geführte Molluskenart ist die Gemeine Flussmuschel oder Bachmuschel (*Unio crassus*, RL H 1, RL D 1). Bei der Art handelt es sich um eine wassergebundene Muschel, von der in Hessen nur noch wenige aktuelle Vorkommen bekannt sind (DÜMPELMANN 2003). Reproduzierende Vorkommen sind lediglich aus dem Seenbach (Kreis Gießen) und der Oberen Eder (Kreis Waldeck-Frankenberg) belegt (AG HESSISCHE MUSCHELN 2012). Ältere Nachweise stammen aus der Wetter und der Usa (Wetter von Lich abwärts bis zur Mündung der Usa inkl. Usa-Unterlauf) (DÜMPELMANN 2003). Sofern hier noch rezente Vorkommen vorhanden sein sollten, können projektbedingte Auswirkungen aufgrund des räumlichen Abstands zwischen der Baumaßnahme und den genannten Gewässerabschnitten aber ausgeschlossen werden.

## 4 PROJEKTBEDINGTE BETROFFENHEIT DER PRÜFRELEVANTEN ARTEN

In der nachfolgenden Konfliktanalyse werden die projektbedingten Beeinträchtigungen für die im Raum nachgewiesenen und potenziell vorkommenden streng geschützten Arten sowie die europäischen Vogelarten i. S. der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG beurteilt.

Die Darstellung und Bewertung der Projektwirkungen erfolgt anhand von Artenblättern.

Mitberücksichtigt werden bei der Beurteilung der Projektwirkungen Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung sowie (vorgezogene) Ausgleichsmaßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktion der von dem Bauvorhaben betroffenen Lebensräume (s. Kapitel 5).

## 4.1 Säugetiere

Bei einzelnen der im Raum vorkommenden Fledermausarten sind im Zusammenhang mit dem geplanten Bauvorhaben Beeinträchtigungen trassenübergreifender Flugbeziehungen möglich. Belegt wurden sie bereits bei den 2009 durchgeführten Bestandserfassungen an mehreren Trassenabschnitten für die Zwergfledermaus. Angenommen werden regelmäßige Trassenquerungen zudem bei der Breitflügel-fledermaus. Ergänzende Untersuchungen zu möglichen Trassenquerungen wurden in den Aktivitätsphasen 2013 und 2014 durchgeführt (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014). Zu einer Minderung des Kollisionsrisikos tragen in Teilbereichen die aus Lärmschutzgründen geplanten Wandsysteme bei. Ergänzend werden an einzelnen Streckenabschnitten, bei denen auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse ein erhöhtes Kollisionsrisiko zu erwarten ist, „grüne“ Überflughilfen durch Pflanzung trassenparalleler Gehölzbestände entwickelt bzw. kombinierte Holz- und Drahtwände installiert.

In einigen Trassenabschnitten wurden zudem erhöhte Flugaktivitäten parallel der Bahnstrecke festgestellt. Vor allem die trassenbegleitenden Gehölzbestände fungieren als Leitstruktur, werden aufgrund eines offensichtlich guten Nahrungsangebotes aber auch als Jagdhabitat genutzt. Durch die Begrünung der nach Ausbau neu entstehenden Böschungsflächen werden die Funktionen als Leitstruktur und Nahrungshabitat im Wesentlichen wiederhergestellt.

Von der Ausbaumaßnahme sind nur wenige Lebensraumstrukturen betroffen, die eine potenzielle Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte aufweisen (ältere höhlen- und spaltenreiche Gehölzbestände, Gebäude). Bei den meisten der verloren gehenden Gehölze handelt es sich um jüngere, vielfach strauchdominierte Bestände, die kaum als Fledermausquartiere in Betracht kommen. Bei einzelnen baumdominierten Gehölzbeständen ist eine Quartierfunktion jedoch nicht ausgeschlossen. Möglich sind Quartiere zudem vor allem in einzelnen der durch Abriss betroffenen Gebäude. Konkrete Quartiernachweise liegen allerdings aus keinem dieser Gebäude vor.

Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes ist unter Berücksichtigung der geringen Habitategnung betroffener Strukturen und/oder des verbleibenden Angebotes an geeigneten Ausweichhabitaten nicht zu erwarten. Um auszuschließen, dass im Zuge der Abrissarbeiten Tiere verletzt und getötet werden, werden als Quartier geeignete „Höhlenbäume“ sowie die abzureißenden Gebäude unmittelbar vor den Fäll- bzw. Abbrucharbeiten von einem Fledermausspezialisten auf einen Fledermausbesatz untersucht. Die Fällung bzw. der Abbruch erfolgen nach Freigabe durch den Spezialisten.

Der Feldhamster ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme durch den projektbedingten Verlust von Ackerflächen betroffen. Außerhalb des Eingriffsbereiches verbleiben zwar großflächige Äcker, in die die Tiere erfolgreich ausweichen können, zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population wird die ackerbauliche Nutzung aber auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst. Um zu vermeiden, dass Tiere im Zuge der Baufeldräu-

mung verletzt oder getötet werden, wird das Baufeld in der Vegetationsperiode vor der Baufeldräumung auf Hamstervorkommen überprüft. Die Baufeldfreigabe erfolgt durch den Spezialisten. Sollten im Zuge der Baufeldüberprüfung mehr Tiere angetroffen werden, als von der Maßnahmenfläche aufgenommen werden können, werden unter Vermittlung des Tiernotrettungsnetzwerks in Abstimmung mit den im Raum tätigen Landwirten weitere geeignete Flächen bereitgestellt. Die Umsiedlung erfolgt in Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde.

Eine Betroffenheit des Bibers ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nicht zu erwarten. So finden keine Eingriffe in die vom Biber inzwischen besiedelte Nidda und das Gewässersystem der Usa statt. Auch durch Lärm und Erschütterungen, die im Zuge gewässernaher Bauaktivitäten bei Dortelweil auftreten sowie den späteren Streckenbetrieb (Abstand zwischen Bahntrasse und Nidda bei Dortelweil etwa 50 bis 100 m) sind keine spürbaren Auswirkungen auf den wenig stöempfindlichen Biber zu erwarten, zumal sich die aktuellen Biber-vorkommen auf baustellenfernere Abschnitte der Nidda (u.a. Nidda-Knie in etwa 2 km Entfernung) bzw. des Straßbaches (in etwa 600 m Entfernung) konzentrieren.

<b>Betroffene Art:</b> Bartfledermaus ( <i>Myotis mystacinus / brandtii</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: V Europäische Union: -	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) (Kl. Bf.) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) (Gr. Bf.) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt <p>Beide Arten leben bevorzugt in gewässerreichen Waldlebensräumen, wobei die Bindung der Großen Bartfledermaus an entsprechende Lebensraumkomplexe stärker ausgeprägt ist als bei der Kleinen Bartfledermaus. Im Rahmen der 2013 durchgeführten Nacherhebungen gelangen lediglich zwei akustische Nachweise einer Bartfledermausart. Eine Artbestimmung ist anhand der Ruflautanalyse nicht möglich. Aufgrund der geringen Nachweishäufigkeit ist lediglich mit sporadischen Vorkommen im Wirkbereich der Ausbaumaßnahme auszugehen (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Beide Arten sind aus allen Bundesländern belegt, wobei vor allem bei der selteneren Großen Bartfledermaus der Kenntnisstand zur Verbreitung sehr lückenhaft ist. Die Vorkommen der Kleinen Bartfledermaus konzentrieren sich auf die südlicheren Bundesländer. In Hessen ist die Kleine Bartfledermaus weit verbreitet. Aus allen Landesteilen liegen Wochenstubennachweise vor. Die Große Bartfledermaus gehört hingegen zu den sehr seltenen Fledermausarten des Landes (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Im Untersuchungsgebiet gelangen lediglich zwei Rufnachweise im Bereich des Heitzhöfer Baches bei Karben (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand der Kleinen Bartfledermaus wird für Hessen mit „gut“ (B), der der Großen Bartfledermaus mit „ungünstig / unzureichend“ ausreichend bewertet (Dietz u. Simon 2005).</p>		

<b>Betroffene Art:</b> Bartfledermaus ( <i>Myotis mystacinus / brandtii</i> )			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span>  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhanden- sein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäu- se <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäu- se Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span>			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Bartfledermäuse kommen innerhalb des Wirkraums der Baumaßnahme offensichtlich nur selten und unstet vor. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten ist daher nicht anzunehmen. Denkbar sind einzelne übertagende Tiere sowohl in Gebäudespalten als auch in Hohlräumen an Bäumen. Um eine Verletzung / Tötung übertagender Tiere im Zuge der Baufeldräumung auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen. Eine das allge- meine Lebensrisiko übersteigendes Kollisionsrisiko lässt sich bei den Bartfledermäusen nicht ableiten. Auch erheb- liche Störungen sind bei der offensichtlich nur sporadisch im Raum auftretenden Bartfledermausart nicht zu erwar- ten.  Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</span> Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</span> Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</span> Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</span>			
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span> Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhal- tungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: vulnerable	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Bechsteinfledermaus ist eine typische Waldfledermaus. Sowohl ihre Wochenstuben, als auch die Jagdgebiete befinden sich im Regelfall innerhalb geschlossener Waldgebiete. Darüber hinaus werden auch gehölzreiche Parkanlagen oder Obstwiesen als Nahrungslebensräume genutzt (u.a. Braun u. Dieterlen 2003). Die Größe der individuellen Jagdgebiete variiert in Abhängigkeit von der Habitatausprägung zwischen weniger als 3 ha und mehr als 100 ha (vgl. BfN 2004). Die von einer Kolonie i.d.R. benötigten Waldgebiete haben eine Größe von etwa 250 bis 300 ha (vgl. Natura 2000 – Artenschutz im Lebensraum Wald). Die Bechsteinfledermaus ist eine strukturgebunden fliegende Art. Bei den Flügen zwischen Quartier und Jagdlebensraum werden das Überfliegen von Freiflächen und Flüge in größeren Höhen (&gt;5 m) vermieden (Braun u. Dieterlen 2003).</p> <p>Das Verbreitungszentrum der Bechsteinfledermaus befindet sich in Mitteleuropa (BfN 2004). Deutschland ist mit Ausnahme größerer Teile des nordwestdeutschen Tieflands besiedelt. Verbreitungsschwerpunkte liegen offenbar in Südwestdeutschland, Hessen und den nordbayerischen Waldgebieten (BfN 2004).</p> <p>Im Rahmen der Fledermausuntersuchung gelang ein Einzelnachweis an dem unmittelbar südlich des Naturschutzgebietes „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ befindlichen Durchlassbauwerk (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Der Nachweis der als stenöke Waldart geltenden Bechsteinfledermaus überrascht innerhalb des waldarmen und überwiegend durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägten Raums. Auch die Gehölzbestände innerhalb des Naturschutzgebietes genügen weder in Ausprägung noch in der Größe den Habitatanforderungen der Art. Bei früheren Untersuchungen innerhalb des NSGs wurde die Bechsteinfledermaus zudem auch nicht nachgewiesen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Rufe der Bechsteinfledermaus sehr leise sind und die Art daher bei Detektoruntersuchungen im Regelfall unterrepräsentiert ist.</p> <p>Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten ist im Zusammenhang mit der Baumaßnahme aus den vorgenannten</p>		

**Betroffene Art:** Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Gründen nicht anzunehmen. Denkbar sind einzelne in Baumhöhlen übertagende Tiere. Um eine Schädigung von Einzeltieren im Zuge der Baufeldräumung auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu beachten.

Ein über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehendes Unfallrisiko lässt sich aus der Einzelbeobachtung nicht ableiten. Die Bechsteinfledermaus ist zwar eine strukturgebunden fliegende Art und unterliegt daher dem Grunde nach bei Querung von Verkehrsstrasse einem erhöhten Kollisionsrisiko, regelmäßige trassenübergreifende Funktionsbeziehungen lassen sich aber weder aus dem Nachweis noch aus den beiderseits an die Strecke angrenzenden Vegetationsstrukturen ableiten. Auch erhebliche Störungen sind bei der offensichtlich nur sporadisch im Raum auftretenden Bechsteinfledermaus ausgeschlossen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: V Europäische Union: -	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Quartiernachweise des Braunen Langohrs liegen sowohl aus Gebäudenischen als auch aus Baumhöhlen vor. Als Jagdhabitate werden lichte Waldbestände aber auch gehölzstrukturierte Offenlandlebensräume wie Obstwiesen, Gärten oder Parkanlagen genutzt. Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen gelangen keine Nachweise der Art. Belegt ist eine Langohrart aus dem Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (Naturprofil 2007). Darüber hinaus wurde eine Langohrfledermaus in diesem Teilraum auch im Rahmen der 2014 durchgeführten Nachkartierungen festgestellt (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014)</p> <p>In Deutschland ist das Braune Langohr flächendeckend verbreitet, wobei sich der Schwerpunkt der Vorkommen in den Mittelgebirgsregionen befindet (Boye et al. 1999, zit. aus Dietz u. Simon 2005). Auch in Hessen ist die Art weit verbreitet und relativ häufig. Eindeutige Verbreitungsschwerpunkte fehlen. Bislang sind 41 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise, 133 sonstige Fundpunkte und 33 Winterquartiere registriert.</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2005).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Braunen Langohrs sind gering. Eingriffe in den als Lebensraum nachgewiesenen Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben finden im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben nicht statt. Die von der Baumaßnahme betroffenen Gehölzbestände haben überwiegend ein geringes bis mittleres Alter und sind im Regelfall als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für das Braune Langohr von nachrangiger Bedeutung. Dennoch können in einzelnen älteren Bäumen wie auch von der Baumaßnahme betroffenen Gebäuden insbes. Tagesquartiere nicht ausgeschlossen werden. Die Wahrscheinlichkeit eines tatsächlichen Quartierverlustes ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung übertagender Tiere zu möglichst auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu beachten.		

**Betroffene Art:** Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den wenigen Einzelnachweisen nicht abzuleiten.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Breitflügelfledermaus ( <i>Eptesicus serotinus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: G Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Als typische Gebäudefledermaus siedelt die Breitflügelfledermaus hinter Hausverkleidungen, im First ungemörtelter Ziegeldächer, in Zwischenwänden von Gebäuden und in Mauerspalt. Offene, strukturreiche Landschaften stellen die typischen Jagdgebiete der Breitflügelfledermaus dar. Bevorzugt werden Viehweiden, aber auch Siedlungs- und Waldränder regelmäßig als Jagdhabitate genutzt. Die Orte der Überwinterung sind kaum bekannt. Winterquartiere dürften vor allem Spalten in Höhlen, Stollen und Kellern sein. Einzelne Tiere überwintern vermutlich auch in ihren Sommerquartieren. Hinweise über Massenwinterquartiere liegen aus ganz Mitteleuropa nicht vor (Dietz u. Simon 2005).</p> <p>Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen wurde die Breitflügelfledermaus an mehreren Stellen im Untersuchungsraum angetroffen. Schwerpunkte der Jagdaktivität lagen im Bereich der hell beleuchteten Bahnhöfe Groß-Karben, Friedberg und Bruchengraben. Außerhalb der Ortschaften erfolgten Nachweise entlang der Nidda östlich Dornheim sowie an dem im NSG „Pfingstweide und Kloppeheimer Wäldchen“ gelegenen Teich. Von Trassenquerungen insbesondere auch während des Jagdfluges ist im Bereich der Bahnhöfe auszugehen. In Dornheim sind Transferflüge über die Trasse anzunehmen, weil die Bahntrasse zwischen der östlich gelegenen Nidda (Jagdhabitat) und dem westlich gelegenen Siedlungsbereich (potenzielle Quartiere) verläuft. Ein Nachweis gelang auch bei den im Jahre 2014 durchgeführten Nachkartierungen im Raum Karben (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>In Hessen ist die Art zwar aus allen Landesteilen belegt, Wochenstubennachweise konzentrieren sich aber auf Süd- und Mittelhessen. Bislang sind bei insgesamt 164 Fundpunkten, lediglich 39 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise gelungen. Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gering bis mittel“ (C) bewertet (Dietz u. Simon 2005). Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „günstig“ bewertet (BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Breitflügelfledermaus sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Die		

**Betroffene Art:** Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung von Tieren im Zuge der Abrissarbeiten auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen.

Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei der nicht strukturgebunden fliegenden Breitflügelfledermaus nicht ableiten (s. AK Grünbrücken 2007).

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: * Europäische Union: -	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Fransenfledermaus bewohnt sowohl Wälder als auch Siedlungsflächen (BfN 2004). Wochenstubennachweise liegen aus Mauerspalt und Dachstühlen wie auch aus Baumhöhlen und Nistkästen vor (vgl. BfN 2004, Braun u. Dieterlen 2003). Als Winterquartiere dienen der Art frostfreie unterirdische Hohlräume, Keller, Stollen etc. (s. Dietz u. Simon 2006).</p> <p>Die von der Art bevorzugt bejagten Lebensräume wechseln während des Jahresverlaufes. Im Frühjahr wird die Fransenfledermaus überwiegend in offenen und teils gehölzstrukturierten Lebensräumen wie Grünlandflächen, Getreidefeldern oder Obstwiesen angetroffen. Spätestens ab Sommer verlagert die Art ihre Jagdaktivitäten in Waldbestände (s. BfN 2004).</p> <p>Zwischen den Quartieren und den Jagdlebensräume legt die Fransenfledermaus i.d.R. <math>\leq 3</math> km zurück (BfN 2004, Braun u. Dieterlen 2003). Die Größe der Kernjagdgebiete variiert in Abhängigkeit von der strukturellen Ausstattung und dem Nahrungsangebot zwischen 2 ha und 20 ha (s. Braun u. Dieterlen 2003).</p> <p>Die Fransenfledermaus gehört zu den selten nachgewiesenen Fledermäusen innerhalb des Untersuchungsgebietes. Einzelnachweise gelangen 2013 nördlich von Okarben und südlich von Friedberg. 2014 wurde zudem ein Einzel-tier südlich von Okarben am Heitzhöfer Bach festgestellt (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2006).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhanden-sein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Fransenfledermaus sind gering. Ein stetiges Vorkommen mit Kolonien im unmittelbaren Wirkbereich der Trasse ist aufgrund der wenigen Nachweise nicht zu anzunehmen (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014). Die von der Baumaßnahme betroffenen Gehölzbestände haben zudem überwiegend ein geringes bis mittleres Alter und sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für die Fransen-		

**Betroffene Art:** Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

fledermaus kaum von Bedeutung. Dennoch können in einzelnen älteren Bäumen wie auch von der Baumaßnahme betroffenen Gebäuden insbes. Tagesquartiere nicht ausgeschlossen werden. Die Wahrscheinlichkeit eines tatsächlichen Quartierverlustes ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung übertragender Tiere zu möglichst auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu beachten.

Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den wenigen Einzelnachweisen nicht abzuleiten.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Graues Langohr ( <i>Plecotus austriacus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Das Graue Langohr ist eine Gebäude bewohnende Fledermausart. Wochenstuben befinden sich ausnahmslos in Gebäuden. Als Jagdhabitats werden sowohl siedlungsnaher Offenlandlebensräume (Wiesen, Weiden, Brachen) als auch lichte Wälder genutzt. Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Felduntersuchungen gelangen keine Nachweise der Art. Belegt ist eine Langohrart aus dem Waldbestand der Rapp's Kelterei bei Karben (Naturprofil 2007). Darüber hinaus wurde eine Langohrfledermaus in diesem Teilraum auch im Rahmen der 2014 durchgeführten Nachkartierungen festgestellt (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014)</p> <p>In Hessen ist das Graue Langohr bislang nur relativ selten nachgewiesen worden. Bekannt sind 121 Nachweise; hiervon sind 14 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise (Dietz u. Simon 2005).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird (noch) mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2005), für die kontinentale Region wird der Erhaltungszustand mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Grauen Langohrs sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäuden. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung von Tieren im Zuge der Abrissarbeiten auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen.		
Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den Untersuchungsergebnissen nicht abzuleiten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		

<b>Betroffene Art:</b> Graues Langohr ( <i>Plecotus austriacus</i> )			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP			
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: V Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Höhlenbäume in Wäldern und Parkanlagen genutzt werden. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. So jagen die Tiere über großen Wasserflächen, abgeernteten Feldern und Grünlandflächen, an Waldlichtungen und Waldrändern und auch über entsprechenden Flächen im Siedlungsbereich. Die Jagdgebiete können mehr als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Große Abendsegler können zwischen Sommer- und Winterquartieren über 1.000 km weit wandern (Meschede u. Heller 2000).</p> <p>Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Die hauptsächlichen Lebensräume liegen während der Wochenstubenzeit im nordöstlichen und östlichen Mitteleuropa, während sich die Paarungs- und Überwinterungsgebiete im westlichen und südwestlichen Mitteleuropa befinden. Für Hessen ist nur eine kleine Wochenstube im Gießener Philosophenwald bekannt (Dietz u. Simon 2006). Häufiger werden in Hessen jedoch Wanderungen und Überwinterungen beobachtet.</p> <p>Der Große Abendsegler wurde bei den 2009 durchgeführten Begehungen mit insgesamt drei Kontakten nur selten festgestellt. Ein Individuum der Art wurde Anfang Juni 2009 etwa 20 Minuten jagend im Bereich des Bahnhofs Okarben beobachtet. Die anderen Beobachtungen stammen aus dem Bereich einer Gehölzreihe südlich Okarben sowie aus dem Bahnhofsumfeld von Bad Vilbel. Darüber hinaus gelangen bei den Nacherhebungen der Jahre 2013 und 2014 ebenfalls mehrfach Nachweise der Art in den meisten der untersuchten Bereiche (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2005). Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Großen Abendseglers sind sehr gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme kaum betrof-		

**Betroffene Art:** Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

fen. Durch eine Kontrolle etwaiger als Quartier in Betracht kommender Höhlenbäume kann eine Schädigung von Tieren weitgehend ausgeschlossen werden. Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes lässt sich aufgrund der überwiegend geringen Habitatsignung betroffener Baumbestände für den Raum nicht ableiten.

Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei dem nicht strukturgebunden fliegenden und zumeist in großer Höhe jagenden Großen Abendsegler nicht ableiten (s. AK Grünbrücken 2007).

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☐ nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.  
☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.  
☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.  
☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: V Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Das Große Mausohr bevorzugt wärmebegünstigte, wald- und strukturreiche Regionen und ist an menschliche Siedlungen gebunden. Dabei benötigt es innerhalb eines Jahres verschiedene Habitate. Im Unterschied zu den Männchen, die im Sommer allein bleiben, schließen sich die Weibchen in dieser Zeit zu Wochenstubengesellschaften zusammen, die mehrere hundert Tiere fassen können. Sie bewohnen geräumige Dachböden und in selteneren Fällen auch unterirdische Quartiere und ziehen die Jungen dort auf (LAU 2001). Die nächtliche Jagd findet vor allem in geschlossenen Waldgebieten statt. Bevorzugte Jagdreviere sind Laubwälder mit einer schwach ausgeprägten Kraut- und Strauchschicht (Hallenwaldstrukturen). Seltener wird auch in anderen Gebieten wie kurzrasigen Offenlandbereichen (Acker, Grünland) gejagt. Die individuellen Jagdgebiete der Weibchen umfassen im Schnitt 30 - 35 ha und liegen meist innerhalb eines 15 km-Umkreises um die Quartiere (maximal bis 25 km entfernt). Den Winter verbringt das Große Mausohr in kleinen Gruppen in unterirdischen Hohlräumen wie Höhlen, Stollen oder Kellern. Dabei können zwischen Sommer- und Winterquartier Strecken von bis zu 300 km zurückgelegt werden (LAU 2001). Dem europaweiten Trend folgend hat die Art in Hessen seit den 1950er Jahren starke Bestandseinbußen erlitten. In Hessen sind aktuell 53 Wochenstubenquartiere, 82 Fundorte für Reproduktion, 265 Winterquartiere und 592 sonstige Fundpunkte bekannt (Stand 2006). Die Nachweise verteilen sich dabei auf alle Naturräume Hessens (Dietz u. Simon 2006).</p> <p>Das Große Mausohr wurde 2009 im Untersuchungsgebiet vereinzelt nachgewiesen. Die Beobachtungen konzentrieren sich dabei auf die zwischen Friedberg und Bruchengraben gelegene Offenlandschaft (drei Kontakte) sowie einen südöstlich des Bahnhofs Bad Vilbel gelegen Weinberg (ein Kontakt). Ein Bezug zu möglichen Tages-/Wochenstubenquartieren konnte nicht hergestellt werden. Bei der 2013 erfolgten Nacherfassung wurde die Art sowohl mittels Netzfang als auch mit Hilfe der automatischen akustischen Erfassung nachgewiesen. Einzelnachweise gelangen dabei in fast allen untersuchten Teilräumen. Die zum Untersuchungsgebiet am nächsten gelegene Wochenstubenkolonie befindet sich allerdings im Kloster Engelthal bei Altenstadt in einer Luftliniendistanz von etwa zwölf Kilometern (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch für die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2005, BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<b>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</b> Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span>		
<b>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</b> Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
<b>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</b> Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span>		

**Betroffene Art:** Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

### 3. Verbotsverletzungen

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Großen Mausohrs sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorte in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäude. Zu rechnen ist allerdings lediglich mit Tagesquartieren solitär lebender Tiere. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist zudem gering und es ist davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere im Raum vorhanden sind, so dass die ökologische Funktion etwaiger betroffener Quartiere im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung von Tieren im Zuge der Abrissarbeiten auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen.

Das Große Mausohr ist zwar eine strukturgebunden fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den wenigen Einzelbeobachtungen aber nicht abzuleiten.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

### 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: D Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt <p>Der Kleine Abendsegler ist eine typische Waldfledermaus, die als Quartiere vorzugsweise Baumhöhlen und -spalten nutzt. Als Jagdhabitate werden sowohl Wälder als auch Offenlandlebensräume genutzt. Der Kleine Abendsegler ist ein Fernwanderer, dessen Winterquartiere oftmals 400 – 1100 km und mehr von den Sommerlebensräumen entfernt liegen.</p> <p>Der Kleine Abendsegler wurde im Untersuchungsraum häufiger beobachtet. Nachweise gelangen 2009 schwerpunktmäßig im Raum Karben. Mehrfach wurde er bei der Jagd im Bereich der Bahnhofstationen Nieder-Wöllstdts und Groß-Karbens beobachtet. Bei den Nacherfassungen der Jahre 2013 und 2014 gelangen zudem Einzelbeobachtungen an der Nidda bei Bad Vilbel bzw. im Umfeld dreier näher untersuchten Querungsbauwerken südlich von Friedberg und im Raum Karben (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014)</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „gut“ (B) bewertet (Dietz u. Simon 2005); für die kontinentale Region wird der Erhaltungszustand mit „ungünstig“ beurteilt (BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Kleinen Abendseglers sind sehr gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Durch eine Kontrolle etwaiger als Quartier in Betracht kommender Höhlenbäume kann eine Schädigung von Tieren weitgehend ausgeschlossen werden. Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes lässt sich aufgrund der überwiegend geringen Habitateignung betroffener Baumbestände für den Raum nicht ableiten.</p> <p>Ein gegenüber dem Status quo erhöhtes und durch spezielle Maßnahmen vermeidbares Kollisionsrisiko lässt sich bei dem nicht strukturgebunden fliegenden und zumeist in großer Höhe jagenden Kleinen Abendsegler nicht ableiten (s. AK Grünbrücken 2007).</p> <p>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>		

<b>Betroffene Art:</b> Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:			
Beschreibung:	Maßnahmen- Nr. im LBP		
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: n.a. Deutschland: D Europäische Union:	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Mückenfledermaus besiedelt vorwiegend wassernahe Lebensräume wie naturnahe Auwälder oder Laubwaldbestände an Teichen und nutzt diese als Nahrungs- und Quartierraum. Baumhöhlenreiche und wassernahe Waldstücke sind für diese Fledermausart wichtige Paarungsräume. Die Art ist zwar von Südbaden bis Schleswig-Holstein verbreitet, stellt aber in Deutschland eine seltene Fledermausart dar (BfN 2004). Die Verbreitungsschwerpunkte der Mückenfledermaus in Hessen liegen im Oberrhein- und im Rhein-Main-Tal (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Die Mückenfledermaus wurde im Rahmen der 2013 durchgeführten Nachkartierung im Naturschutzgebiet „Pfungstweide und Kloppenhheimer Wäldchen“ mit einem Rufkontakt nachgewiesen. Der Einzelnachweis lässt nicht auf das Vorhandensein einer Wochenstube im Raum schließen, zumal bei den 2014 durchgeführten Nacherhebungen kein Nachweis mehr gelang (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand der erst seit den 1990er Jahren als eigenständige Art erkannten Mückenfledermaus ist weder auf Landes- noch auf Bundesebene bekannt.</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Mückenfledermaus sind sehr gering. Eine Schädigung von Fortpflanzungsstätten ist weitgehend ausgeschlossen. Denkbar ist eine Betroffenheit einzelner als Tagesquartier dienender Einzelbäume bzw. Gebäude und eine damit verbundene Verletzung / Tötung von Einzeltieren. Durch die vorgesehene zeitliche Beschränkung der Fäll- und Abrissarbeiten sowie die Kontrolle etwaiger als Quartier in Betracht kommender Strukturen kann eine Schädigung von Tieren weitgehend ausgeschlossen werden. Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes lässt sich Raum nicht ableiten.		
Regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes		

<b>Betroffene Art: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)</b>			
Kollisionsrisiko sind aus dem Einzelnachweis nicht abzuleiten.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:			
Beschreibung:	Maßnahmen- Nr. im LBP		
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> <i>Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)</i>		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: - Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Rauhautfledermaus ist eine typische Waldfledermaus, die als Quartiere vorzugsweise Baumhöhlen und -spalten nutzt. Jagdgebiete befinden sich in einem Radius von 5-6 km um das Quartier und liegen meist innerhalb des Waldes an Schneisen, Wegen und Waldrändern oder über Wasserflächen, im Herbst auch im Siedlungsbereich (Dietz u. Simon 2005). Die Rauhautfledermaus zeigt ein ähnliches Flug- und Jagdverhalten wie die Zwergfledermaus und kann in gleichen Jagdhabitaten vorkommen. Die spaltenbewohnende Art bezieht sowohl Baum- als auch Gebäudequartiere und es sind Quartiergesellschaften mit der Zwergfledermaus bekannt (Braun &amp; Dieterlen 2003).</p> <p>Die Rauhautfledermaus wurde 2009 nur zweimal im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Ein Nachweis gelang im NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ ein zweiter Nachweis über dem hell beleuchteten Graben einer Burganlage in Bad Vilbel. Bei den 2013 durchgeführten Nacherhebungen wurde die Rauhautfledermaus häufig im Bereich der Nidda bei Bad Vilbel und zudem mit Einzelnachweisen auch im Raum Karben und bei Bruchentrüben nachgewiesen. 2014 gelangen Einzelbeobachtungen im Umfeld eines untersuchten Querungsbauwerks bei Groß-Karben (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch für die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (Dietz u. Simon 2005, BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V12<sub>ASB</sub></b> Bauzeitlicher Erhalt der Durchgängigkeit von Querungsbauwerken Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V12<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Rauhautfledermaus sind gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Durch eine Kontrolle etwaiger als Quartier in Betracht kommender Höhlenbäume kann eine Schädigung von Tieren weitgehend ausgeschlossen werden. Eine spürbare Einschränkung des Quartierangebotes lässt sich aufgrund der überwiegend geringen Habitateignung betroffener Baumbestände für den Raum nicht ableiten.		
Die Rauhautfledermaus ist zwar eine strukturgebunden fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechsel-		

**Betroffene Art:** Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

beziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko lassen sich vor allem für die außerhalb des Planfeststellungsabschnittes befindliche Niddaquerung bei Bad Vilbel vermuten. Darüber hinaus wurden 2013 auch im Bereich des Heitzhöfer Baches und an der Wirtschaftswegeunterführung südlich Bruchbrücken mehrere Nachweise erbracht. Am Heitzhöfer Bach werden zur Minderung des Kollisionsrisikos eine streckenbegleitende Baumheckenpflanzung und ein Wandsystem vorgesehen. Für die Wirtschaftswegeunterführung ist ausgenommen einer auch bauzeitlichen Sicherstellung der Durchflugmöglichkeiten keine weitergehende Maßnahme erforderlich (s. Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)</b>		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt</span>		
<p>Die Wasserfledermaus kommt in ganz Deutschland vor und ist nicht selten. Sie ist jedoch auf Gewässer als Jagdgebiete angewiesen, die eine reiche Insektenfauna und Bereiche ohne Wellenschlag aufweisen. Die Sommerquartiere befinden sich fast ausschließlich in Spechthöhlen in Wäldern. Von dort fliegen die Tiere entlang von ausgeprägten Flugstraßen zu ihren bis zu 8 km weit entfernten Jagdgebieten (Meschede &amp; Heller 2000). Die Überwinterung erfolgt überwiegend in unterirdischen Quartieren. Im Bundesland Hessen verteilen sich die Vorkommen der Art auf die gesamte Landesfläche, ohne dass besondere Schwerpunktorkommen zu erkennen sind. Hierbei liegen die Reproduktionsorte alle im Einzugsbereich walddreicher Flusstäler (Dietz &amp; Simon 2006).</p> <p>Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Bestandserhebungen gelangen nur wenige Einzelbeobachtungen an der Nidda, einem Teich in Bad Vilbel sowie einer Teichanlage südöstlich von Nieder-Wöllstadt. Weitere Nachweise sind aus Abschnitten der Nidda bei Groß-Karben und Okarben bekannt (Naturprofil 2007). Auch im Rahmen der 2013 durchgeführten Nachkartierung wurde die Wasserfledermaus nur mit einem Individuum (Netzfang) im Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ belegt (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014). Bei den 2014 ergänzend durchgeführten Kartierungen gelang kein Nachweis (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch die kontinentale Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (Dietz u. Simon 2005, BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<b>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 45%;">Beschreibung:</div> <div style="width: 45%;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div> </div> <b>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 45%;">Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse</div> <div style="width: 45%;">Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub></b></div> </div> <b>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 45%;">Beschreibung:</div> <div style="width: 45%;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div> </div>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Wasserfledermaus sind gering. Baumbestände mit einer Eignung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Aufgrund der geringen Nachweishäufigkeit scheint die Art zudem innerhalb des Raumes nicht zu reproduzieren. Durch die Beschränkung der Fäll- und Rodungsarbeiten auf die Wintermonate sowie die Besatzkontrolle etwaiger Höhlenbäume kann eine Schädigung von Tieren ausgeschlossen werden.		

**Betroffene Art: Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)**

Die Wasserfledermaus ist zwar eine strukturgebunden fliegende Art, regelmäßige trassenübergreifende Wechselbeziehungen und ein sich möglicherweise hieraus ergebendes erhöhtes Kollisionsrisiko sind aus den Untersuchungsergebnissen aber nicht abzuleiten.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</b>		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Ihre Quartiere bezieht die Zwergfledermaus vorwiegend in und an Gebäuden. Die Wochenstuben finden sich häufig hinter diversen Gebäudeverkleidungen. Die Jagdgebiete liegen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ortslagen. Während der Jagd orientieren sich die Tiere überwiegend an linearen Landschaftsstrukturen, wie z. B. Hecken, gehölzbegleiteten Wegen oder Waldrändern. Lineare Landschaftselemente sind auch wichtige Leitlinien für die Tiere auf den Flugrouten von den Quartieren zu den Jagdgebieten.</p> <p>Im Rahmen der 2008/2009 durchgeführten Bestandserhebungen wurde die Zwergfledermaus in allen untersuchten Siedlungsflächen sowie in strukturreichen Offenlandlebensräumen beobachtet. Ein Quartiernachweis gelang in Groß-Karben, ein Quartierverdacht bestand zudem für ein verlassenes Gebäude im Bahnhof Friedberg. Mehrfach wurde die Zwergfledermaus bei der Jagd sowie bei Transferflügen entlang der trassenbegleitenden Gehölzbestände beobachtet. Darüber hinaus wurden im Bereich des NSG „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ sowie bei Dortelweil trassenübergreifende Wechselbeziehungen festgestellt. Auch bei den 2013 und 2014 durchgeführten Fledermausuntersuchungen erwies sich die Zwergfledermaus als die am häufigsten festgestellte Art (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014). Als bedeutsamster Teilraum erwies sich zwar der bei Bad Vilbel befindliche Abschnitt der Niddaau, die Zwergfledermaus wurde darüber hinaus aber auch regelmäßig in allen anderen untersuchten Streckenabschnitten beobachtet. An einigen Unterführungen wurden auch regelmäßige Trassenquerungen nachgewiesen (Institut für Tierökologie und Naturbildung 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wie auch der kontinentalen Region wird mit „gut“ (B) bzw. „günstig“ bewertet (Dietz u. Simon 2005, BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V1<sub>ASB</sub></b> Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen <b>V2<sub>ASB</sub></b> Anlage von Überflughilfen für Fledermäuse <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse <b>V12<sub>ASB</sub></b> Bauzeitlicher Erhalt der Durchgängigkeit von Querungsbauwerken		
Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub>, V2<sub>ASB</sub>, V4<sub>ASB</sub>, V5<sub>ASB</sub>, V12<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		

**Betroffene Art:** Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

**3. Verbotsverletzungen**

Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen der Zwergfledermaus sind gering. Nicht ganz ausgeschlossen ist der Verlust von Quartierstandorten in einzelnen der von der Baumaßnahme betroffenen Gebäuden und Althölzern. Die Wahrscheinlichkeit für einen tatsächlichen Quartierverlust ist allerdings relativ gering und es ist zudem davon auszugehen, dass geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang sichergestellt ist. Um eine Schädigung übertagender Tiere möglichst auszuschließen, sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen zu beachten.

Die Zwergfledermaus ist eine überwiegend strukturgebunden fliegende Art. Ein erhöhtes Kollisionsrisiko ist u.a. im Bereich der offensichtlich häufiger gequerten Bereiche bei Dortelweil und am NSG „Pfingstweide und Klop-penheimer Wäldchen“ anzunehmen. Bei Dortelweil bewirken die hier aus Lärmschutzgründen erforderlichen Wandsysteme einen Kollisionsschutz, im Naturschutzgebiet werden trassenparallel Gehölze mit der Funktion einer Überflughilfe gepflanzt. Darüber hinaus ist im Rahmen der 2014 durchgeführten Nacherhebungen eine erhöhte Querungshäufigkeit an einem Durchlass unmittelbar südlich des NSGs, sowie an den Gewässerdurchlässen des Straßbaches südlich Friedberg und des Heitzhöfer Baches südlich Okarben festgestellt worden. Zur Minimierung des Kollisionsrisikos sind hier ebenfalls Überflughilfen vorgesehen. Eine über das allgemeine Lebensrisiko hin-ausgehende Kollisionsgefährdung kann so vermieden werden.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Biber ( <i>Castor fiber</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt	
<input type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
<p>Der Biber ist eng an Gewässer gebunden. Essentiell für eine Ansiedlung sind gewässerbegleitende Gehölze und eine ausreichende Wasserführung. Infolge intensiver Bejagung war der Biber zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland nahezu ausgestorben. Durch Wiederansiedlungs- und Schutzmaßnahmen erholte sich der Bestand seit Mitte des letzten Jahrhunderts allmählich. In Hessen befindet sich der aktuelle Verbreitungsschwerpunkt im Spessart (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz 2004). Aus dem Oberrheinischen Tiefland liegen nur wenige Einzelnachweise vor. Hier sind auch aus der Usa (inkl. Nebengewässer) und der Nidda in den vergangenen Jahren Einzelbeobachtungen bekannt geworden (Wetteraukreis 2008, Hessen-Forst FENA 2014).</p> <p>Der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig“ bewertet (BfN 2007).</p>			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen des Bibers sind sehr gering. Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind von dem Bauvorhaben nicht betroffen. Auch eine projektbedingte Verletzung/Tötung von Tieren ist ausgeschlossen. Denkbar sind lediglich geringfügige bauzeitliche Störungen der in der Nidda lebenden Biber durch gewässernahe Bauaktivitäten im Abschnitt zwischen Bad Vilbel und Dortelweil. Der hier von der Baumaßnahme betroffene Flussabschnitt weist allerdings nur eine geringe Eignung als Lebensraum für den Biber auf, so dass hier lediglich mit sporadischen Vorkommen zu rechnen ist. Erhebliche projektbedingte Störungen sind im Zusammenhang mit dem Ausbaivorhaben ausgeschlossen.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			

**Betroffene Art:** Biber (*Castor fiber*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: 1 Europäische Union: Least Concern (LC)	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Feldhamster ist innerhalb des von der Ausbaumaßnahme betroffenen Raumes mit einer relativ individuenarmen Teilpopulation vertreten (Teilpopulation „Wetterau West“). Das besiedelte Areal umfasst die Landwirtschaftsflächen zwischen Kloppenheim im Süden und Bruchenbrücken im Norden (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz 2004). Der Vorkommensschwerpunkt befindet sich zwischen Wöllstadt und Bruchenbrücken (Hessen-Forst FENA 2014). Ausgenommen sind grundwasserbeeinflusste Standorte. Insgesamt sind aus dem 2 km breiten Untersuchungskorridor 30 Nachweise des Feldhamsters belegt (Hessen-Forst FENA 2014). Lediglich ein Nachweis gelang im Rahmen der 2008/2009 auf ausgewählten trassennahen Ackerflächen durchgeführten Bestandserhebungen.</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „mittel bis schlecht“ (C) bewertet (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz 2004). Auch der Erhaltungszustand für die kontinentale Region ist mit „ungünstig –schlecht“ (rot) bewertet (BfN 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:          Beschreibung: <b>A2<sub>CEF</sub></b> Anlage von Ackerrandstreifen als Lebensraum für den Feldhamster          Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>A2<sub>CEF</sub></b></p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:          Beschreibung: <b>V3<sub>ASB</sub></b> Überprüfung potenzieller Hamsterlebensräume vor einer Inanspruchnahme          Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V3<sub>ASB</sub></b></p> <p>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:          Für den Fall, dass im Vorfeld der Baufeldfreimachung mehr Tiere im Baufeld angetroffen werden als von der Maßnahmenfläche aufgenommen werden können, werden unter Vermittlung des Tiernotrettungsnetzwerks in Abstimmung mit örtlichen Landwirten weitere geeignete Flächen bereit gestellt. Die Umsiedlung erfolgt in enger Abstimmung wird mit der Oberen Naturschutzbehörde.</p>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Der Feldhamster ist durch projektbedingte Flächenverluste seines Lebensraums betroffen. Im Zuge der Baufeldräumung und der bau- und anlagebedingt in Anspruch zu nehmenden Ackerflächen ist ferner eine Verletzung und Tötung von Tieren nicht ausgeschlossen.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist zwar davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt, zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population wird die ackerbauliche Nutzung auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst.</p> <p>Um zu vermeiden, dass Tiere im Zuge der Baufeldräumung verletzt oder getötet werden, wird das Baufeld in der Vegetationsperiode vor der Baufeldräumung auf Hamstervorkommen überprüft. Etwaige im Baufeld angetroffene</p>		

**Betroffene Art:** Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Tiere werden auf die Maßnahmenfläche umgesiedelt. Sollten mehr Tiere festgestellt werden, als von der Maßnahmenfläche aufgenommen werden können, werden in Zusammenarbeit mit dem Tiernotrettungsnetzwerk und in Abstimmung mit örtlichen Landwirten weitere geeignete Flächen bereitgestellt. Die Umsiedlungen werden zudem mit der Oberen Naturschutzbehörde abgestimmt. Die Baufeldfreigabe erfolgt durch den Spezialisten.

Erhebliche projektbedingte Störungen des Feldhamsters sind im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme ausgeschlossen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☐ nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.  
☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.  
☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.  
☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

**4.2 Vögel**

Projektbedingte Beeinträchtigungen der im Raum (potenziell) vorkommenden Vogelarten entstehen im Wesentlichen durch Verluste trassenbegleitender Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie ein mit diesen Lebensraumverlusten einhergehendes Risiko der Beschädigung von Entwicklungsformen (Eier/Gelege) bzw. die Verletzung oder Tötung von Jungvögeln. Zur Minimierung des Risikos einer bauzeitlichen Beschädigung von Entwicklungsformen bzw. der Verletzung/ Tötung von Tieren ist die Baufeldräumung grundsätzlich außerhalb der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten durchzuführen. Fäll- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Vegetationsrückschnitte erfolgen zwischen Oktober und Ende Februar. Ein darüber hinaus gehender Oberbodenabtrag in der offenen Feldflur ist bis Ende März zulässig.

Die Funktionsverluste trassenbegleitender Lebensraumstrukturen betreffen ganz überwiegend häufige, weit verbreitete und ungefährdete Vogelarten. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und unter Berücksichtigung der im Raum verbleibenden Lebensraumstrukturen mit potenzieller Habitateignung ist von einer Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Durch Begrünung der nach Ausbau neu entstehenden

Böschungsf lächen werden die Funktionen als Fortpflanzungsstätte für die Arten im Wesentlichen wiederhergestellt.

Den streckenbegleitenden Saum- und Gehölzbeständen kommt eine Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für das stark gefährdete Rebhuhn zu. Insgesamt ist bei 12 von 18 im Raum nachgewiesenen Brutpaaren eine entsprechende Funktion anzunehmen. Zur kontinuierlichen Sicherung der Fortpflanzungs- und Ruhestättenfunktion des relativ ortsgebundenen und ganzjährig den Raum nutzenden Rebhuhns sind vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen im räumlichen Zusammenhang vorgesehen. Für die ebenfalls nachgewiesene Feldlerche und die mutmaßlich hier vorkommende Wachtel dienen zudem Extensivierungsmaßnahmen im Bereich des Hofgutes Graß bei Hungen (Ökokonto „Hof Graß“) sowie in der Niddaaue bei Dortelweil (Ökokonto „Renaturierung der Nidda zwischen Krachenburg und Dortelweil“) der Sicherung des Lebensraumangebots.

Neben den Lebensraumverlusten sind bei einigen Arten insbesondere bauzeitliche Störungen trassennaher Lebensräume zu erwarten, in deren Folge es zu zeitlich befristeten Revieranpassungen kommen kann. Betriebsbedingte Störungen durch Lärm und optische Reize an Schienenwegen sind nach aktuellem Kenntnisstand bei den meisten Brutvogelarten von geringer Bedeutung (vgl. KIfL 2007).

Für die weit verbreiteten und häufigeren Vogelarten mit ähnlichem Anspruchsprofil (ökologische Gilden) werden die zu erwartenden Projektwirkungen zusammenfassend in einem Artenblatt dargestellt. Für die streng geschützten Vogelarten, landes- und / oder bundesweit gefährdete Arten, Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie sowie Koloniebrüter erfolgt eine einzelartbezogene Darstellung der Projektwirkungen.

#### 4.2.1 Artengruppenbezogene Konfliktanalyse

Die häufigen, weit verbreiteten und ungefährdeten Vogelarten werden als **„überwiegend gehölzbrütende, vereinzelt bodenbrütende Arten der halboffenen Kulturlandschaft sowie der Wälder, Gärten und Parkanlagen** zusammenfassend bewertet.

**Betroffene Art:** Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dorngrasmücke, Elster, Eichelhäher, Erlenzeisig, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Jagdfasan, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Star, Sumpfmücke, Weidenmeise, Zaunkönig und Zilpzalp

### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: o.A. Deutschland: o.A. Europäische Union: o.A.	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig

☒ Art im UG nachgewiesen ☐ Art im UG unterstellt

Bei den o.g. Arten handelt es sich durchweg um relativ häufige, teils ubiquitäre und weit verbreitete Vogelarten. Wenngleich auch bei einigen der genannten Arten in den vergangenen Jahren Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind (z.B. Rotkehlchen, Zilpzalp, Star) ist aktuell noch bei allen Arten von stabilen Populationen auszugehen (vgl. Sudfeldt et al. 2008). Alle Arten weisen aktuell in Hessen einen günstigen Erhaltungszustand auf (Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland 2008)

### 2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements

Erforderliche CEF-Maßnahmen:  
 Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP:

Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:  
 Beschreibung: **V4<sub>ASB</sub>** Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse  
 Maßnahmen- Nr. im LBP: **V4<sub>ASB</sub>**

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:  
 Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP:

### 3. Verbotsverletzungen

Im Zusammenhang mit erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten gehen Brutstätten einzelner Brutpaare der meisten der o.g. Arten verloren. Zudem ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Die projektbedingten Lebensraumverluste betreffen ausschließlich Gehölzbestände, die auf den Böschungen der Bahntrasse sowie auf hieran unmittelbar angrenzenden Flächen stocken. Bei dem größten Teil der Gehölze handelt es sich um Strauchbewuchs sowie um jüngere Baumbestände (Stangenholz, geringes bis mittleres Baumholz).

Unter Berücksichtigung der Anpassungsfähigkeit der Arten und der als Ausweichlebensräume verbleibenden unbeeinträchtigten Biotopstrukturen ist bei allen aufgeführten Arten von einem Erhalt der ökologischen Funktion ihrer Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen ist daher nicht zu erwarten.

Die wesentlichen Habitatfunktionen werden durch Begrünung der fertig gestellten Böschungsflächen sowie der sonstigen im Raum vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen wiederhergestellt.

**Betroffene Art:** Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dorngrasmücke, Elster, Eichelhäher, Erlenzeisig, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Jagdfasan, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Star, Sumpfmeise, Weidenmeise, Zaunkönig und Zilpzalp

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☒ nein

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: ☐ ja ☐ nein

#### 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

#### 4.2.2 Artbezogene Konfliktanalyse

**Betroffene Art:** Blässhuhn (*Fulica arta*)

##### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

- ☐ FFH-Anhang IV – Art  
☒ Europäische Vogelart

##### Rote Liste Status

Hessen: -  
Deutschland: -  
Europäische Union: Secure

##### Biogeographische Region

(in der das Vorhaben sich auswirkt):

- ☐ Atlantische Region  
☒ Kontinentale Region  
☐ Alpine Region

##### Erhaltungszustand Deutschland

- ☐ günstig (grün)  
☐ ungünstig/ unzureichend (gelb)  
☐ ungünstig/ schlecht (rot)

##### Erhaltungszustand Bundesland

- ☒ günstig (grün)  
☐ ungünstig/ unzureichend (gelb)  
☐ ungünstig/ schlecht (rot)

##### Erhaltungszustand der lokalen Population

günstig

☒ Art im UG nachgewiesen

☐ Art im UG unterstellt

Das Blässhuhn lebt an stehenden und langsam fließenden Gewässern verschiedenster Ausprägung. Selbst Parkgewässer werden von der anpassungsfähigen Art besiedelt, sofern Flachufer und eine Ufervegetation vorhanden sind.

Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang ein Nachweis in einem Weiher im Kloppenheimer Wäldchen.

In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 1.000 bis 1.500 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 78.000 bis 130.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).

<b>Betroffene Art:</b> Blässhuhn ( <i>Fulica arta</i> )			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung:		Maßnahmen- Nr. im LBP:	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung:		Maßnahmen- Nr. im LBP:	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung:		Maßnahmen- Nr. im LBP:	
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
<p>Die projektbedingte Betroffenheit des Blässhuhns ist sehr gering. Eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie von Tieren und ihrer Entwicklungsformen sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme nicht zu erwarten. Die möglichen projektbedingten Störwirkungen auf die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Tiere sind sehr gering. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind ausgeschlossen.</p>			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:			
Beschreibung:		Maßnahmen- Nr. im LBP	
<u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u> <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: V Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Das Blaukehlchen ist eine typische Art grundwassergeprägter Lebensräume. Geeignete Bruthabitate stellen Schilfröhrichte oder Hochstaudenfluren dar. Besiedelt werden dabei mitunter selbst schmale Schilfbestände, die sich entlang von Entwässerungsgräben inmitten von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen ausgebildet haben. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen zwar keine Nachweise der Art, belegt ist das Blaukehlchen aber aus Offenlandbereichen südöstlich von Okarben (GÖFA 2007). Weitere Vorkommen sind auch in einzelnen Röhrichtbeständen nördlich von Okarben nicht ausgeschlossen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand 400 bis 500 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 7.400 bis 8.300 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Projektbedingte Lebensraumverluste des Blaukehlchens sind ausgeschlossen. So befinden sich die der Ausbaustrecke nächstgelegenen Brutnachweise in einer Entfernung von etwa 800 bis 900 m zur Bahntrasse. Auch die potenziell als Lebensraum geeigneten Röhrichtbestände nördlich von Okarben befinden sich noch in einem Abstand von etwa 200 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Auswirkungen auf das Blaukehlchen sind ausschließlich infolge bau- und betriebsbedingter Störungen durch Lärm und optische Reize denkbar. Erhebliche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind hiermit nicht verbunden.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:		

**Betroffene Art:** Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Bluthänfling ist eine typische Art der durch Gehölze strukturierten Kulturlandschaft. Zu den regelmäßig besiedelten Lebensräumen gehören u.a. Orts- und Ortsrandlagen, Baumschulen und Parks. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung in den strukturreichen Offenlandbereichen bei Niederwöllstadt, Okarben sowie zwischen Bruchenbrücken und Friedberg. Ein Nachweis erfolgte in einem trassenbegleitenden Gehölzbestand nördlich von Okarben.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit &gt;10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Der bundesweite Bestand umfasst etwa 440.000 bis 560.000 Paare (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutstätte des Bluthänflings. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.		
Der Bluthänfling zeigt keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

<b>Betroffene Art:</b> Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> )
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span> Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Dohle ( <i>Coleus monedula</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Die Dohle, ursprünglich ein Bewohner lichter Wälder, besiedelt heute überwiegend Ersatzlebensräume in Städten und Dörfern. Nester legt die Dohle sowohl in Baumhöhlen als auch in Gebäudenischen an; seltener sind offene Nester zu finden.  Im Rahmen der Bestandskartierung gelang lediglich der Nachweis mehrerer Nahrungsgäste in den Offenlandbereichen nördlich Bruchbrücken.  In Hessen umfasst der Brutbestand der Dohle etwa 1.000 bis 1.300 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 100.000 bis 110.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen Projektwirkungen auf die Dohle sind gering. Sie beschränken sich im Wesentlichen auf Verluste sowie auf bau- und betriebsbedingte Störungen möglicher Nahrungshabitate. Brutplatzverluste können weitgehend ausgeschlossen werden.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.		

**Betroffene Art:** Dohle (*Coleus monedula*)

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Eisevogel ( <i>Alcedo atthis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Depleted	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Der Eisevogel besiedelt vorzugsweise fischreiche Still- und Fließgewässer. Seine Brutröhren gräbt er zumeist in gewässernahe Steiluferbereiche.  Im Rahmen der Bestandserfassungen gelang eine Einzelbeobachtung an der Wetter bei Ossenheim. Ältere Nachweise liegen aus dem Heitzhöferbachtal vor. Zudem ist mit Vorkommen an der Nidda zu rechnen.  Der landesweite Brutbestand des Eisevogels umfasst 200 bis 600 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 5.600 bis 8.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotverletzungen</b>		
Die mögliche projektbedingte Betroffenheit des Eisevogels ist gering. Potenzielle Beeinträchtigungen seiner Lebensräume beschränken sich auf die Querung des Heitzhöferbaches. Der hiervon betroffene Gewässerabschnitt ist allerdings aufgrund seiner naturfernen Ausprägung als Lebensraum für den Eisevogel kaum geeignet. Sowohl Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten als auch eine Verletzung bzw. Tötung von Tieren sind ausgeschlossen. Auch erhebliche Störwirkungen sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:		

**Betroffene Art:** Eisvogel (*Alcedo atthis*)

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: 3 Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Feldlerche ist ein typischer Brutvogel offener Landschaften mit weitgehend freiem Horizont. Die Art wurde im Rahmen der Brutvogelkartierung auf den untersuchten Landwirtschaftsflächen regelmäßig als Brutvogel nachgewiesen. Die unmittelbar an die Gleistrasse angrenzenden Ackerstreifen werden tendenziell weniger besiedelt (Kulliseneffekt).</p> <p>Die Feldlerche gehört aktuell mit einem bundesweiten Brutbestand von 2,1 bis 3,2 Mio. Paaren zu einer der 10 häufigsten Brutvogelarten Deutschlands. Bereits seit den 1960er Jahren ist es allerdings zu deutlichen Bestands-einbrüchen gekommen, die trotz der Häufigkeit der Art zu einer Gefährdungseinstufung in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands geführt haben (vgl. Südbeck et al. 2007). Der Hessische Brutbestand wird mit &gt;10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</p> <p>Beschreibung: <b>A3<sub>CEF</sub></b> Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliches Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>A3<sub>CEF</sub></b></p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</p> <p>Beschreibung:</p> <p><b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b></p> <p>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</p> <p>Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____</p>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Die Feldlerche ist durch projektbedingte Flächenverluste ihres Lebensraums betroffen. Im Zuge der Baufeldräumung und der bau- und anlagebedingt in Anspruch genommenen Ackerflächen ist ferner eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Es ist vor allem mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung trassennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Feldlerchenpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen. Im Bereich der Niddaaue werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Suk-</p>		

**Betroffene Art:** Feldlerche (*Alauda arvensis*)

zessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation. Die Umwandlung bislang intensiv ackerbaulich genutzter Flächen in Extensivgrünland sowie Sukzessionsflächen stellt auch im Bereich des Hofes Grass den Schwerpunkt der Ausgleichsmaßnahmen dar.

Die Feldlerche profitiert ferner auch von den für den Feldhamster sowie das Rebhuhn vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen (A2<sub>CEF</sub> Anlage von Ackerrandstreifen als Lebensraum für den Feldhamster, A4<sub>CEF</sub> Anlage von Blühstreifen und Rainen als wesentliches Lebensraumelement für das Rebhuhn).

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
<p>Der Feldsperling ist eine typische Art gehölzstrukturierter Ortschaften und Ortsrandbereiche sowie lichter Waldbestände. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung ausschließlich in dem gehölzstrukturierten Offenlandbereich nördlich von Bruchentrupen in einem Abstand von 300-400 m zur Bahntrasse.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit &gt;10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 1.000.000 bis 1.600.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>			
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>			
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>			
<b>3. Verbotverletzungen</b>			
Der im Rahmen der Bestandskartierungen erfasste Brutlebensraum ist von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ganz ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in einzelnen trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion des Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

**Betroffene Art:** Feldsperling (*Passer montanus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Depleted	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt  Der Gartenrotschwanz ist eine typische Art lichter Waldbestände. Besiedelt werden zudem altholzreiche Streuobstbestände, Feldgehölze oder Parkanlagen. Der einzige Nachweis der Art gelang im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung am Ortsrand Nieder-Wöllstadts.  Der hessische Brutbestand umfasst etwa 1.000 bis 2.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 110.000 bis 160.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der im Rahmen der Bestandskartierungen erfasste Brutlebensraum ist von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ganz ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in einzelnen trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich.  Der Gartenrotschwanz weist keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum auf. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		

**Betroffene Art:** Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Girlitz ist eine typische Art der halboffenen, gehölzstrukturierten Kulturlandschaft. Zu den bevorzugten Lebensräumen gehören zudem gehölzstrukturierte Orts- und Ortsrandlagen, Friedhöfe und Parkanlagen. Nachweise gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung in allen untersuchten, durch Gehölze strukturierten Ortsrandlagen bei Bruchenbrücken, Nieder-Wöllstadt und Okarben. Ein Nachweis wurde in einem an der Bahntrasse stockenden Gehölzbestand erbracht.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit &gt;10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Der bundesweite Bestand wird auf etwa 100.000 bis 160.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutstätte des Girlitzes. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitataignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Der Girlitz zeigt keine ausgeprägte Bindung an seinen Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p>		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		

<b>Betroffene Art:</b> Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span> Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Graureiher ( <i>Ardea cinerea</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Graureiher besiedelt bevorzugt strukturreiche Niederungslandschaften. Brutkolonien werden zumeist auf wald-randnahen Bäumen gegründet. Zu den Nahrungslebensräumen gehören flache Uferbereiche sowie extensiv genutzte Offenlandbiotope. Darüber hinaus werden im Frühjahr sowie Winter/Herbst auch Ackerflächen als Nahrungshabitat genutzt. Im Raum wurde der Graureiher vereinzelt als Nahrungsgast in den Auen von Nidda und Wetter sowie auf einigen Landwirtschaftsflächen beobachtet. Brutkolonien sind nicht bekannt.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 750 bis 1.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 27.000 bis 28.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Graureiher ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Bei den Beeinträchtigungen handelt es sich im Wesentlichen um bauzeitliche Störungen einzelner Nahrungshabitate sowie um projektbedingte Flächenverluste von Nahrungshabitaten allgemeiner Bedeutung. Betroffen sind unter Berücksichtigung der Aktionsradien der Tiere nur kleine Flächen des möglichen Nahrungslebensraums. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		

**Betroffene Art: Graureiher (*Ardea cinerea*)**

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Depleted	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Der Grünspecht besiedelt die Randzonen von Laub- und Mischwäldern sowie die durch Gehölze strukturierte Kulturlandschaft. Anzutreffen ist der Grünspecht u.a. in altholzreichen Parks oder in Obstwiesen. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung wurde der Grünspecht regelmäßig im Raum beobachtet. Brutverdacht bestand für den gehölzstrukturierten Offenlandbereich bei Nieder-Wöllstadt sowie die Niddaaue bei Bad Vilbel. Der hessische Brutbestand wird auf 4.000 bis 5.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), der bundesweite Bestand auf 40.000 bis 51.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Im Zuge der Ausbaumaßnahme wird in der Niddaaue bei Bad Vilbel in Teillebensräume des Grünspechts eingegriffen. Betroffen sind einzelne trassennahe Obstwiesen und Gartenflächen sowie uferbegleitende Vegetationsbestände aus Staudenfluren und einzelnen Bäumen. Bei den verloren gehenden Lebensraumstrukturen handelt es sich im Wesentlichen um Teile des Nahrungslebensraums; bei einzelnen Bäumen ist auch eine potenzielle Eignung als Nisthabitat vorhanden. Der Flächenverlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist insgesamt allerdings sehr gering; von einem Erhalt der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume ist auszugehen. Nicht ganz ausgeschlossen ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln. Neben den Lebensraumverlusten ist von bau- und betriebsbedingten Störungen trassennaher Lebensräume und einer damit verbundenen Verminderung der Habitategnung auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind unter Berücksichtigung des Vorhandenseins geeigneter Ausweichhabitate nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Grünspecht (*Picus viridis*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Haussperling ( <i>Passer domesticus</i> )																						
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>																						
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region																				
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig																				
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt</span>																						
<p>Der Haussperling ist eine synanthrope Art. Seine Nester legt er bevorzugt in Gebäudenischen und -hohlräumen an. Die Art wurde im Rahmen der Brutvogelkartierung in allen untersuchten Siedlungsflächen einschließlich Einzelhöfen im Außenbereich festgestellt</p> <p>Für Hessen wird der Brutbestand mit &gt;10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 5,6 bis 11 Millionen Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>																						
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>																						
<p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:          Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span></p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:          Beschreibung: <b>V5<sub>ASB</sub></b> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse          Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V5<sub>ASB</sub></b></p> <p>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:          Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</span></p>																						
<b>3. Verbotsverletzungen</b>																						
<p>Brutstättenverluste sind vor allem im Zusammenhang mit dem Abriss einzelner Gebäude möglich. Hierbei ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung/Tötung von Jungvögeln denkbar. Unter Berücksichtigung der geringen Anzahl betroffener Gebäude und verbleibender Ausweichhabitate bleibt die ökologische Funktion der Lebensräume trotz relativ hoher Nistplatztreue im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p>Erhebliche Störungen durch bau- und betriebsbedingten Lärm und optische Reize sind bei dem wenig störepfindlichen Haussperling nicht zu erwarten.</p>																						
<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="width: 10%; text-align: center;">ja</td> <td style="width: 10%; text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="width: 10%; text-align: center;">nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">ja</td> <td style="text-align: center;"><input checked="" type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">nein</td> </tr> <tr> <td>Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">ja</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">nein</td> </tr> </table>			Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein																		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein																		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein																		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein																		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>																						
<p>Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:          Nicht erforderlich</p> <p>Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:          Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span></p>																						

**Betroffene Art:** Haussperling (*Passer domesticus*)

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Hohltaube ( <i>Columba oenas</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Hohltaube ist eine Art altholz- und höhlenreicher Waldbestände und Feldgehölze. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Nachweis in einem Feldgehölz in der Niddaaue bei Bad Vilbel. Mit weiteren Vorkommen ist insbesondere in Auwaldfragmenten der Niddaaue sowie in altholzreichen Teilflächen des Försterwaldes bei Okarben zu rechnen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 55.000 bis 69.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung:		
Maßnahmen- Nr. im LBP:		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung:		
Maßnahmen- Nr. im LBP:		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Bei den im Zuge der Ausbaumaßnahme verloren gehenden Gehölzbeständen handelt es sich überwiegend um Strauchbewuchs sowie um jüngere Baumhecken (geringes bis mittleres Baumholz). Als Lebensraum für die auf größere Baumhöhlen angewiesene Hohltaube sind die Gehölzbestände kaum geeignet. Die Wahrscheinlichkeit einer unmittelbaren projektbedingten Betroffenheit der Hohltaube ist daher gering. Zu rechnen ist insbesondere mit baubedingten Störungen, die im Einzelfall kleinräumige Revieranpassungen zur Folge haben können. Art und Umfang der Störungen sind allerdings so gering, dass keine Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population zu erwarten sind.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		

**Betroffene Art:** Hohltaube (*Columba oenas*)

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 1 Deutschland: 2 Europäische Union: Vulnerable	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Kiebitz ist eine typische Art weitläufig offener, bevorzugt grundwassergeprägter Lebensräume. Neben Heideflächen und Mooren werden vielfach auch intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen besiedelt.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Kartierung wurde der Kiebitz in Offenlandbereichen nördlich von Okarben beobachtet. Hier brütet die Brutplatztreue Art seit mehreren Jahren mit bis zu 8 Brutpaaren.</p> <p>Der hessische Brutbestand umfasst etwa 200 bis 300 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Bestand auf 68.000 bis 83.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotverletzungen</b>		
Der Mindestabstand der Brutplätze zur Ausbaustrecke beträgt 300-400 m. Projektbedingte Brutplatzverluste sind daher ausgeschlossen. Darüber hinaus sind auch betriebsbedingte Störwirkungen nicht zu erwarten. Denkbar sind zeitlich befristete Störungen während des Baubetriebs. Auch diesbezüglich sind allerdings unter Berücksichtigung des Abstands zwischen den Brutplätzen und der Bahntrasse nur geringe Auswirkungen möglich. Im ungünstigsten Fall ist eine zeitlich begrenzte, kleinräumige Revieranpassung denkbar. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:		

**Betroffene Art: Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Klappergrasmücke ( <i>Sylvia curruca</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Klappergrasmücke ist eine typische Art gehölzstrukturierter Offenlandlebensräume. Ihre Nester legt sie in niedriger Strauchvegetation an.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen insgesamt 4 Brutnachweise. Zwei der vier Nachweise wurden in trassenbegleitenden Gehölzbeständen erbracht.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand der Klappergrasmücke etwa 2.000 bis 10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 300.000 bis 450.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Die auf den Böschungen der Bahnstrecke stockenden Gehölzbestände sind z.T. Brutplätze der Klappergrasmücke. Im Zusammenhang mit dem Ausbau gehen Brutstätten einzelner Brutpaare verloren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Baufeldräumung eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Die Klappergrasmücke zeigt keine ausgeprägte Bindung an ihren Brutlebensraum. Nester werden alljährlich neu errichtet. Unter Berücksichtigung verbleibender Ausweichlebensräume ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion ihres Lebensraums im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Wesentliche Habitatfunktionen werden durch die Begrünung der Trassenböschungen nach Abschluss der Baumaßnahme wiederhergestellt. Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebenen Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahme wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p>		

<b>Betroffene Art:</b> Klappergrasmücke ( <i>Sylvia curruca</i> )			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP			
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.			

<b>Betroffene Art:</b> Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Kuckuck ist eine Art der halboffenen Kulturlandschaft sowie lichter Waldbestände. Als Niststandorte kommen entsprechend der Nistplatzwahl der Wirtsvögel sowohl Gehölz- als auch Krautbestände in Betracht.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen Nachweise des Kuckucks in den meisten der untersuchten Offenlandbereiche.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 1.500 bis 3.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 65.000 bis 92.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Zu einer Beschädigung von Eiern und bzw. einer Verletzung / Tötung von Jungvögeln kann es insbesondere im Zuge der Baufeldräumung kommen. Darüber hinaus ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze der Wirtsvögel durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population des Kuckucks sind hierdurch nicht zu erwarten.</p> <p>Die projektbedingten Lebensraumverluste betreffen ausschließlich Gehölzbestände sowie Kraut- und Staudenfluren im Nahbereich der Bahnanlage. Unter Berücksichtigung der verbleibenden unbeeinträchtigten Flächen ist ein Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensräume im räumlichen Zusammenhang sichergestellt. Bei einer störungsbedingten Aufgabe von Brutplätzen durch die Wirtsvögel ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden.</p>		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Kuckuck (*Cuculus canorus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Mäusebussard ist eine Art der gehölzstrukturierten Offenlandbereiche. Für seine Horste nutzt er sowohl Waldbestände und Feldgehölze als auch Einzelbäume. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung wurde der Mäusebussard nahezu in allen Untersuchungsflächen beobachtet. Ein Brutplatz wurde im Försterwald nördlich Okarben nachgewiesen. Brutverdacht bestand zudem im Kloppenheimer Wäldchen. Nicht ausgeschlossen sind ferner Brutvorkommen in einzelnen trassenbegleitenden Baumheckenbeständen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 77.000 bis 110.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Von den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sind auch potenzielle Brutstätten des Mäusebussards betroffen. Neben dem Verlust möglicher Brutplätze ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Mäusebussard nutzt Nester zwar häufiger über Jahre hinweg, ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit bei einem Brutplatzverlust aber in der Lage auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Mäusebussard (*Buteo buteo*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Mauersegler ( <i>Apus apus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der ursprünglich vor allem in Felslandschaften lebende Mauersegler ist heute ein typischer Bewohner von Städten und Dörfern. Als Niststandorte nutzt der Höhlenbrüter insbesondere Gebäudespalten und –nischen.</p> <p>Brutnachweise gelangen bei den Bestandskartierungen an der Görbelheimer Mühle sowie an einer Brücke nördlich des Friedberger Bahnhofs. Weitere Brutvorkommen sind in allen Siedlungsflächen des Raumes zu erwarten.</p> <p>Der landesweite Brutbestand umfasst mehr als 10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 310.000 bis 410.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Mauersegler ist von der Baumaßnahme kaum betroffen. Beeinträchtigungen beschränken sich im Wesentlichen auf siedlungsnahen Landwirtschaftsflächen, die Teil des Nahrungslebensraums sind. Projektbedingte Flächenverluste von Teilen der Nahrungslebensräume können durch kleinräumige Anpassungen der Jagdhabitate kompensiert werden. Beeinträchtigungen bzw. Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.		

**Betroffene Art: Mauersegler (*Apus apus*)**

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Mehlschwalbe ( <i>Delichon urbicum</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
Die Mehlschwalbe ist eine synanthrope Art. Ihre Nester legt sie bevorzugt unter Gebäudevorsprüngen (insbes. Dachtraufen) an. Ein Brutnachweis gelang bei den Brutvogelkartierungen in einer Hofanlage zwischen Niederwöllstadt und Okarben. Darüber hinaus ist die Art vor allem in den dörflich strukturierten Siedlungsflächen regelmäßig als Brutvogel anzutreffen.  In Hessen umfasst der Brutbestand >10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 83.000 bis 120.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Mehlschwalbe sind gering. Partiiell kann es zu Flächenverlusten sowie bau- und betriebsbedingten Störungen von Teilen der Nahrungshabitate kommen, infolge derer kleinräumigen Revieranpassungen auftreten können. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung			

**Betroffene Art:** Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Mittelspecht ( <i>Dendrocopos medius</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Der Mittelspecht ist eine typische Art lichter Laub- und Mischwälder. Brutnachweise liegen aus dem Försterwald nördlich von Okarben vor.  Der hessische Brutbestand wird auf 5.000 bis 7.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), der bundesweite Bestand auf 25.000 bis 56.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Mittelspecht ist von dem geplanten Streckenausbau nur in geringem Maße betroffen. Der von der Art besiedelte Waldbestand befindet sich in einem Abstand von etwa 300 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Lebensraumverluste sind daher ausgeschlossen. Auch von erheblichen Störungen ist unter Berücksichtigung der artspezifischen Effektdistanzen (200-300 m bei Bahnlinien; vgl. KIfI 2007) nicht auszugehen.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.		

<b>Betroffene Art:</b> Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Depleted	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Neuntöter ist eine typische Art gehölzstrukturierter Offenlandlebensräume. Seine Nester legt er bevorzugt in dornenbewehrten Strauchbeständen an. Wichtige Lebensraumstrukturen sind neben dornigen Sträuchern kurzrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate.</p> <p>Nachweise des Neuntötters gelangen im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandskartierungen in den strukturreichen Offenlandlebensräumen südlich von Kloppenheim und nördlich von Bruchenbrücken. Nicht ausgeschlossen sind zudem Bruten in trassenbegleitenden Strauchbeständen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand des Neuntötters etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 120.000 bis 150.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Die im Rahmen der Bestandskartierungen erfassten Brutlebensräume sind von der Ausbaumaßnahme kaum betroffen. Nicht ausgeschlossen sind allerdings Brutplatzverluste in den Böschungen der vorhandenen Bahnstrecke. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist hier auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Darüber hinaus ist eine bauzeitliche Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich.</p> <p>Der Neuntöter gilt zwar als relativ reviertreue Art, baut aber jährlich mindestens ein neues Nest (bei Zweitgelegen bzw. Ersatzbruten Anlage weiterer Nester). Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.</p>		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		

<b>Betroffene Art:</b> Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span> Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Pirol ist ein typischer Bewohner lichter Bruch- und Auwälder. Besiedelt werden aber auch sonstige lichte Wälder sowie die gehölzstrukturierte Kulturlandschaft (z.B. Streuobstbestände). Nachweise des Pirols gelangen bei der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung im Kloppenheimer Wäldchen sowie im Försterwald nördlich Okarben.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 500 bis 600 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), der bundesweite Bestand auf 41.000 bis 64.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Eingriffe in den Försterwald bei Okarben finden im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme nicht statt. Zu projektbedingten Flächenverlusten kommt es im Kloppenheimer Wäldchen. Hier geht im Zuge des Streckenausbaus eine Waldfläche von etwa 0,1 ha Größe verloren. Der projektbedingte Flächenverlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist insgesamt so gering, dass von einem Erhalt der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume auszugehen ist. Nicht auszuschließen ist im Zusammenhang mit der Baufeldräumung aber eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln.</p> <p>Neben den Lebensraumverlusten ist von bau- und betriebsbedingten Störungen trassennaher Lebensräume und einer damit verbundenen Verminderung der Habitateignung auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.</p>		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Pirol (*Oriolus oriolus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Rauchschwalbe ( <i>Hirundo rustica</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: V Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Die Rauchschwalbe ist eine synanthrope Art. Ihre Neststandorte befinden sich zumeist in Nischen frei zugänglicher Gebäude. Die Rauchschwalbe ist innerhalb des Untersuchungsraumes regelmäßig als Nahrungsgast über diversen Offenlandflächen zu beobachten. Brutnachweise gelangen in Hofanlagen/Ställen bei Niederwöllstadt. In Hessen umfasst der Brutbestand >10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 100.000 bis 140.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Rauchschwalbe sind gering. Partiiell kann es zu Flächenverlusten sowie bau- und betriebsbedingten Störungen von Teilen der Nahrungshabitate kommen, infolge derer kleinräumige Revieranpassungen auftreten können. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung		

**Betroffene Art:** Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Rohrammer ( <i>Emberzia schoeniclus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt <p>Die Rohrammer besiedelt gewässerbegleitende Röhrichte aus Schilf, Rohrkolben und sonstigen hohen Gräsern sowie Großseggenriede. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen Nachweise der Art in Schilfröhrichtbeständen an einem Grabensystem nördlich von Okarben.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 2.000 bis 3.000 Paare geschätzt (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit umfasst der Brutbestand etwa 300.000 bis 380.000 Paare (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Projektbedingte Lebensraumverluste der Rohrammer sind nicht zu erwarten. So befinden sich die der Ausbaustrecke nächstgelegenen Brutnachweise in einer Entfernung von etwa 200 bis 300 m zur Bahntrasse. Projektbedingte Auswirkungen auf die Rohrammer sind infolge bau- und betriebsbedingter Störungen durch Lärm und optische Reize denkbar. Erhebliche Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind hiermit nicht verbunden.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ <u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u> <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung		

**Betroffene Art:** Rohrammer (*Emberzia schoeniclus*)

eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: Vulnerable	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Das Rebhuhn ist eine typische Art der offenen Kulturlandschaft. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen sind aber aus dem Raum bekannt und auch auf Landwirtschaftsflächen im Nahbereich der Bahntrasse möglich (Eichelmann, mdl. Mitt.). Zur Quantifizierung der Betroffenheit erfolgte zwischen Februar und März 2013 eine gezielte Untersuchung der örtlichen Rebhuhnnachweise (Büro für faunistische Fachfragen 2013). Bei diesen Untersuchungen gelangen insgesamt 18 Rebhuhnnachweise. Bei 12 Paaren bzw. balzenden Männchen wird aufgrund der räumlichen Nähe der Nachweispunkte zur Ausbaustrecke eine Nutzung der streckenbegleitenden Vegetationsbestände im Jahresverlauf angenommen (Büro für faunistische Fachfragen 2013). Der Bahnstrecke wird daher eine „relativ hohe Bedeutung für die lokale Rebhuhnpopulation“ beigemessen (Büro für faunistische Fachfragen 2013).</p> <p>Der hessische Brutbestand wird mit 5.000 bis 10.000 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 86.000 bis 93.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p> <p>Der Erhaltungszustand in Hessen wird mit „ungünstig –schlecht“ (rot) bewertet.</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</p> <p>Beschreibung:</p> <p><b>A2<sub>CEF</sub></b> Anlage von Ackerrandstreifen und Nutzungsextensivierung zur Schaffung geeigneter Lebensraumstrukturen für den Feldhamster und das Rebhuhn</p> <p><b>A3<sub>CEF</sub></b> Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliches Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche</p> <p><b>A12<sub>CEF</sub></b> Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen durch Bereitstellung von Brache und Blühstreifen</p> <p><b>A14<sub>CEF</sub></b> Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen und Bereitstellung eines Nutzungsmosaiks aus Schwarbrachen und Blühstreifen als wesentliches Lebensraumstrukturen für diverse Offenlandarten wie das Rebhuhn</p> <p>Darüber hinaus tragen teilweise auch die speziell für die Zauneidechse zu entwickelnden Lebensraumstrukturen (<b>A1<sub>CEF</sub></b>) zur Förderung des Rebhuhns bei. Insbesondere die etwa 2 ha große Fläche südlich von Friedberg ist geeignet, auch zur Sicherung der ökologischen Funktion betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rebhuhns beizutragen.</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>A2<sub>CEF</sub>, A3<sub>CEF</sub>, A12<sub>CEF</sub>, A14<sub>CEF</sub></b></p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</p> <p>Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b></p> <p>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</p> <p>Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____</p>		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		

## Betroffene Art: Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme kommt es zu einer Beschädigung bzw. Zerstörung potenzieller Brutstätten (insbes. Ackerflächen mit angrenzenden Rainen inkl. Böschungsvegetation der Bahntrasse) des Rebhuhns. Darüber hinaus sind eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist vor allem mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.

Aufgrund der relativ hohen Bedeutung der von der Baumaßnahme unmittelbar betroffenen streckenbegleitenden Vegetationsbestände einerseits und des Mangels an geeigneten Ausweichstrukturen andererseits ist nicht davon auszugehen, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Es sind daher vor Baubeginn geeignete Ausweichstrukturen anzulegen.

Als Ausweichlebensraum für die drei Brutpaare, die zwischen Bruchenbrücken und Friedberg nachgewiesen wurden, werden auf der etwa 0,5 ha großen Ackerfläche Lebensraumstrukturen für das Rebhuhn bereitgestellt (s. A2<sub>CEF</sub> Anlage von Ackerrandstreifen und Nutzungsextensivierung zur Schaffung geeigneter Lebensraumstrukturen für den Feldhamster und das Rebhuhn). Darüber hinaus trägt die etwa 2 ha große Ausgleichsfläche für die Zauneidechse südlich von Friedberg (A1<sub>CEF</sub> Optimierung vorhandener Lebensräume und Schaffung von Ersatzlebensräumen für die Zauneidechse) zur Sicherung der ökologischen Funktion betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rebhuhns bei.

Für die drei Brutpaare, die zwischen Bruchenbrücken und Nieder-Wöllstadt im Nahbereich der Bahntrasse erfasst wurden, wird eine etwa 1,4 ha große streckennahe Teilfläche eines Ackers (Gewinn: Am alten Schlag) als Brache- bzw. Blühfläche entwickelt (s. A12<sub>CEF</sub> Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen durch Bereitstellung von Brache- und Blühstreifen). Darüber hinaus werden innerhalb eines etwa 4,4 ha großen Ackerkomplexes unmittelbar nördlich von Nieder-Wöllstadt (Gewinn: An der untersten Hecke) regelmäßige Brache- und Blühstreifen auf einer etwa 1 ha großen Teilfläche angelegt (s. A12<sub>CEF</sub>).

Für die drei streckennah nachgewiesenen Brutpaare südlich von Nieder-Wöllstadt und nördlich von Okarben werden auf einer etwa 4,2 ha großen Fläche südlich des Weinbachs (Gewinn: Auf der Steinrutsch), auf einer streckennahen ca. 2,9 ha großen Ackerfläche südlich von Nieder-Wöllstadt (Gewinn: Im kleinen Feld) sowie auf einer etwa 1 ha großen Ackerfläche nordöstlich des Försterwaldes bei Okarben (Gewinn: Ellerweide) Brache- und Blühstreifen angelegt. Bei den Ackerflächen „Auf dem Steinrutsch“ und „Im kleinen Feld“ betrifft die Maßnahme jeweils Teilflächen von 1 ha Größe. Die Fläche im Bereich Ellerweide wird vollständig als Lebensraum für das Rebhuhn bereitgestellt.

Für die drei bei Dortelweil nachgewiesenen Brutpaare ist eine speziell auf die Habitatsprüche des Rebhuhns abgestimmte Teilfläche der Niddarenaturierung südlich von Karben vorgesehen. Auf der etwa 2,7 ha großen Fläche ist die „Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen und Bereitstellung eines Nutzungsmosaiks aus Schwarbrachen und Blühstreifen“ geplant (A14<sub>CEF</sub>). Darüber hinaus tragen die Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaau östlich von Dortelweil zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei (s. A3<sub>CEF</sub> Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliches Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche). Hier werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Sukzessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation. Insgesamt umfasst die Maßnahme eine Fläche von etwa 6,32 ha.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

## 4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

**Betroffene Art: Rebhuhn (*Perdix perdix*)**

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 2 Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Rohrweihe ist eine typische Art großflächiger Röhrichtbestände. Hier legt sie ihre Nester zumeist in den Schilfbeständen, seltener auch in niedrigen Gebüsch an. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt.</p> <p>Die Rohrweihe wurde im Rahmen der Bestandserfassung mehrfach als Nahrungsgast über den Landwirtschaftsflächen nördlich von Okarben beobachtet. Regelmäßige Brutnachweise sind aus dem östlich des Untersuchungskorridors liegend Naturschutzgebiet „Ludwigsquelle“ und dessen Umfeld bekannt (Wetteraukreis 2006).</p> <p>Der hessische Brutbestand umfasst etwa 40 bis 65 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Bestand auf 5.900 bis 7.900 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die Entfernung der bekannten Brutplätze zur Ausbaustrecke beträgt mehr als 1 km. Projektbedingte Brutplatzverluste sowie Störungen der Brutplätze sind daher ausgeschlossen. Beeinträchtigungen beschränken sich bei dem aktuellen Status der Art im Raum auf bau- und betriebsbedingte Störungen in Teilen des Nahrungshabitats, in deren Folge kleinräumige Anpassungen des Jagdlebensraums möglich sind. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:		

**Betroffene Art:** Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Rotmilan ist eine typische Art der durch Feldgehölze strukturierten Kulturlandschaft. Die Brutplätze werden in Feldgehölzen sowie in Randbereichen der Wälder angelegt. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt.</p> <p>Brutverdacht bestand 2009 im Försterwald nördlich von Okarben. Sowohl über den an den Wald angrenzenden Landwirtschaftsflächen als auch in anderen Offenlandbereichen des Untersuchungsraumes wurde der Rotmilan zudem bei der Jagd beobachtet.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 900 bis 1.100 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), der bundesweite Bestand wird auf 10.000 bis 14.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Rotmilan ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Ein vermuteter Nistplatz befindet sich in einer Entfernung von mindestens 300 m zur Ausbaustrecke. Projektbedingte Brutplatzverluste sind daher ausgeschlossen. Erhebliche Störwirkungen sind unter Berücksichtigung der Fluchtdistanz der Art (100-300 m; Flade 1994) ebenfalls nicht zu erwarten. Im ungünstigsten Fall sind kleinräumige Nistplatz- bzw. Revierverlagerungen möglich.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:		

**Betroffene Art:** Rotmilan (*Milvus milvus*)

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Schwarzmilan ist eine typische Art der durch Feldgehölze strukturierten Kulturlandschaft und zeigt zugleich eine relativ enge Bindung an gewässerreiche Lebensräume. Die Brutplätze werden in Feldgehölzen sowie in Waldrandbereichen angelegt. Als Nahrungshabitat werden bevorzugt Landwirtschaftsflächen genutzt. Daneben erfolgt die Nahrungssuche regelmäßig auch an Gewässern oder auf Abfalldeponien.</p> <p>Im Zuge der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang zwar kein Nachweis der Art, belegt ist aber ein Brutvorkommen aus dem Försterwald bei Okarben. Die Entfernung des Gehölzbestandes zur Ausbaustrecke beträgt etwa 300 m.</p> <p>Der hessische Brutbestand wird auf 350 bis 450 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), der bundesweite Bestand wird auf 5.000 bis 7.500 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Schwarzmilan ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Projektbedingte Brutplatzverluste sind ausgeschlossen. Erhebliche Störwirkungen sind unter Berücksichtigung der Fluchtdistanz der Art (ca. 300 m; KifL 2010) und des Abstands des Bruthabitats zur Ausbaustrecke ebenfalls nicht zu erwarten. Im ungünstigsten Fall sind kleinräumige Nistplatz- bzw. Revierverlagerungen möglich.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:		

**Betroffene Art:** Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art: Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)</b>		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Sperber legt seine Horste bevorzugt in jungen Nadelholzbeständen an. Genutzt werden sowohl Nadelgehölze inmitten größerer Waldbestände als auch Kleinbestände in Parks oder Siedlungsflächen.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandskartierungen gelangen zwei Nachweise Futter tragender Tiere bei Kloppenheim und in der Niddaaue bei Bad Vilbel. Nistplätze konnten zwar nicht nachgewiesen werden, sind aber in den strukturreichen Siedlungsrandbereichen Dortelweils sowie im Kloppenheimer Wäldchen südlich von Kloppenheim zu erwarten. Nicht ausgeschlossen sind zudem Bruten in trassenbegleitenden Baumhecken.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand des Sperbers etwa 1.500 bis 3.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 15.000 bis 21.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Von den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sind auch potenzielle Brutstätten des Sperbers betroffen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Sperber gilt zwar als blutplatztreue Art, baut i.d.R. aber jährlich ein neues Nest und ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit in der Lage bei einem Brutplatzverlust auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Sperber (*Accipiter nisus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Steinkauz ( <i>Athene noctua</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: 2 Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
Der Steinkauz ist ein Kulturfolger, der gehölzstrukturierte Agrarlandschaften besiedelt. Essentiell ist ein ausreichendes Angebot an Bruthöhlen.  Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelangen Nachweise des Steinkauzes ausschließlich in gut strukturierten, teils auch aufgegebenen Obstwiesenflächen nördlich von Bruchentrupen in einem Abstand von etwa 400 m zur Ausbaustrecke. Eine Eignung als Bruthabitat haben darüber hinaus einige wenige Obstwiesen sowie ältere Baumbestände in der Niddaau, wobei die in Frage kommenden, in Trassennähe befindlichen Bestände untersucht wurden. Ein Nachweis gelang hier allerdings nicht.  In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 400 bis 800 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 8.200 bis 8.400 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Die möglichen Projektwirkungen auf den Steinkauz sind gering. Aufgrund des Abstands der nachgewiesenen Brutlebensräume zur Ausbaustrecke sind höchstens geringfügige bau- und betriebsbedingte Störwirkungen denkbar. Unter Berücksichtigung der relativen Toleranz der Art gegenüber Lärm (vgl. KfL 2007, 2010) sind spürbare Auswirkungen auf den Brutbestand und dessen Erhaltungszustand nicht zu erwarten.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>			
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich			
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:			

**Betroffene Art: Steinkauz (*Athene noctua*)**

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Die Stockente lebt sowohl an stehenden wie fließenden Gewässern. Selbst Parkgewässer und Gartenteiche werden von der anpassungsfähigen Art besiedelt.  Die Stockente ist innerhalb des Untersuchungsraumes regelmäßig an der Nidda und ihren größeren Zuflüssen als Brutvogel vertreten. Daneben kommt Sie als Brutvogel auch an einigen Stillgewässern (z.B. Weiher in der Nidda-aue) vor. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen auf den untersuchten Flächen sechs Brutnachweise der Art.  In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 260.000 bis 360.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die projektbedingte Betroffenheit der Stockente ist gering. Lebensraumverluste sind im Bereich einzelner Gewässerquerungen und der hier erforderlichen Durchlassverlängerungen nicht ganz ausgeschlossen (z.B. Heitzhöfer Bach). Neben einem dauerhaften Verlust uferbegleitender Vegetationsbestände werden die trassennahen Gewässerabschnitte auch durch bauzeitliche Störungen beeinträchtigt. Im ungünstigsten Fall ist hier eine temporäre Aufgabe baustellennaher Brutplätze möglich. Betroffen sind lediglich kleine Teilbereiche der möglichen Lebensraumstrukturen. Ausweichmöglichkeiten in nicht von der Baumaßnahme beeinträchtigte Lebensräume sind in ausreichendem Umfang vorhanden, so dass Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht zu erwarten sind. Die ökologische Funktion der von dem Bauvorhaben betroffenen Lebensräume bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		

<b>Betroffene Art:</b> Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> )
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: <span style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP</span> Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Sumpfrohrsänger ( <i>Acrocephalus palustris</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: V Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Der Sumpfrohrsänger besiedelt offene bis halboffene Landschaften. Zu den bevorzugten Brutplätzen gehören mehrjährige Staudenfluren. Innerhalb des Untersuchungsraumes ist der Sumpfrohrsänger eine häufiger anzutreffende Brutvogelart. Insbesondere in gewässerbegleitenden Staudenfluren aber auch in einzelnen Böschungsflächen der Bahntrasse wurde die Art als Brutvogel nachgewiesen.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand &gt;10.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 470.000 bis 660.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>		
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Von der Ausbaumaßnahme sind einzelne in den Böschungen der Bahntrasse nachgewiesene Brutstätten betroffen. Diese gehen bei der Baufeldfreimachung verloren. Zudem ist eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Darüber hinaus ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.</p> <p>Unter Berücksichtigung der relativ geringen Lebensraumansprüche der Art und der als Ausweichlebensräume verbleibenden unbeeinträchtigten Biotopstrukturen ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion betroffener Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Die wesentlichen Habitatfunktionen werden durch die Begrünung der fertig gestellten Böschungsflächen wiederhergestellt.</p> <p>Bei störungsbedingter Aufgabe von Brutplätzen ist anzunehmen, dass aufgegebene Brutstandorte nach Beendigung der Baumaßnahmen wieder besiedelt werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population des Sumpfrohrsängers ist daher nicht zu erwarten.</p>		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Betroffene Art:** Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: V Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt <p>Das Teichhuhn ist ein Bewohner strukturreicher Verlandungszonen und der Flachuferbereiche stehender und langsam fließender Stillgewässer. Die Art ist wenig stömpfindlich und besiedelt selbst Parkgewässer und Dorfteiche.</p> <p>Im Rahmen der 2009 durchgeführten Bestandserhebungen gelangen zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen an der Nidda sind aber belegt.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 800 bis 1.500 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 31.000 bis 43.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die projektbedingte Betroffenheit des Teichhuhns ist gering. Eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und eine damit verbundene Schädigung von Gelegen bzw. Jungvögeln sind nicht zu erwarten. Möglich sind geringfügige bauzeitliche Störungen etwaiger trassennah in der Nidda zwischen Bad Vilbel und Dortelweil lebender Tiere. Das Teichhuhn weist allerdings eine relativ geringe Stömpfindlichkeit auf. Auswirkungen auf den lokalen Teichhuhnbestand sind ausgeschlossen.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.		

**Betroffene Art:** Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Teichrohrsänger ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Der Teichrohrsänger ist eine typische Art der Schilfröhrichte. Innerhalb des Untersuchungsraumes gelangen mehrere Brutnachweise in grabenbegleitenden Schilfröhrichten nördlich von Okarben.  In Hessen umfasst der Brutbestand 1.500 bis 2.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 170.000 bis 230.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die vom Teichrohrsänger besiedelten Schilfröhrichte bei Okarben befinden sich in einem Mindestabstand von 200 m zur Ausbaustrecke. Projektbedingte Lebensraumverluste oder damit verbundene Beeinträchtigungen von Gelegen oder eine Verletzung/Tötung von Jungvögeln sind somit ausgeschlossen. Die möglichen projektbedingten Beeinträchtigungen beschränken sich auf bau- und betriebsbedingte Störungen. Unter Berücksichtigung des Abstands zwischen der Baumaßnahme und den Brutplätzen sind Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population ausgeschlossen.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ <u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u> <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung		

**Betroffene Art:** Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Die Türkentaube ist eine synanthrope Art, die fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten lebt. Als Nistplätze werden bevorzugt Gehölze genutzt. Daneben werden Nester aber auch in Gebäudenischen angelegt.  Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Nachweis am Ortsrand von Nieder-Wöllstadt. Mit weiteren Vorkommen ist aber in allen Ortslagen und Ortsrandbereichen zu rechnen.  In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 5.000 bis 8.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 55.000 bis 69.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Im Zusammenhang mit den erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten ist der Verlust einzelner Brutstätten denkbar. Darüber hinaus ist im Zuge der Baufeldräumung auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln nicht ausgeschlossen. Ferner ist mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitat-eignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen.  Unter Berücksichtigung der Anpassungsfähigkeit der Türkentaube und des verbleibenden Angebots an geeigneten Ausweichstrukturen ist von einem Erhalt der ökologischen Funktion der Lebensräume im räumlichen Zusammenhang auszugehen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		

**Betroffene Art:** Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: - Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
<p>Der Turmfalke ist eine sehr anpassungsfähige Art, die unterschiedlichste Lebensräume besiedelt. Bewohnt werden sowohl strukturreiche Offenlandschaften als auch die Kernbereiche der Städte. Das von der Art genutzte Spektrum möglicher Nistplätze reicht von Fels- und Gebäudenischen bis hin zu Bäumen oder Strommasten.</p> <p>Beobachtet wurde der Turmfalke über Landwirtschaftsflächen nördlich und südlich von Kloppenheim. Ein Brutnachweis gelang in einem Einzelhof südlich von Nieder-Wöllstadt.</p> <p>In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 2.000 bis 5.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 43.000 bis 65.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).</p>			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>			
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Durch die erforderlichen Gehölzrückschnitte können potenzielle Brutstätten des Turmfalken verloren gehen. Im Zusammenhang mit der Baufeldräumung ist auch eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln denkbar. Ferner ist punktuell eine bauzeitliche Verminderung der Habitategnung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte möglich. Der Turmfalke nutzt seine Nester zwar häufiger mehrmals, ist aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit aber in der Lage im Falle eines Brutplatzverlustes auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

**Betroffene Art:** Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig
<input type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG unterstellt  Die Wachtel ist eine typische Art der offenen Kulturlandschaft. Im Rahmen der 2009 durchgeführten avifaunistischen Bestandserhebungen gelangen zwar keine Nachweise der Art, Vorkommen sind aber aus dem Raum bekannt und auch auf Landwirtschaftsflächen im Nahbereich der Bahntrasse möglich (Eichelmann, mdl. Mitt.).  Der hessische Brutbestand wird mit 300 bis 1.500 Paaren angegeben (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 18.000 bis 38.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <b>A3<sub>CEF</sub></b> Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliches Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>A3<sub>CEF</sub></b>  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
<p>Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme kommt es zu einer Beschädigung bzw. Zerstörung potenzieller Brutstätten (insbes. Ackerflächen mit angrenzenden Rainen inkl. Böschungsvegetation der Bahntrasse) der Wachtel. Darüber hinaus sind eine Beschädigung von Gelegen bzw. eine Verletzung / Tötung von Jungvögeln möglich. Ferner ist vor allem mit einer bauzeitlichen Verminderung der Habitateignung baustellennaher Brutplätze durch Lärm und sonstige Störeffekte zu rechnen. Die Wachtel gilt als Art mit hoher Lärmempfindlichkeit (KIFL 2010).</p> <p>Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Wachtelpopulation dienen Extensivierungsmaßnahmen im Bereich der Niddaaue östlich von Dortelweil sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen. Die Maßnahmen tragen zudem zur Sicherung der ökologischen Funktion betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wachtel bei. Im Bereich der Niddaaue werden im Zuge der bereits umgesetzten Niddarenaturierung intensiv ackerbaulich genutzte Landwirtschaftsflächen in Grünland umgewandelt. Darüber hinaus entstehen insbesondere in den Uferbereichen der renaturierten Nidda Sukzessionsflächen, mit Saum- und Hochstaudenvegetation. Die Umwandlung bislang intensiv ackerbaulich genutzter Flächen in Extensivgrünland sowie Sukzessionsflächen stellt auch im Bereich des Hofes Grass den Schwerpunkt der Ausgleichsmaßnahmen dar.</p>		

**Betroffene Art: Wachtel (*Coturnix coturnix*)**

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:  
 Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung: Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )			
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: V Deutschland: - Europäische Union: Secure	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt			
Die Waldohreule ist eine Art des durch Gehölzbestände strukturierten Offenlands. Ihre Nester legt sie bevorzugt in Feldgehölzen, Baumhecken und in den Randbereichen von Wäldern an. Im Rahmen der 2009 durchgeführten Brutvogelkartierung gelang lediglich ein Brutnachweis am Ortsrand Nieder-Wöllstadts in einem Abstand von etwa 300 m zur Ausbaustrecke.  In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 600 bis 1.000 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 26.000 bis 32.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).			
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>			
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>			
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: <b>V4<sub>ASB</sub></b> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V4<sub>ASB</sub></b>			
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: <div style="float: right;">Maßnahmen- Nr. im LBP:</div>			
<b>3. Verbotsverletzungen</b>			
Die möglichen projektbedingten Auswirkungen auf die Waldohreule sind gering. Das am westlichen Ortsrand Nieder-Wöllstadts erfasste Revier der Waldohreule ist so weit von der Bahnstrecke entfernt, dass erhebliche projektbedingte Störwirkungen ausgeschlossen werden können.  Denkbar ist eine Beeinträchtigung potenzieller Fortpflanzungsstätten in trassenbegleitenden Gehölzbeständen. Die Waldohreule gilt zwar als ortstreue Art, ist aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und des verbleibenden Angebots an geeigneten Ausweichstrukturen aber in der Lage im Falle eines Brutplatzverlustes auf verbleibende unbeeinträchtigte Biotopstrukturen auszuweichen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind im Zusammenhang mit der Baumaßnahme daher nicht zu erwarten und von einem Erhalt der ökologischen Funktion seines Lebensraums im räumlichen Zusammenhang ist auszugehen.			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	

**Betroffene Art:** Waldohreule (*Asio otus*)

#### **4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Nicht erforderlich

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustandes:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 3 Deutschland: 3 Europäische Union: Depleted	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> Nicht bekannt
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt  Der Weißstorch ist ein Kulturfolger. Im Raum sind Horstplätze im Bereich einzelner Hofanlagen sowie dörflich geprägter Siedlungsflächen (z.B. Teile Nieder-Wöllstads oder Bruchenbrückens) möglich. Bevorzugte Nahrungslebensräume sind grundwassergeprägte Landwirtschaftsflächen.  In Hessen umfasst der Brutbestand etwa 60 bis 100 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006), bundesweit wird der Brutbestand auf 4.200 bis 4.300 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Der Weißstorch ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme nur in geringem Maße betroffen. Bei den Beeinträchtigungen handelt es sich im Wesentlichen um bauzeitliche Störungen einzelner Nahrungshabitate sowie um projektbedingte Flächenverluste von Nahrungshabitaten. Betroffen sind unter Berücksichtigung der Aktionsradien der Tiere nur kleine Flächen des möglichen Nahrungslebensraums. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind nicht zu erwarten.  Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich  Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt		

**Betroffene Art: Weißstorch (*Ciconia ciconia*)**

jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

<b>Betroffene Art:</b> Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: 1 Deutschland: 2 Europäische Union: Declining	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> ungünstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
Der Wendehals ist eine typische Art lichter Waldbestände, die an offene Lebensräume angrenzen. Im Rahmen der Bestandserfassungen gelang lediglich eine Einzelbeobachtung im Bereich des Bahnhofs Friedberg. Der Status der Art innerhalb des Raumes konnte nicht geklärt werden. Der landesweite Brutbestand des Wendehalses umfasst 200 bis 250 Paare (HGON u. Staatliche Vogelschutzwarte 2006). Bundesweit wird der Brutbestand auf 9.000 bis 15.000 Paare geschätzt (Südbeck et al. 2007).		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
Erforderliche CEF-Maßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____  Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V1<sub>ASB</sub></b>  Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____		
<b>3. Verbotsverletzungen</b>		
Die projektbedingte Betroffenheit des Wendehalses ist gering. Eingriffe in Gehölzbestände, die eine potenzielle Eignung als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte haben, finden im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht statt. Denkbar sind bau- und betriebsbedingte Störungen, die allerdings nicht wesentlich über die bereits vorhandenen Störungen im Bahnhofsbereich hinausreichen. Erhebliche projektbedingte Störungen des Wendehalses sind ausgeschlossen. Auch ein projektbedingter Lebensraumverlust sowie eine Tötung/Verletzung von Tieren sind nicht zu erwarten.		
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand</b>		
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand: Nicht erforderlich		
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes: Beschreibung: _____ Maßnahmen- Nr. im LBP: _____ Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:		

**Betroffene Art: Wendehals (*Jynx torquilla*)**

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

## 4.3 Reptilien

Die trassenbegleitenden Böschungen sind Lebensraum der streng geschützten Zauneidechse. Insbesondere die von Krautfluren eingenommenen und sonnenexponierten Böschungsbereiche weisen eine hohe Eignung als Lebensraum auf. Darüber hinaus wird auch der Schotterkörper selbst als Teillebensraum genutzt. Er ist zum einen häufig aufgesuchter Sonnplatz, größere Lückensysteme werden zum anderen aber auch als Rückzugs- und möglicherweise auch als Überwinterungslebensraum genutzt.

Im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme und den damit verbundenen Eingriffen in die trassenbegleitenden Böschungen gehen wesentliche Teile des Lebensraums der Art verloren. In den Ausbauabschnitten, die nur eine der beiden Bahnböschungen betreffen, können die vom Ausbau betroffenen Tiere zumindest teilweise in die verbleibende Böschungsfläche ausweichen. Zur Optimierung der Eignung der nicht vom Ausbau unmittelbar betroffenen Böschungen als Ausweichlebensraum für die Zauneidechse werden in einzelnen Abschnitten Gehölzrückschnitte durchgeführt und/oder zusätzliche reptilienfördernde Kleinstrukturen wie Stein-/Sandhaufen oder Totholzstapel angelegt.

Ergänzend ist zum Funktionserhalt des Lebensraums der Zauneidechse und zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten die Schaffung geeigneter Ausweichhabitate in unmittelbarer Nähe der Trasse außerhalb des Baustellenbereiches unerlässlich. Die Ausweichlebensräume sind so frühzeitig anzulegen, dass ihre Funktionsfähigkeit in der Aktivitätsphase vor Beginn der Bauarbeiten sichergestellt ist. Neben mehreren kleineren Flächen, die der Zauneidechse ergänzend zu den verbleibenden Trassenböschungen als Refugiallebensraum angeboten werden, sind auch drei größere Flächen (südl. Kloppenheim – 1,3 ha, nördl. Kloppenheim – 1,5 ha, südl. Friedberg – 2 ha) entsprechend der Habitatanforderungen der Zauneidechse herzurichten. Diese Flächen werden mit einem reptiliensicheren Zaun umgeben und sollen zur Aufnahme und Hälterung der aus dem Baufeld umzusiedelnden Tiere genutzt werden. Nach Abschluss der Baumaßnahme wird der Reptilienschutzzaun entfernt und von den Flächen aus die Wiederbesiedlung der neuen Böschungen unterstützt. Eine Umsiedlung soll vor allem auf die Abschnitte konzentriert werden, die durch einen beidseitigen Ausbau betroffen sind bzw. in denen vermutlich besonders viele Zauneidechsen leben.

Die Funktionsfähigkeit der Maßnahmenfläche wird über die gesamte Bauzeit durch eine ökologische Baubegleitung überprüft und durch ein vorgesehenes Monitoring/Risikomanagement gesichert.

<b>Betroffene Art:</b> Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )		
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<b>Rote Liste Status</b> Hessen: - Deutschland: V Europäische Union: -	<b>Biogeographische Region</b> (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
<b>Erhaltungszustand Deutschland</b> <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand Bundesland</b> <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> günstig
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt		
<p>Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren, sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Geeignete Lebensraumbedingungen findet die Art häufiger in Sekundärbiotopen wie z.B. Abgrabungsflächen und sonnenexponierten Böschungen (vor allem Bahndämme und Wegränder).</p> <p>Bei den 2008 durchgeführten Bestandserhebungen wurden die höchsten Individuenzahlen der Zauneidechse erwartungsgemäß in den überwiegend durch Gras- und Krautfluren bewachsenen sonnenexponierten Böschungsabschnitten sowie mehrjährigen Gleisbrachen nachgewiesen. Aber auch in den gehölzbestockten Böschungen wurden regelmäßig Einzeltiere festgestellt. Einzelnachweise gelangen zudem in ruderalen Grasfluren im Niddatal sowie auf einzelnen trassennahen Grünlandflächen. Innerhalb des durch intensive ackerbauliche Nutzungen und Siedlungsflächen geprägten Raumes kommt der Bahntrasse mit ihren vielfach breiten Rainen eine hohe Bedeutung als (Refugial-)Lebensraum und Verbundstruktur zu.</p> <p>In Hessen besiedelt die Art alle Naturräume. Gemieden werden lediglich die Höhenlagen des Taunus. Schwerpunktorkommen scheinen nach aktuellem Kenntnisstand in den naturräumlichen Haupteinheiten D46 (Westhessisches Bergland), D47 (Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön) und D53 (Ober rheinisches Tiefland) (Alftermann u. Nicolay 2003) zu liegen. Der Erhaltungszustand wird landesweit als „günstig“ eingestuft (Hessen-Forst FENA 2008).</p>		
<b>2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements</b>		
<p>Erforderliche CEF-Maßnahmen:</p> <p>Beschreibung: <b>A1<sub>CEF</sub></b> Optimierung vorhandener Lebensräume und Schaffung von Ersatzlebensräumen für die Zauneidechse</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>A1<sub>CEF</sub></b></p> <p>Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</p> <p>Beschreibung: <b>V10<sub>ASB</sub></b> Umsiedlung und Vergrämung der Zauneidechse aus dem Eingriffsbereich</p> <p>Maßnahmen- Nr. im LBP: <b>V10<sub>ASB</sub></b></p> <p>Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</p> <p>Durch die Umsiedlung und Vergrämung soll das Schädigungsrisiko für die Tiere minimiert und eine stabile Lokalisation gesichert werden. Für eine langfristig überlebensfähige Population gehen MÄRTENS U. STEPHAN (1997 zit. aus LAUFER 2014) von einem Mindestbestand von 500 Tieren aus (250♀ und 250♂). Sollte sich im Zuge der Umsiedlung bzw. Vergrämung zeigen, dass die verbleibenden Lebensraumflächen in Verbindung mit den vorgezogene Ausgleichsflächen in Größe und /oder Qualität nicht ausreichen, um einer ausreichend großen Anzahl von Tieren Lebensraum zu bieten, sind in fachbehördlicher Abstimmung eine weitergehende Optimierung der Ausweichhabitate und im Bedarfsfall auch die Umsiedlung auf zusätzliche Flächen durchzuführen. Art und Umfang der in den einzelnen Bauphasen zur Verfügung stehenden Habitatflächen und deren Funktionsfähigkeit werden über die ökologische Baubegleitung (<b>V 11<sub>ASB</sub></b> Einsatz einer ökologischen Baubegleitung) turnusmäßig alle drei</p>		

**Betroffene Art: Zauneidechse (*Lacerta agilis*)**

Monate dokumentiert.

**3. Verbotverletzungen**

Im Zusammenhang mit der Ausbaumaßnahme gehen Lebensräume der trassenbegleitenden Böschungen verloren. Betroffen ist vielfach nur eine der beiden Böschungsflächen. Zum Teil ist ein symmetrischer Ausbau erforderlich, der Eingriffe in beide Böschungen zur Folge hat.

Die Eingriffe in die Böschungen stellen eine Beschädigung bzw. Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse dar. Darüber hinaus sind eine Verletzung und Tötung einzelner Tiere sowie eine Beschädigung von Fortpflanzungsstadien unvermeidbar.

Eine hohe Lebensraumeignung und damit verbunden eine starke Betroffenheit ergibt sich insbesondere für die trassenbegleitenden ruderalen Grasfluren. Entsprechende Vegetationsbestände gehen im Zuge der Ausbaumaßnahme anlagebedingt in einem Umfang von ca. 3,4 ha verloren. Eine deutlich eingeschränkte Lebensraumeignung weisen gehölzbestockte Böschungsabschnitte auf, die auf einer Fläche von etwa 9,2 ha betroffen sind.

Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen die neuen Böschungen der Zauneidechse in weiten Bereichen wieder als Lebensraum zur Verfügung. Eine Einschränkung der Lebensraumeignung bewirken in den siedlungsnahen Abschnitten die aus Immissionsschutzgründen erforderlichen Schallschutzwände (Verschattung von Lebensräumen, Trennwirkung). Gehölzpflanzungen werden zur Minimierung von Verschattungseffekten auf das zur landschaftlichen Einbindung der Trasse sowie das zum Schutz anderer Taxa (insbes. Vögel, Fledermäuse) erforderliche Maß beschränkt.

Neben der Wiederherstellung von Lebensräumen in den neuen Böschungen sind zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume i.S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG auch während der Bauzeit geeignete Ausweichlebensräume bereitzustellen. Die Funktionsfähigkeit dieser Ausweichlebensräume muss mit einem zeitlichen Vorlauf zum Beginn der Bauarbeiten gewährleistet sein.

Bei geplantem Beginn der Arbeiten in der Winterruhe der Zauneidechse ist die Funktionsfähigkeit bereits zu Beginn der vorlaufenden Aktivitätsphase sicherzustellen. Unter Berücksichtigung der Entwicklungszeit erforderlicher Vegetationsbestände muss die Anlage der Flächen somit mindestens mit eineinhalbjährigem Vorlauf zum Baubeginn erfolgen.

Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

**4. Auswirkung auf den Erhaltungszustand**

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

Durch die projektbedingten Eingriffe in den Lebensraum der Zauneidechse ist eine bauzeitliche Abnahme des lokalen Zauneidechsenbestands unvermeidbar. Die entlang der Strecke verbleibender Böschungsflächen, ergänzt durch die Bereitstellung der den Bestand stützenden Ausweichlebensräume sowie der Wiederherstellung der wesentlichen Lebensraumstrukturen mit Abschluss der Baumaßnahme lassen erwarten, dass die lokale Zauneidechsenpopulation erhalten und sich nach Abschluss der Baumaßnahme wieder auf einem den aktuellen Verhältnissen ähnlichen Niveau einstellen wird.

Eine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustands der Populationen auf Landesebene bzw. des Erhaltungszustands auf Ebene der biogeographischen Region ist ausgeschlossen.

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Beschreibung:

Maßnahmen- Nr. im LBP

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☒ Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu einer Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen der Art.

## 5                    **MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG DER VERBOTSVERLETZUNG**

Nachfolgend werden die Maßnahmen zur Vermeidung einer Verbotsverletzung gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG dargestellt.

Das Maßnahmenkonzept umfasst neben Vermeidungsmaßnahmen auch mehrere Ausgleichsmaßnahmen, die zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion der von dem Eingriff betroffenen Lebensräume i.S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG erforderlich sind. Bei den meisten dieser Ausgleichsmaßnahmen ist unter Berücksichtigung des Angebotes an geeigneten Ausweichlebensräumen eine Umsetzung mit Beginn der Bauarbeiten ausreichend. Lediglich zur Sicherung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Zauneidechse ist die Schaffung geeigneter Ausweichlebensräume vor Baubeginn erforderlich.

### 5.1                **Vermeidungsmaßnahmen**

Bei den Vermeidungsmaßnahmen handelt es sich um Schutzvorkehrungen, die das Risiko einer Verletzung bzw. Tötung streng und besonders geschützter Arten minimieren. Die Maßnahmen werden in das Maßnahmenkonzept des Landschaftspflegerischen Begleitplans übernommen. Um sie von sonstigen schutzgutbezogen durchzuführenden Maßnahmen unterscheiden zu können, werden sie mit dem Index ‚ASB‘ (kurz für Artenschutzbeitrag) versehen.

#### **VI<sub>ASB</sub>    Kontrolle abzureißender Gebäude und zu rodender höhlenreicher Althölzer auf Vorhandensein von Fledermäusen**

Um zu vermeiden, dass Fledermäuse im Zuge der erforderlichen Abriss- und Rodungsarbeiten verletzt oder getötet werden, erfolgt unmittelbar vor dem Abbruch der Gebäude eine fachkundige Überprüfung auf einen Fledermausbesatz. In den Gebäuden angetroffene Fledermäuse sind in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde umzusetzen.

Als Quartier in Betracht kommende Baumhöhlen werden nach Auflösung der Wochenstuben im Spätsommer mittels einer Endoskopkamera auf einen etwaigen Besatz überprüft. Die Hohlräume sind so zu verschließen, dass in den Baumhöhlen befindliche Fledermäuse nach außen entweichen, sie aber nach dem Ausflug nicht wieder beziehen können. Ggf. sind die Fäll- und Abrissarbeiten zurückzustellen, bis die Fledermäuse den Quartierstandort verlassen haben.

Die Freigabe der Gebäude für den Abbruch sowie der Höhlenbäume für eine Fällung erfolgt durch den Fledermausspezialisten.

## **V2<sub>ASB</sub> Anlage von Überflughilfen für Fledermäuse**

Zur Verminderung des Risikos verkehrsbedingter Individuenverluste werden in Trassenbereichen, in denen im Rahmen der Bestandserfassung regelmäßige trassenübergreifende Transferflüge beobachtet wurden bzw. in denen entsprechende Flugbeziehungen unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen zu erwarten sind Überflughilfen vorgesehen. Ausgenommen sind Trassenabschnitte, in denen die aus Immissionsschutzgründen erforderlichen Lärmschutzwände einen Kollisionsschutz bieten.

Als Überflughilfen werden in einigen wenigen regelmäßig genutzten Querungsbereichen trassenparallel dichte Baumhecken gepflanzt (NSG Kloppenheimer Wäldchen, Heitzhöfer Bach) bzw. Konstruktionen aus Holzelementen und durchflugdichtem Maschendraht (Maschenweite ca. 3x3 cm) installiert (Durchlass am Heitzhöfer Bach sowie Durchlass unmittelbar südlich des NSGs Kloppenheimer Wäldchen). „Die Überstandslängen der Überflughilfen beidseitig des Bauwerks sollten mindestens 5 m betragen (= Gesamtlänge LW plus 10 m). In der Konsequenz sind die Unterführungen damit durch lichtdichte und schalldämpfende Wände geschützt, so dass die entsprechenden Wirkfaktoren (Licht, Kollisionsgefahr) sich nicht negativ auf die Querung der Fledermäuse auswirken“ (INSTITUT FÜR TIERÖKOLOGIE UND NATURBILDUNG 2014).

## **V3<sub>ASB</sub> Überprüfung potenzieller Hamsterlebensräume vor einer Inanspruchnahme**

Zur Minimierung des Verletzungs- bzw. Tötungsrisikos für den Feldhamster werden die bau- und / oder anlagebedingt in Anspruch zu nehmenden Ackerflächen innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art zwischen Kloppenheim im Süden und Friedberg im Norden vor Baubeginn auf Vorkommen des Feldhamsters untersucht. Bei einem geplanten Baubeginn außerhalb der Aktivitätszeit des Feldhamsters erfolgt die Untersuchung in der dem Baustart vorangehenden Vegetationsperiode. Sollten im Baufeld besetzte Hamsterbaue vorgefunden werden, ist in Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde eine Umsetzung des Tiers / der Tiere auf die Maßnahmenfläche A2<sub>CEF</sub> vorgesehen. Für den Fall, dass die Aufnahmekapazität der Fläche nicht ausreichen sollte, werden in Zusammenarbeit mit dem Tiernotrettungsnetzwerk und in Abstimmung mit örtlichen Landwirten weitere geeignete Flächen bereitgestellt.

Die Freigabe des Baufeldes erfolgt durch den Hamsterspezialisten.

#### **V4<sub>ASB</sub> Abstimmung der Baufeldräumung auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse**

Um zu vermeiden, dass im Eingriffsbereich brütende Vogelarten verletzt oder getötet bzw. ihre Entwicklungsstadien beschädigt oder zerstört werden, erfolgen die im Zuge der Baufeldräumung erforderlichen Fäll- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Vegetationsrückschnitte außerhalb der Hauptbrutzeit (Beginn des Nestbaus bis zum Ausfliegen der Jungtiere) der im Eingriffsbereich vorkommenden Arten zwischen Anfang Oktober und Ende Februar (vgl. § 39 Abs. 5 BNatSchG). Ein darüber hinaus gehender Oberbodenabtrag ist zum Schutz einiger bodenbrütender Offenlandarten (insbes. Feldlerche, Rebhuhn, Wiesenschafstelze) bis Ende März abzuschließen.

Die Fällung älterer Bäume mit Hohlräumen ist zum Schutz etwaiger hier übertagender Fledermäuse darüber hinaus erst ab dem 1. November zulässig, da sich zu diesem Zeitpunkt die meisten der auch in Baumhöhlen übertagenden Fledermausarten in ihre im Regelfall unterirdischen Winterquartiere zurückgezogen haben.

Durch die zeitliche Beschränkung der Vegetationsrückschnitte (inkl. der Fäll- und Rodungsarbeiten) und des Oberbodenabtrags wird die Gefahr einer Verletzung / Tötung von Vögeln bzw. die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsstadien weitgehend ausgeschlossen. Darüber hinaus wird auch das Risiko einer Verletzung / Tötung baumhöhlenbewohnender Fledermäuse minimiert.

#### **V5<sub>ASB</sub> Abstimmung des Gebäudeabrisses auf die Brutaktivitäten der Vögel und die Aktivitätszeiten der Fledermäuse**

Um zu vermeiden, dass in den abzubrechenden Gebäuden brütende Vogelarten verletzt oder getötet bzw. ihre Entwicklungsstadien beschädigt oder zerstört werden, erfolgen die erforderlichen Abrissarbeiten außerhalb der Hauptbrutzeit (Beginn des Nestbaus bis zum Ausfliegen der Jungtiere) zwischen Anfang Oktober und Ende Februar. Durch die zeitliche Beschränkung der Abrissarbeiten wird zudem das Risiko einer Schädigung von gebäudebewohnenden Fledermäusen minimiert.

#### **V9<sub>ASB</sub> Schutz von Vögeln an Oberleitungsanlagen**

Zum Schutz von Vogelarten sind neu zu errichtende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungsleitungen konstruktiv so auszuführen, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind (s. § 41 BNatSchG). Die Ausführung der Maßnahme erfolgt gemäß der RIL 997.9114 – Vogelschutz an Oberleitungsanlagen (DB NETZ 2012).

### **V10<sub>ASB</sub> Umsiedlung und Vergrämung der Zauneidechse aus dem Eingriffsbereich**

Zur Minimierung des Verletzungs- / Tötungsrisikos werden in den von der Baumaßnahme besonders stark betroffenen Abschnitten (beidseitiger Ausbau) bzw. betroffenen Böschungsabschnitten besonders hoher Habitateignung die hier lebenden Zauneidechsen gefangen und in die Ausweichlebensräume umgesetzt.

Ergänzend wird die Attraktivität der Flächen als Lebensraum für die Zauneidechse herabgesetzt. Vorhandenen Gehölze und sonstige oberirdische Versteckplätze werden schonend entfernt und die Flächen anschließend gemäht. Das Schnittgut wird von der Fläche entfernt. Die Wiederbesiedlung der Flächen durch Zuwanderung aus den angrenzenden Bereichen kann hierdurch vermindert werden.

### **V11<sub>ASB</sub> Einsatz einer ökologischen Baubegleitung**

Die Baumaßnahme wird während der gesamten Bauzeit von einer ökologischen Baubegleitung betreut. Zu den Aufgaben der ökologischen Baubegleitung gehören insbesondere:

- ökologische Einweisung/ Information der Bauleitung und der jeweils beteiligten Baufirmen über die Vermeidungs- und Schutzmaßnahmen sowie der vor Baubeginn durchzuführenden Ausgleichsmaßnahmen
- Überwachung der ordnungsgemäßen Umsetzung der festgelegten Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen wie
  1. Zeitliche Reglementierung der Fäll- und Rodungsarbeiten
  2. Kontrolle zu fällender Altbäume und abzureißender Gebäude auf einen Fledermausbesatz
  3. Kontrolle des Baufelds auf Vorhandensein von Feldhamsterbauen und der fachgerechten Umsiedlung von Tieren
  4. Kontrolle der fachgerechten Umsiedlung der von der Baumaßnahme betroffenen Zauneidechsen
  5. Kontrolle der ordnungsgemäßen Anlage der vor Baubeginn herzustellenden Artenschutzmaßnahmen
  6. Dokumentation der Funktionsfähigkeit der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen sowie der bauzeitlichen Lebensraumverfügbarkeit für die Zauneidechse (je Quartal ein Bericht)
- Ansprechpartner bei eventuell erforderlichen Abstimmungen mit Fachbehörden, Genehmigungsbehörden oder betroffenen Dritten (z.B. Landwirten)
- Kontrolle der Einhaltung des Baufelds und Überwachung der festgelegten Bautabuzonen

## **V12<sub>ASB</sub>      Bauzeitlicher Erhalt der Durchgängigkeit von Querungsbauwerken**

Während der Bauarbeiten sollen die vorhandenen Straßenunterführungen weiterhin als gefahrlose Querungsmöglichkeit für Fledermäuse nutzbar sein. Hierfür ist sicherzustellen, dass die Unterführungen während der Aktivitätszeit der Tiere zwischen Anfang April und Ende Oktober nicht mit Folien abgehängt werden. Eine Einrüstung kann erfolgen, allerdings sind für die Nacht Flugkorridore mit einem Querschnitt von mindestens 2x2 m offen zu halten.

## **5.2            Ausgleichsmaßnahmen**

Bei den aus artenschutzrechtlicher Sicht erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen handelt es sich um vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen oder CEF-Maßnahmen („measures to ensure the continual ecological functionality“). Die mit den CEF-Maßnahmen angestrebten Lebensraumfunktionen sind spätestens mit Beginn des Eingriffs sicherzustellen. Die CEF-Maßnahmen „ergänzen das Habitatangebot der lokal betroffenen Teilpopulation um die eingriffsbedingt verloren gehenden Flächen bzw. Funktionen“ (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2009).

### **A1<sub>CEF</sub>      Optimierung vorhandener Lebensräume und Schaffung von Ersatzlebensräumen für die Zauneidechse**

Zur Sicherung der ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Lebensräume der Zauneidechse werden mehrere Maßnahmen durchgeführt. Es wird zwischen bauzeitlichen und dauerhaften Sicherungsmaßnahmen unterschieden.

Um eine bauzeitliche Sicherung der ökologischen Funktion der Reptilienlebensräume zu gewährleisten sind mit mindestens einjährigem Vorlauf zum Baubeginn folgende Maßnahmen vorgesehen:

#### **1. Aufwertung verbleibender Böschungen hinsichtlich ihrer Lebensraumeignung für die Zauneidechse**

Böschungsflächen, in die im Zuge der Ausbaumaßnahme nicht eingegriffen wird, stehen grundsätzlich als Ausweichlebensraum für die Zauneidechse zur Verfügung. Da im Regelfall von einer bereits vorhandenen Besiedlung durch die Zauneidechse auszugehen ist, erfolgt in einzelnen geeigneten Abschnitten (insbesondere breitere und sonnenexponierte Böschungen) eine Aufwertung durch Verminderung etwaiger Schattwirkungen (Gehölzrückschnitte) und/oder das Einbringen zusätzlichen Lebensraumstrukturen (Stein-/Sandhaufen, Totholzstapel).

Die Maßnahme wird in folgenden Streckenabschnitten umgesetzt:

Bau-km 179,35 – Bau-km 179,45, Bahnnebenfläche; Flächengröße ca. 1.040 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 7 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 177,72 – Bau-km 177,95, Bahnnebenfläche und angrenzender Sukzessionsstreifen; Flächengröße ca. 1.200 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 6 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 170,94 – 171,06, westexponierte Bahnböschung, überwiegend gehölzbestockt; Flächengröße ca. 750 m<sup>2</sup>; Maßnahme: Gehölze entfernen, Stämme und starke Äste (Ø>10cm) als Totholzhaufen in Böschung stapeln

Bau-km 168,37 – 168,58, westexponierte Bahnböschung – Böschungsfuß; Flächengröße ca. 970 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 167,37 – 167,49, Bahnböschung mit angrenzender Sukzessionsfläche (inkl. Gehölzpflanzung); Flächengröße ca. 4.450 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 16 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

## **2. Schaffung von Ersatzlebensräumen außerhalb des Baufelds aber im unmittelbaren Nahbereich der Trasse**

In Streckenabschnitten, bei denen beide Böschungen von der Baumaßnahme betroffen sind, ist die Anlage trassennaher und für die Reptilien gut erreichbarer Ausweichlebensräume erforderlich. Auf den Flächen werden abwechslungsreiche Lebensraumkomplexe aus Stein-/Sandhaufen und Totholzstapeln sowie Gras- und Ruderalfluren geschaffen.

Bau-km 183,0 – Bau-km 183,1, Zwickelfläche zwischen Bahntrasse und Gewerbeflächen Bad Vilbel; Flächengröße ca. 800 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 4 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 1,10 – Bau-km 1,18 (Niddertalbahn), Fläche nördlich dem Abzweig der Niddertalbahn; Flächengröße ca. 4.340 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 15 Stein-/ Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 180,89 – Bau-km 181,99, Sukzessionsfläche mit Initialbepflanzung (vermtl. Ausgleichsfläche); Flächengröße ca. 900 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 5 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 179,30 - 179,45; Grünland östl. des NSGs Kloppenheimer Wäldchen; Flächengröße ca. 12.750 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 40 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 177,70 - 177,95; Grünland nördl. Kloppenheim (nahe Rapps-Kelterei); Flächengröße ca. 14.110 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 33 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 176,65, Ackerparzelle; Flächengröße ca. 450 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 2 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 175,50 – 175,59, Ackerfläche nördl. Okarben; Flächengröße ca. 5.530 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 16 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen

Bau-km 167,38 – 167,60, Ackerflächen südlich Friedberg inkl. angrenzender Sukzessionsfläche; Flächengröße ca. 15.350 m<sup>2</sup>; Maßnahme: 40 Stein-/Sandhaufen à 20 m<sup>3</sup> anlegen, wegparallel Anlage von Benjeshecken

Die zur Optimierung der Lebensraumfunktion erforderlichen Fällarbeiten sind unter Berücksichtigung der Nist-, Brut- und Aufzuchtzeiten heimischer Vogelarten zwischen Oktober und Ende Februar durchzuführen. Baumstämme und stärkeres Astwerk ( $\varnothing > 10\text{cm}$ ) sind in Haufen auf dem Gelände abzulegen. Sie tragen wie auch die Stein-/Sandhaufen zur Strukturierung der Flächen bei. Eine Bedeutung kommt ihnen sowohl als Sonnplatz als auch als Versteck- und Überwinterungsquartier zu. Feineres Astwerk kann vor Ort geschreddert und das Schreddergut in den Randbereichen der freigestellten Flächen abgelagert oder alternativ von der Fläche entfernt und entsorgt werden.

Die Stein-/Sandhaufen bestehen aus jeweils etwa 20 m<sup>3</sup> Schüttmaterial. Etwa zwei Drittel des Schüttmaterials werden von Bruchsteinen mit einer Kantenlänge zwischen 20 cm und 40 cm und ein Drittel aus nährstoffarmem Quarzsand gebildet. Die beiden Materialien werden beim Errichten der Haufen nicht durchmischt. Die Sand-/Steinhaufen werden in sonnenexponierten Bereichen angelegt. Sie nehmen eine Grundfläche von jeweils etwa 30 m<sup>2</sup> ein und weisen eine maximale Höhe von 1 m auf. Die ungefähre Lage ist den Maßnahmenplänen des LBP zu entnehmen. Die genaue Ausrichtung der Sand-/Steinhaufen ist unter Berücksichtigung der baulichen Erfordernisse von fachkundigem Personal vor Ort festzulegen.

Die Stein-/Sandhaufen dienen ausschließlich der Sicherstellung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensraumstrukturen während der Bauzeit und stellen keine dauerhaft zu erhaltende Kompensationsmaßnahme i.S. der Eingriffsregelung dar. Eine etwaige Wiederherstellung der ursprünglichen Bestandssituation erfolgt in Abstimmung mit dem Eigentümer unter Beachtung artenschutzrechtlicher Belange. Eine Ausnahme stellt die Maßnahmenfläche auf der Ackerfläche südlich Friedberg dar (Bau-km 167,38 – 167,60). Diese im Eigentum der DB befindliche Fläche wird dauerhaft als naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche gesichert.

Neben diesen bereits mit mindestens einjährigem Vorlauf zum Baubeginn umzusetzenden Maßnahmen werden die neuen Trassenböschungen und einzelne Trassenrandbereiche so gestaltet, dass eine optimale Wiederbesiedlung durch die Zauneidechse erfolgen kann. So werden Gehölzpflanzungen auf das zur landschaftlichen Einbindung der Trasse sowie das zum Schutz anderer Taxa (insbes. Vögel, Fledermäuse) erforderliche Maß beschränkt.

## **A2<sub>CEF</sub> Anlage von Ackerrandstreifen und Nutzungsextensivierung zur Schaffung geeigneter Lebensraumstrukturen für den Feldhamster und das Rebhuhn**

Im Rahmen der Ausbaumaßnahme gehen anlagebedingt Ackerflächen und Grabeland in einem Umfang von ca. 15 ha verloren. Etwa 2/3 der Flächen, die durch die Realisierung des Projektes dauerhaft verloren gehen, sind potenzieller Lebensraum des Feldhamsters.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsverhältnisse im Raum ist davon auszugehen, dass Ausweichlebensräume in ausreichendem Umfang vorhanden sind und die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Zusätzlich wird zum Ausgleich für dauerhafte Lebensraumverluste und zur Sicherung des aktuellen Erhaltungszustands der Population die ackerbauliche Nutzung auf einer 0,5 ha großen Fläche an die Ansprüche des Feldhamsters angepasst.

Die Festlegung der Flächengröße folgt der Empfehlung GODMANN (2002, zit. aus: PLANUNGSGRUPPE FÜR NATUR UND LANDSCHAFT 2003), dass pro betroffenem Hamster eine optimal auf die Lebensraumansprüche der Art abgestellte Fläche von 0,5 ha Größe ausreichend ist. Unter der vorsorgeorientierten Annahme einer mittleren Siedlungsdichte von 0,1 Tieren pro Hektar und einem anlagebedingten Verlust möglicher Hamsterlebensräume (Ackerflächen, Grabeland, Ackerbrachen) in einem Umfang von etwa 10 ha ergibt sich somit Ausgleichsflächenbedarf von 0,5 ha.

Die Nutzung der Fläche wird zudem so gestaltet, dass die Fläche auch eine hohe Habitategnung für das bestandsbedrohte Rebhuhn entfaltet.

Zum Ausgleich wird eine etwa 1,5 ha große Ackerfläche bei Bruchenbrücken (Flur 9, Flurstück 14) entsprechend der Habitatansprüche des Feldhamsters und des Rebhuhns bewirtschaftet. Die Fläche wird zukünftig ausschließlich mit Sommergetreide bestellt, wobei der Saatreihenabstand verdoppelt wird. Darüber hinaus werden zehn Meter breite Ackerstreifen ausgewiesen. Am Rand des Ackerstreifens bleibt ein mindestens zwei Meter breiter Nacherntestreifen erhalten, bei dem auf eine Getreideernte verzichtet wird. Auf dem neben dem Nacherntestreifen verbleibenden acht Meter breiten Streifen wird das Getreide in mindestens 30 cm Höhe gedroschen. Die Halme werden als Deckung für den Feldhamster und das Rebhuhn erhalten (vgl. WETTERAUKREIS U. AG FELDDHAMSTERSCHUTZ 2008). Der Flächenumbruch erfolgt erst kurz vor der Neueinsaat im März.

### **A3<sub>CEF</sub> Umwandlung intensiv ackerbaulich genutzter Landwirtschaftsflächen in Extensivgrünland, einschließlich der Schaffung von krautdominierter Brache- und Sukzessionsstreifen als wesentliche Lebensraumelemente diverser Offenlandarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche**

Die ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Lebensräume diverser Offenland-Vogelarten wie dem Rebhuhn, der Wachtel und der Feldlerche wird vornehmlich durch Nutzungsumwandlung ackerbaulich genutzter Flächen in Grünlandflächen in der Niddaaue bei Dortelweil (**A3a<sub>CEF</sub>**) sowie im Bereich des Hofgutes Grass bei Hungen (**A3b<sub>CEF</sub>**) erreicht.

#### **A3a<sub>CEF</sub> Niddaaue bei Dortelweil**

Die Entwicklung von Weideflächen in der Niddaaue bei Dortelweil ist im Zuge der bereits erfolgten Niddarenaturierung zwischen Krachenburg und Dortelweil vorgesehen und in Teilbereichen auch schon realisiert (Stand Januar 2010). Den projektbedingten Lebensraumverlusten der genannten Offenlandarten wird hier als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ein etwa 5 ha großer Biotopkomplex östlich von Dortelweil zugeordnet. Neben der Entwicklung extensiv genutzter Wiesenflächen umfasst der Maßnahmenkomplex einen mäandrierend angelegten Flussabschnitt. Die unregelmäßig profilierten Uferbereiche werden, wie auch eine zwischen dem alten und neuen Gewässerbett entstandene Inselfläche der freien Sukzession überlassen. Hier werden sich kurzfristig Kraut- und Grassäume entwickeln, die insbesondere geeignete Lebensräume für das Rebhuhn und die Wachtel sind. Die Grünlandflächen bieten innerhalb der durch intensiv bewirtschafteten Niddaaue zudem der Feldlerche geeignete Lebensbedingungen.

#### **A3b<sub>CEF</sub> Hof Grass**

Im Bereich des Hofes Grass wird ein ca. 29 ha großer, zusammenhängender Offenlandbereich als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme genutzt. Bei dem größten Teil (ca. 27 ha) der ehemals ackerbaulich genutzten Flächen handelt es sich um extensives Grünland. Zum Teil werden die Grünlandflächen beweidet, z.T. durch eine Streifenmäh genutzt. Altgras- und Brachstreifen tragen zur strukturellen Vielfalt des Offenlandbereiches bei. Unter Berücksichtigung des räumlichen Abstands zum Eingriff sind die Ausgleichsflächen im Bereich des Hofes Grass besonders Ausgleich der Lebensraumverluste für die Feldlerche und die Wachtel geeignet.

### **A12<sub>CEF</sub> Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen durch Bereitstellung von Brache- und Blühstreifen**

Zur Sicherung der ökologischen Funktion der von der Baumaßnahme betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rebhuhns werden neben den dauerhaft angelegten Ausgleichsmaßnahmen **A3<sub>CEF</sub>** und **A14<sub>CEF</sub>** ergänzend auch zeitlich befristete Ausweichhabitate bereitgestellt. Die Maßnahmen werden mit einjährigem Vorlauf zur Baumaßnahme initiiert und frühestens ein Jahr nach Abschluss der Bau-

maßnahme und der Begrünung der streckenbegleitenden Böschungen beendet. Insgesamt werden im Bereich festgestellter Nachweishäufungen zwischen Bruchbrücken und Okarben auf fünf aktuell intensiv genutzten Ackerflächen Maßnahmen zur Förderung des Rebhuhns umgesetzt. Die Größe der Ackerflächen variiert zwischen etwa 1 ha und 4,4 ha. Die auf den Flächen anzulegenden Brache- oder Blühstreifen werden bei den größeren Flächen jeweils auf ein Areal von etwa 1 ha beschränkt (s.u.), deren Lage während der Umsetzungszeit variiert werden kann. Die Mindestbreite dabei der jeweils bereitzustellenden Brache- und Blühstreifen darf 10 m nicht unterschreiten.

Auf folgenden Flächen ist die Umsetzung der Maßnahme vorgesehen:

Gemarkung Bruchbrücken, Flur 10 Nr. 38, 39, 40, 41 ,Am alten Schlag‘ (Maßnahmenfläche ca. 1,4 ha)

Gemarkung Nieder-Wöllstadt, Flur 14 Nr. 9, 10, 11, 12 ,An der untersten Hecke‘ (Gesamtfläche ca. 4,3 ha; Anteil Maßnahmenfläche ca. 1 ha)

Gemarkung Nieder-Wöllstadt, Flur 6 Nr. 47 ,Im kleinen Feld‘ (Gesamtfläche ca. 3,3 ha; Anteil Maßnahmenfläche ca. 1 ha)

Gemarkung Nieder-Wöllstadt, Flur 9 Nr. 1 ,Auf dem Steinrutsch‘ (Gesamtfläche ca. 4,2 ha; Anteil Maßnahmenfläche ca. 1 ha)

Gemarkung Nieder-Wöllstadt, Flur 4 Nr. 37 ,Ellerweide‘ (Gesamtfläche von ca. 1 ha wird als Ausgleichsfläche genutzt)

#### **A14<sub>CEF</sub> Extensivierung intensiv genutzter Ackerflächen und Bereitstellung eines Nutzungsmosaiks aus Schwarzbrachen und Blühstreifen als wesentliches Lebensraumstrukturen für diverse Offenlandarten wie das Rebhuhn**

Die Maßnahme ist Teil eines Renaturierungskonzeptes für die Nidda im Abschnitt südlich von Karben, das als Ökokontomaßnahme von der Gerty-Strom-Stiftung umgesetzt wird. Die Zielkonzeption und deren Bewertung sind fachbehördlich abgestimmt, die Festlegung der konkreten Maßnahmen zur Erreichung der Ziele ist noch in Bearbeitung.

Als Ausgleichsmaßnahme für die projektbedingten Eingriffe ist eine etwa 2,7 ha große Teilfläche am Südrand des Maßnahmenkomplexes vorgesehen. Geplant ist hier die Bereitstellung eines Nutzungsmosaiks aus Schwarzbrachen und Blühstreifen zur Förderung Offenland bewohnender Vogelarten wie des Rebhuhns.

## **6 PRÜFUNG DER AUSNAHMEVORAUSSETZUNGEN GEM. § 45 ABS. 7 BNATSchG**

### **6.1 Darstellung der Zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses**

Der viergleisige Ausbau der S6 zwischen Bad Vilbel und Friedberg liegt im öffentlichen Interesse. Er verfolgt verkehrsinfrastrukturelle, soziale sowie wirtschaftliche Ziele.

Der Eisenbahnknoten Frankfurt (Main) ist für die gesamte Region und weit darüber hinaus von herausragender Bedeutung. Er ist einer der am stärksten frequentierten Verkehrsknoten im Schienennetz der Deutschen Bahn. Dabei ist die S-Bahn Rhein-Main das Rückgrat des Schienenpersonennahverkehrs in diesem Raum. Auf Grund der steigenden Fahrgastzahlen ist der weitere Ausbau der S-Bahn eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Strukturentwicklung des Ballungsraumes Rhein-Main.

Damit die zu erwartenden Verkehrszuwächse nicht zu Kapazitätsengpässen führen, wurde das Projekt RheinMainplus initiiert. Das Projekt definiert schieneninfrastrukturelle Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit des gesamten Rhein-Main-Raumes für die Zukunft sicherstellen sollen.

Der Bau der S-Bahn S6 (zukünftig Strecke 3684) ist eine der Maßnahmen dieses Projekts zur nachhaltigen Verbesserung von Qualität und Kapazität der Zulaufstrecken des S-Bahn-Knotens Frankfurt. Durch diese zusätzliche Strecke sollen die nördliche Frankfurter Innenstadt, die Städte Bad Vilbel und Friedberg an das Netz der S-Bahn Rhein- Main mit separaten Gleisen angeschlossen werden.

Der viergleisige Ausbau der Bahnanlagen wird durch die Gebietskörperschaften und dem Land Hessen bereits seit vielen Jahren geplant. Bei Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanungen wurde die Trasse freigehalten. In den vergangenen Jahren errichtete Straßenüberführungen haben bereits den Freiraum für den Aufbau der S-Bahn berücksichtigt.

Auf der gegenwärtig vorhandenen zweigleisigen Strecke 3900 ist ein S-Bahn-Verkehr im 15 min Takt restriktionsfrei nicht realisierbar. Die Strecke ist mit Fern-, Güter- und Regionalverkehr in einem hohen Maß belastet. Mit einer separaten S-Bahnstrecke werden die Entmischung der Verkehrsarten und die Harmonisierung der Geschwindigkeits- und Haltekonzeptionen ermöglicht.

Das in den Unternehmenszielen der DB AG verankerte Streben nach hoher Kundenzufriedenheit findet seinen Ausdruck in einem breiten Spektrum von Anstrengungen zur weiteren Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs. Neben dem Aufbau der separaten Gleise für die S-Bahn werden alle Verkehrsstationen auf dieser Strecke neu gestaltet. Das bedeutet für die Fahrgäste die mögliche Nutzung barrierefreier Zugangswege und Komfortverbesserung.

Im Havariefall auf der Strecke 3900 besteht zusätzlich die Möglichkeit, den Fern- und Güterverkehr zwischen Bad Vilbel und Friedberg, auf die zukünftig zur Verfügung stehenden S-Bahn-Gleise umzuleiten.

Der viergleisige Ausbau entspricht dem im Landesentwicklungsplan 2000 festgeschriebenen Ziel: „In den Regionalplänen sind konkrete Kapazitätserweiterungen im S- und Regionalbahnnetz einschließlich neu einzurichtender Haltepunkte sowie Haltepunkte für regional bedeutsame Stadtbahnstrecken auszuweisen und entsprechend zu sichern.“

Dementsprechend heißt es im Regionalplan Südhessen 2000 im Kapitel 7.1:

„Kapazitäts- und Leistungssteigerungen auf den Fernverkehrsstrecken dürfen nicht zu Lasten des Regional- und Nahverkehrs gehen. Auf Entflechtung des Fern- und Nahverkehrs ist besonderes Augenmerk zu richten.“

Die Maßnahme wird zukunftsweisend den Erwartungen der Bahnkunden gerecht, die die Qualität des Verkehrssystems S-Bahn Rhein-Main sowie des gesamten Schienenpersonenverkehrs aus nördlicher Richtung nach Frankfurt/M und umgekehrt beurteilen.

Im Vordergrund stehen vor allem die Kriterien Schnelligkeit, Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit und Häufigkeit, sowie die barrierefreie Verknüpfungswirkung mit anderen Verkehrsmitteln.

## **6.2 Alternativenprüfung**

Da es sich bei dem Vorhaben um den Ausbau einer vorhandenen Anlage handelt, scheiden alternative Streckenführungen aus.

Wesentliche Trassierungszwangspunkte für die beiden zusätzlichen Gleise sind die bestehenden Bebauungsgrenzen sowie die bestehenden Bahnsteiganlagen im Bereich der Haltepunkte bzw. Bahnhöfe. Darüber hinaus sind die Anbindung an die 1. Baustufe zwischen Frankfurt(M)-West und Bad Vilbel sowie die Ein-/ Ausfädelung im Bf Friedberg durch die bestehenden Gleislagen und die betrieblichen Vorgaben festgelegt.

Natur- und umweltfachliche Konfliktbereiche stellen neben den Zwangspunkten die Niddaaue (Überschwemmungsgebiet, Landschaftsschutzgebiet), das Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ und das Vogelschutzgebiet „Wetterau“ dar. Bezüglich der streng geschützten Zauneidechse ist auf Grundlage der Kartiererergebnisse ist von einer durchgehenden Besiedlung der gesamten Ausbaustrecke auszugehen. Besiedlungsunterschiede zwischen der West- bzw. Ostseite der vorhandenen Bahntrasse lassen sich nicht ableiten.

Auf Grundlage Varianten der genannten Trassierungszwangspunkte und Konfliktbereiche wurden in der Vorplanung (VP) für die folgenden Abschnitte verschiedene Ausbauvarianten untersucht:

- Trassenabschnitt im Bereich des Naturschutzgebietes „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ bei Kloppenheim,
- Trassenabschnitt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Wetterau“ nördlich von Okarben
- Neutrassierung der Niddertalbahn (Stockheimer Lieschen) – Planung wurde nicht weiterverfolgt.

#### **6.2.1 Trassenabschnitt Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“**

Südlich von Kloppenheim schließt das Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ unmittelbar an den Böschungsfuß der hier in Damm-lage verlaufenden Bestandstrasse an.

Die auf die Machbarkeitsstudie aufbauende Vorplanung sieht im Bereich des Naturschutzgebietes den Gleisneubau westlich der Bestandstrasse vor. Die Ausbauseite entspricht der des südlich angrenzenden Streckenabschnittes. Die Planung ermöglicht im Wesentlichen die Aufrechterhaltung des Fahrbetriebs während der Bauzeit und ist zudem mit den geringsten Eingriffen in den Bahnhofsbereich in Groß-Karben verbunden.

Bezogen auf das Naturschutzgebiet ergibt sich eine anlagebedingte Eingriffsbreite durch den Bahnkörper sowie die Wiederherstellung einer aktuell am Böschungsfuß ausgewiesenen Wegeparzelle von bis zu 20 m. Betroffen sind neben dem am Südrand des Gebietes stockenden Laubwaldbestand naturschutzfachlich hochbedeutsame Offenlandbiotope feuchter bis nasser Standorte. Die Vorplanungstrasse wird nachfolgend als Variante „Naturschutzgebiet I“ ( $V_{NSG\ I}$ ) bezeichnet.

Zur Verminderung des mit dem Streckenausbau verbundenen naturschutzrechtlichen Konflikts wurden verschiedene Alternativen untersucht.

Neben der Variante „Naturschutzgebiet I“ ( $V_{NSG\ I}$ ) wurden zur Verminderung der Eingriffe Alternativtrassierungen östlich der Bestandstrasse (Variante „Naturschutzgebiet III“ –  $V_{NSG\ III}$ ) sowie eine zwischen den beiden vorgenannten Trassierungen vermittelnde Variante „Naturschutzgebiet II“ ( $V_{NSG\ II}$ ) näher untersucht:

Bei der Variante „Naturschutzgebiet III“ ( $V_{NSG\ III}$ ) erfolgt der Ausbau im Bereich des Naturschutzgebietes im Wesentlichen östlich der Bestandsgleise. Da sich die

Ausbauseite zwischen Dortelweil und Groß-Karben westlich der Bestandstrasse befindet, ist bereits etwa 1 km südlich der Schutzgebietsgrenze der Wechsel der Ausbauseite einzuleiten.

Der Seitentausch erfordert neben dem Neubau der beiden zusätzlichen Gleise ebenfalls eine Anpassung der Bestandsgleise mit der Folge bauzeitlicher Einschränkungen des Fahrbetriebs. Flächenverluste innerhalb des Naturschutzgebietes können bei Realisierung von  $V_{\text{NSG III}}$  vollständig vermieden werden. Eingriffe bleiben westlich der Bestandsgleise auf Böschungsanpassungen am Rande des Naturschutzgebietes beschränkt. Östlich der Bestandstrasse erfolgt eine Zunahme anlagebedingter Flächenverluste, die den Verlust eines wohnbaulich genutzten Bahnwärterhäuschens zur Folge haben.

Die Variante „Naturschutzgebiet II“ ( $V_{\text{NSG II}}$ ) vermittelt zwischen den beiden zuvor beschriebenen Varianten. Sie erfordert wie auch die Variante  $V_{\text{NSG III}}$  erheblich bauzeitliche Einschränkungen des Bahnbetriebs, die nicht zuletzt aus dem Rückbau einer Weichenverbindung resultieren. Die anlagebedingten Eingriffe in das Naturschutzgebiet können gegenüber der Variante  $V_{\text{NSG I}}$  auf einen Streifen von etwa 10 m verringert werden. Der Verlust des östlich der Trasse befindlichen Wohnhauses kann vermieden werden.

Neben den vorbeschriebenen Varianten wurde zur Eingriffsreduzierung auch die Anlage einer Stützwand überprüft. Diese Alternative wurde zunächst unter der Annahme einer erforderlichen Tiefgründung und damit verbundener Risiken für das Grundwasserregime innerhalb des Naturschutzgebietes sowie weiterer naturschutzfachlicher bzw. landschaftspflegerischer Nachteile (Trennwirkung, Landschaftsbildwirksamkeit) nicht weiterverfolgt. Aufgrund einer fachbehördlichen Forderung wurde die Stützwand dann nochmals mit einem modifizierten Ansatz geplant. Anstelle einer Tiefgründung wurde eine flachgegründete Winkelstützwand geplant. Hierdurch können projektbedingte Flächenverluste innerhalb des Schutzgebietes weitgehend vermieden werden. Darüber hinaus können auch die Risiken für das Grundwasserregime innerhalb des Schutzgebietes minimiert werden. Es verbleiben zwar die Nachteile der Trennwirkung und der Landschaftsbildwirksamkeit, diese sind nach fachbehördlicher Einschätzung aber geringer zu werten als projektbedingte Flächenverluste.

Die Betroffenheit der Zauneidechse hängt maßgeblich vom Eingriff in die von der Art besiedelten Lebensräume ab. Die größten Lebensraumverluste sind mit Realisierung der Variante  $V_{\text{NSG III}}$  verbunden. Bei dieser Variante wird aufgrund des Wechsels der Ausbauseite über mehr als 1 km Länge beiderseits in die trassenbegleitenden Böschungen eingegriffen. Die Varianten  $V_{\text{NSG I}}$  und  $V_{\text{NSG II}}$  haben ähnliche Lebensraumverluste zur Folge. Die Variante  $V_{\text{NSG II}}$  ist allerdings aufgrund des geringeren Eingriffs in die westlich an die Trasse angrenzenden Grünlandflächen innerhalb und nördlich des NSGs etwas günstiger zu bewerten. Die geringsten Flächenverluste sind mit Realisierung der „Stützwand-Variante“ verbunden. Als nachteilig ist bei dieser Lösung allerdings die Barrierewirkung zu bewerten. Die verhindert zukünftig im Bereich des NSGs Wechselbeziehungen zwischen

den von der Art besiedelten Offenlandbereichen im Naturschutzgebiet und den streckenbegleitenden Saumstrukturen.

Die „Stützwand-Variante“ wurde insbesondere aufgrund der mit dieser Variante erreichten Verminderung der Eingriffe in das Naturschutzgebiet „Pfingstweide und Kloppenheimer Wäldchen“ planerisch weiterverfolgt.

## **6.2.2 Trassenabschnitt im Bereich des Vogelschutzgebietes „Wetterau“**

Nördlich von Okarben grenzt auf einer Länge von etwa 200 m eine Teilfläche des Vogelschutzgebietes „Wetterau“ an die Bahntrasse bzw. den trassenparallel verlaufenden Wirtschaftsweg. Ausgehend vom Haltepunkt Okarben wurden in diesem Abschnitt zwei Trassenalternativen untersucht.

Bei einer Variante erfolgt der Ausbau in dem nördlich an den Haltepunkt Okarben anschließenden Abschnitt unter Beibehaltung der Ausbauseite westlich der Bestandsgleise. Die bauzeitlichen Auswirkungen auf den Bahnbetrieb sind bei dieser als Variante „Vogelschutzgebiet I“ ( $V_{VSG\ I}$ ) bezeichneten Trassierungsplanung relativ gering. Darüber hinaus werden bei dieser Trassierung anlagebedingte Flächenverluste innerhalb des Vogelschutzgebietes vermieden. Flächenverluste beschränken sich im Wesentlichen auf die westlich an die Bahntrasse angrenzenden Nutzungen sowie einer zwischen Bahn-km 174,930 und Bahn-km 175,290 zwischen der Bahntrasse und der B 3 gelegenen Baumschule.

Alternativ zur Variante  $V_{VSG\ I}$  wurde eine Trassierung untersucht, bei der die Trasse nördlich von Okarben zunächst nach Osten verschwenkt, um dann nach etwa 400 m wieder auf die westliche Ausbauseite zu wechseln. Diese Alternativtrasse wird nachfolgend als Variante „Vogelschutzgebiet II“ ( $V_{VSG\ II}$ ) bezeichnet. Das beabsichtigte Ziel war eine Verminderung der projektbedingten Eingriffe in wohnbaulich genutzte Flächen und in die oben erwähnte Baumschule. Der Abriss vorhandener Bebauung konnte damit jedoch nicht verhindert werden. Die Beeinträchtigungen des Fahrbetriebs sind infolge der Achsverschwenkung und der daraus resultierenden Lageanpassung aller vier Gleise deutlich größer als bei der Variante  $V_{VSG\ I}$ . Die Trassenverlagerung nach Osten hat darüber hinaus Flächenverluste innerhalb des Vogelschutzgebietes zur Folge.

Bezüglich der Zauneidechse lässt sich keine eindeutige Vorzugsvariante feststellen. So ist der Eingriff in mutmaßlich von der Art betroffene Bahnseitenflächen bei Variante  $V_{VSG\ I}$  kleiner als bei der  $V_{VSG\ II}$ . Bei Variante  $V_{VSG\ II}$  wird allerdings in größerem Umfang in die Baumschule eingegriffen, bei der ebenfalls eine Besiedlung durch die Zauneidechse anzunehmen ist. Eine eindeutige Favorisierung einer der beiden Varianten hinsichtlich der Betroffenheit der Zauneidechse ist auf Grundlage der Kenntnisse zur Verbreitung der Art entlang der Bahnstrecke nicht möglich.

Umgesetzt wird die Variante V<sub>VSG I</sub>. Der Haltepunkt Okarben als Zwangspunkt verhindert eine ausreichende Verschiebung der Gleise nach Osten, sodass ein Abbruch der vorhandenen Bebauung westlich bei ca. Bahn-km 176,100 in beiden Varianten nicht vermeidbar ist. Die gewählte Variante erlaubt jedoch die Beibehaltung eines Bestandsgleises, wodurch sich die bauzeitlich bedingten Eingriffe in den Bahnbetrieb deutlich reduzieren. Eingriffe in das Vogelschutzgebiet erfolgen nicht.

### **6.3 Beurteilung des Erhaltungszustands der Zauneidechse**

Die projektbedingte Betroffenheit der Zauneidechse ist hoch. Im Zuge des viergleisigen Ausbaus der Bahnstrecke 3900 zwischen Bad Vilbel und Friedberg wird in erheblichem Umfang in den Lebensraum der streng geschützten Zauneidechse eingegriffen. Neben einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist bei zahlreichen Tieren eine unmittelbare Schädigung zu erwarten, in deren Folge es auch zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Zauneidechsenpopulation kommen wird.

Durch die geplanten Umsiedlung und Vergrämung von Zauneidechsen aus dem Eingriffsbereich kann in Verbindung mit der frühzeitigen Schaffung geeigneter Ausweichlebensräume das Schädigungsrisiko deutlich vermindert und die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten sichergestellt werden. Nach Abschluss der Baumaßnahme stehen der Art mit den neu angelegten Bahnböschungen wieder geeignete Lebensräume in einem dem Status quo in etwa entsprechenden Umfang zur Verfügung.

Zur Verminderung der bauzeitlichen Beeinträchtigung und zur dauerhaften Sicherung des örtlichen Zauneidechsenbestandes werden vorlaufend zur Baumaßnahme Ausweichstrukturen auf einer Gesamtfläche von etwa 6,25 ha bereitgestellt. Durch die Vorabmaßnahmen wird außerhalb des Eingriffsbereiches das Angebot an geeigneten Habitaten verbessert. Hierdurch soll eine Verlagerung der Vorkommen erreicht werden. Neben kleineren Rückzugsflächen werden auch drei große Flächen (südl. Friedberg, nördl. und südl. Großkarben) entsprechend den Lebensraumanforderungen der Art hergerichtet. Diese an die Bahnstrecke angrenzenden Flächen werden durch reptiliensichere Schutzzäune umgrenzt und sollen der Aufnahme von Tieren dienen, die aus dem Baufeld umgesiedelt werden. Die Tiere verbleiben während der Bauzeit in diesen Arealen. Nach Abschluss der Baumaßnahme werden die Reptilienzäune entfernt und von den Flächen aus eine Wiederbesiedlung der trassenbegleitenden Böschungen unterstützt.

Neben diesen gezielt entsprechend den Habitatanforderungen der Zauneidechse hergestellten Flächen verbleiben bauzeitlich trassenbegleitende Vegetationsbestände hoher Habitateignung in einem Umfang von >6 ha und solche mittlerer Eignung in einem Umfang von >10 ha.

Eine langfristig überlebensfähige Population sollte nach Einschätzung von MÄRTENS U. STEPHAN (1997, zit. aus LAUFER 2014) mindestens 500 Tiere umfassen (250 ♀, 250 ♂). Der Lebensraumbedarf einer entsprechenden Population beträgt bei einem mittleren Lebensraumanspruch von 150 m<sup>2</sup>je Tier 7,5 ha, „wobei die Flächen optimal ausgestattet sein müssen“ (LAUFER 2014).

Durch die Vorabmaßnahmen mit einer Flächengröße von etwa 6,25 ha und die verbleibenden Böschungsflächen hoher Habitategnung in einem Umfang von etwa 6 ha stehen der Zauneidechse bei diesem Bewertungsansatz bauzeitlich geeignete Refugiallebensräume zur Verfügung, um eine stabile Lokalspopulation sicherzustellen.

**Fazit:** Durch die projektbedingten Eingriffe in den Lebensraum der Zauneidechse ist eine bauzeitliche Abnahme des lokalen Zauneidechsenbestands unvermeidbar. Die entlang der Strecke verbleibender Böschungsflächen, ergänzt durch die Bereitstellung der den Bestand stützenden Ausweichlebensräume sowie der Wiederherstellung der wesentlichen Lebensraumstrukturen mit Abschluss der Baumaßnahme lassen erwarten, dass die lokale Zauneidechsenpopulation erhalten und sich nach Abschluss der Baumaßnahme wieder auf einem den aktuellen Verhältnissen ähnlichen Niveau einstellen wird.

Eine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustands der Populationen auf Landesebene bzw. des Erhaltungszustands auf Ebene der biogeographischen Region ist nicht zu erwarten.

## ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen der vorliegenden artenschutzrechtlichen Prüfung wurde untersucht, ob es im Zusammenhang mit dem geplanten viergleisigen Ausbau der S6 zwischen Bad Vilbel und Friedberg zu einer Verletzung einzelner Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen kann.

Grundlage der Prüfung sind die Ergebnisse der in den Jahren 2008 und 2009 durchgeführten faunistischen Sonderuntersuchungen (Vögel, Amphibien, Reptilien, Fledermäuse, Kleinsäuger, Großsäuger, Libelle, Tagfalter/Widderchen, Laufkäfer und Spinnen) sowie die Auswertung sonstiger zum Raum verfügbarer Daten.

Berücksichtigt wurden bei der Bewertung Maßnahmen, die zur Verminderung bzw. Vermeidung projektbedingter Beeinträchtigungen sowie zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktion (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen) beitragen.

Eine projektbedingte Betroffenheit i.S. einzelner Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ist im Zusammenhang mit der geplanten Ausbaumaßnahme vor allem bei der in den Böschungen der Bahntrasse lebenden streng geschützten Zauneidechse zu erwarten. Unvermeidbar ist eine Verletzung bzw. Tötung von Tieren bzw. einer Beschädigung ihrer Entwicklungsformen während der Bauarbeiten (§ 44 Abs. 1. Nr. 1 BNatSchG). Darüber hinaus gehen Teile ihrer Lebensräume (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) verloren (§ 44 Abs. 1. Nr. 3 BNatSchG). Die Möglichkeit einer Vermeidung der Beeinträchtigungen besteht nicht. Zur Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume im räumlichen Zusammenhang sind vor Baubeginn Ausweichlebensräume für die Zauneidechse zu entwickeln und während der Bauzeit zu sichern. Zur Verminderung des Verletzungs- / Tötungsrisikos werden die in Streckenabschnitten mit symmetrischen Streckenausbau lebenden Tiere sowie Tiere aus besonders dicht besiedelten Eingriffsbereichen möglichst evakuiert und in die in die Ausweichlebensräume verbracht.

Projektbedingte Beeinträchtigungen betreffen darüber hinaus eine Reihe von Vogelarten. Durch eine auf die Brut- und Aufzuchtzeiten abgestimmte Baufeldberäumung ist die Gefahr einer projektbedingten Verletzung bzw. Tötung von Tieren i.S. von § 44 Abs. 1. Nr. 1 BNatSchG weitgehend ausgeschlossen. Bewertungsrelevante Lebensraumverluste ergeben vor allem bei einigen typischen Offenlandarten (insbes. Feldlerche, Rebhuhn, Wachtel) durch bau- und anlagebedingten Flächenentzug. Die Sicherung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensräume erfolgt für die beiden Zugvogelarten Feldlerche und Wachtel über Extensivierungsmaßnahmen im Bereich des Hofes Grass bei Hungen sowie in der Niddaaue bei Dortelweil. Für das ganzjährig ortsgebundene Rebhuhn werden darüber hinaus im Nahbereich der Trasse geeignete Ausweichlebensräume bereitgestellt. Für wenig anspruchsvolle, häufige und weit verbreitete Vogelarten sind au-

ßer den zeitlichen Beschränkungen der Baufeldfreimachung keine weitergehenden Maßnahmen erforderlich.

Die projektbedingten Verluste ackerbaulich genutzter Flächen betreffen zwischen Wöllstadt und Friedberg den Lebensraum des streng geschützten Feldhamsters. Die Sicherung der ökologischen Funktion des Lebensraums erfolgt durch eine auf die Ansprüche der Art abgestimmte Nutzung einer Ackerfläche bei Bruchentrümmern. Um eine Verletzung / Tötung von Tieren bei der Baufeldräumung zu vermeiden sind in den potenziell von der Art besiedelten Landwirtschaftsflächen Kontrollgänge, verbunden mit einer etwaigen Umsiedlung der hier lebenden Feldhamster, durchzuführen.

Bei einzelnen Fledermausarten ist im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau eine Beeinträchtigung durch Verlust von Quartierstandorten möglich. Insbesondere beim Abbruch einzelner Gebäude sowie der Anpassung von Brückenbauwerken kann eine Beeinträchtigung nicht ganz ausgeschlossen werden. Denkbar sind Vorkommen zudem in einzelnen Baumhöhlen. Durch die zeitliche Beschränkung der Abriss- und Fällarbeiten auf die Wintermonate kann das Schädigungsrisiko für die Tiere minimiert werden. Darüber hinaus werden als Quartierstandorte in Betracht kommende Bauwerke und Baumhöhlen vor Baubeginn von einem Spezialisten auf übertragende Tiere überprüft und freigegeben. Zur Verminderung des Kollisionsrisikos sind zudem punktuell Überflughilfen vorgesehen.

Insgesamt kann bei konsequenter Umsetzung der genannten Vermeidungs- und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen bei den meisten Arten ein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden werden. Lediglich bei der streng geschützten Zauneidechse ist trotz Ergreifung umfangreicher Maßnahmen von einer Schädigung zahlreicher Tiere auszugehen. Die Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG wurden geprüft und sind erfüllt.

Köln, den 01.10.2014

Pöry Deutschland GmbH

gez. i.V. Jürgen Feder

## LITERATUR UND QUELLEN

### **AG Grünbrücke (2007)**

Richtlinie zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen. FGSV AK 2.9.3.

### **AG Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens (2008)**

Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 4. Fassung. Hrsg. Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV). Wiesbaden.

### **Alfermann, D. & Nicolay, H. (2003)**

Artensteckbrief Zauneidechse *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758). Bericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 5 S.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR & Hessen-Forst Servicestelle Forsteinrichtung und Naturschutz, Fachbereich Naturschutz (Bearb.) (2010)**

Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens (Reptilia et Amphibia), 6. Fassung, Stand 1.11.2010. - Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.). Wiesbaden, 84 S.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2007)**

Die Situation des Kammmolches *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2006)**

Die Verbreitung des Seefrosches *Rana ridibunda*, des Kleinen Wasserfrosches *Rana lessonae* und des Teichfrosches *Rana kl. esculenta* (Arten der Anhänge IV bzw. V der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)**

Die Verbreitung der Gelbbauchunke *Bombina variegata* in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)**

Die Verbreitung der Kreuzkröte *Bufo calamita* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

### **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)**

Die Verbreitung des Kammmolches *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2005)**

Die Verbreitung der Wechselkröte *Bufo viridis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)**

Die Situation der Zauneidechse *Lacerta agilis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)**

Die Situation der Schlingnatter *Coronella austriaca* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. – AGAR (2003)**

Die Situation der Wechselkröte *Bufo viridis* in Hessen (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Arbeitsgemeinschaft Hessische Muscheln (2012)**

Bundesmonitoring zu den bekannten Vorkommen der Bachmuschel (*Unio crassus*) in Hessen (Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie). Artgutachten 2011. Gutachten im Auftrag des Landesbetriebs Hessen-Forst Forsteinrichtung und Naturschutz FENA Naturschutz.

**Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)**

Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Band 1: Nonpasseriformes - Nicht-Sperlingsvögel.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

**Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)**

Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Band 2: Passeriformes - Sperlingsvögel.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

**Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2005)**

Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Band 3: Literatur und Anhang.- 2. Auflage. Aula-Verlag, Wiebelsheim

**Brüggemann, T. (2009)**

Feldlerchenprojekt – 1000 Fenster für die Lerche. Natur in NRW. Heft 03/09. Hrsg.: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW. Recklinghausen.

**Büchner, S. (2006)**

Datenverdichtung und Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Hessen (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Büro für faunistische Fachfragen (2013)**

Erfassung des Rebhuns (*Perdix perdix*) im Bereich des viergleisigen Ausbaus der S6, 2. Baustufe Bad Vilbel – Friedberg (Hessen). Auftraggeber: DB Projekt-Bau GmbH Frankfurt/Main.

**Büro für Freiraumplanung und Ökologie (2006)**

B 3a Ortsumgehung Karben / Okarben – Umweltverträglichkeitsstudie. Gutachten zum Feldhamster (*Cricetus cricetus*). Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

**Büro für Freiraumplanung und Ökologie (2003)**

B-plan-Verfahren Nr. 69 in Friedberg-Bruchenbrücken – Kartierung des Feldhamsters und naturschutzrechtliche Fragen. Auftraggeber: Stadt Friedberg.

**Büro für Landschaftsanalyse (2005)**

Kurzbegutachtung und Pflegeempfehlung für das NSG Pfingstweide bei Kloppeheim. Gutachten im Auftrag der Stadt Karben.

**Bürogemeinschaft für fisch- und gewässerökologische Studien – BFS (2005b)**

Landesweites Artgutachten für den Edelkrebs *Astacus astacus*. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst (FIV).

**Bundesamt für Naturschutz (2003)**

Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/1. Bonn- Bad Godesberg.

**Bundesamt für Naturschutz (2004)**

Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69/2. Bonn- Bad Godesberg.

**DB ProjektBau GmbH (2005)**

S-Bahn Rhein-Main, 4-gleisiger Ausbau zwischen Frankfurt(M)-West und Friedberg, 2. Baustufe: Bad Vilbel – Friedberg. Erläuterungsbericht zur Machbarkeitsstudie FernBau-km 182,792 - FernBau-km 165,917.

**Demuth-Birkert, M., Diehl, O. u. Thörner, E. (2000)**

Der Laubfrosch (*Hyla arborea* L.) in Hessen. Bestandssituation und Empfehlungen für ein Artenhilfsprogramm. Gutachten im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V..

**Detzel, P. (1998)**

Die Heuschrecken Baden-Württembergs. Ulmer. Stuttgart, 580 S.

**Deutsche Bahn Netz AG (2012)**

Oberleitungsanlagen – Vogelschutz an Oberleitungsanlagen. RIL 997.9114.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Braunes Langohr *Plecotus auritus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Rauhautfledermaus *Pipistrellus nathusii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Großer Abendsegler *Nyctalus noctula* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Kleine Bartfledermaus *Myotis mystacinus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Großes Mausohr *Myotis myotis* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Wasserfledermaus *Myotis daubentonii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Teichfledermaus *Myotis dasycneme* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Große Bartfledermaus *Myotis brandtii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Mopsfledermaus *Barbastellus barbastellus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Nordfledermaus *Eptesicus nilssonii* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2006)**

Artensteckbrief Fransenfledermaus *Myotis nattereri* in Hessen – Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung. Im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur Datenverdichtung zum Vorkommen von Fledermäusen der Anhänge II und IV in den Naturräumen D 46, D 47 und D 53. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 20 S.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Wasserfledermaus *Myotis daubentonii*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 19 S.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 20 S.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Großen Abendseglers *Nyctalus noctula*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 27 S.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Großen Mausohrs *Myotis myotis*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 21 S.

**Dietz, M. u. Simon, M. (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Braunen Langohrs *Plecotus auritus*: Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung.- Hessisches Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Gießen. 21 S.

**Dümpelmann, C. (2003)**

Verbreitung und Zustand der Population der Bachmuschel *Unio crassus* in Hessen – Landesweites Artgutachten für FFH-Anhang II-Arten. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Eisenbahn-Bundesamt (2012)**

Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebebahnen. Teil 5: Behandlung besonders und streng geschützter Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung. Bearbeitet in der Arbeitsgruppe „Umweltleitfaden“ des Eisenbahn-Bundesamtes.

**Falkenhahn, H.-J. (2006)**

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Blauschillernden Feuerfalters (*Lycaena helle*) (Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie) in Hessen. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen (2009)**

Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen an Straßen.

**Geiser, R. (1997)**

Rote Liste der Käfer (Coleoptera). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Gesellschaft Mensch und Natur – GMN (2004)**

Artgutachten für die FFH-Anhang-IV-Art Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Hessen. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Godmann, O. (2002)**

Monitoring der Ausgleichsflächen am Alten Wiesbadener weg in Denkellheim. Unveröffentl. Abschlussbericht im Auftrag des Umweltamtes Wiesbaden.

**GÖFA – Ökologische Forschung und Landschaftsökologie (2007)**

Landschaftspflegerischer Begleitplan L3351/K246, Ortsumgehung Karben OT Groß-Karben – Sondergutachten Avifauna, Ergebnisse und Bewertung.

**Grenz, M. & Malten, A., Hrsg. (1996)**

Rote Liste der Heuschrecken (Saltatoria) Hessens. Natur in Hessen. Wiesbaden, Hessen / Ministerium des Innern und für Landwirtschaft Forsten und Naturschutz. 30 S.

**Groh, K. (2006b)**

Artensteckbrief für die Zierliche Tellerschnecke *Anisus vorticulus*. Im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Hausmann, W. et al. (2004)**

Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende. Beiträge zur Naturkunde der Wetterau. 10.

**Heimer, S. & Nentwig, W. (1991)**

Spinnen Mitteleuropas. Parey, Berlin & Hamburg, 543 S.

**Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) u. Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland (2006)**

Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens. 9. Fassung.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009)**

Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen – Umgang mit den Arten des Anhangs IV der FFH-RL und den europäischen Vogelarten in Planungs- und Zulassungsverfahren.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2008)**

Erhaltungsziele für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)**

Natura 2000 – Standard-Datenbogen für das Vogelschutzgebiet DE 5519-401 „Wetterau“.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)**

Die Situation der Amphibien der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Geseke, C. und Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR). Wiesbaden.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)**

Die Situation des Bibers in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Haase, P., Denk, M., Jung, J., Lohse, S., Harthun, M. u. Loos, R. Wiesbaden.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz (2004)**

Die Situation der Wildkatze in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Haase, P., Denk, M. u. Jung, J.. Wiesbaden.

**Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz. (2004)**

Die Situation des Feldhamsters in Hessen – Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. Gall, M., Godmann, O., Godmann, E., Linderhaus, T. u. Wensch, M.. Wiesbaden.

**Jedicke, E. (1992)**

Die Amphibien Hessens. Verlag Eugen Ulmer.

**Ingrisch, S. u. Köhler, G. (1997)**

Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Institut für Tierökologie und Naturbildung (2014)**

S-Bahn Rhein-Main 4-gleisiger Ausbau Frankfurt(M) – West - Bad Vilbel 2. Bau-  
stufe: Bad Vilbel - Friedberg - Erfassung der Fledermausfauna. Auftraggeber:  
DB ProjektBau GmbH Frankfurt / Main.

**Institut für Tierökologie und Naturbildung (2014)**

S-Bahn Rhein-Main 4-gleisiger Ausbau Frankfurt(M) – West - Bad Vilbel 2. Bau-  
stufe: Bad Vilbel - Friedberg - Vertiefende Erfassung der Fledermausfauna an  
ausgewählten Querungsbauwerken. Auftraggeber: DB ProjektBau GmbH Frank-  
furt / Main.

**Jungbluth, J.H. (1995)**

Rote Liste der Schnecken und Muscheln Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium  
des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

**Jungbluth, J.H. u. v. Knorre, D. (1994)**

Rote Liste der Binnenmollusken (Gastropoda und Bivalvia). Hrsg. Bundesamt für  
Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55.  
Bonn-Bad Godesberg.

**Kiel, E.-F. (2005)**

Artenschutz in Fachplanungen – Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und  
fachlichen Prüfschritten. LÖBF-Mitteilungen 1/05. Recklinghausen.

**Kieler Institut für Landschaftsökologie (2010)**

Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE  
02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Hand-  
lungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen  
auf die Avifauna“.

**Kieler Institut für Landschaftsökologie (2007)**

Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserhebli-  
cher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht Novem-  
ber 2007 / Kurzfassung. – FuEVorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeri-  
ums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. Bearbeitung: Garniel, A., Daunicht,  
W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski. 273 S.. – Bonn, Kiel.

**Kock, D. u. Kugelschafter, K. (1995)**

Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens – Teilwerk I, Säuge-  
tiere. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten  
und Naturschutz. Wiesbaden.

**Köhler, F. & Klausnitzer, B. (1998)**

Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, Dresden, 183 S.

**Kühnel, K.-D., Geiger, A., Laufer, H., Podlousky, R., Schlüpmann, M. (2008)**

Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia) und Rote Liste der Lurche (Amphibia). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 2009. Bonn-Bad Godesberg.

**Kristal, P.M. u. Brockmann, E. (1995)**

Rote Liste der Tagfalter Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

**LANA (2006)**

Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und Planungen – Entwurf der gemeinsamen Arbeitsgruppe der LANA-Fachausschüsse Artenschutz, Eingriffsregelung und Recht.

**Lange, A.C. u. Roth, J.T. (1998)**

Rote Liste der Spinner und Schwärmer i.w.S Hessens (Lepitoptera; Bombyces et Sphinges s.l.). Hrsg. Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Wiesbaden.

**Lange u. Wenzel GbR (2006)**

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche (Maculinea) nausithous*) und des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche (Maculinea) teleius*) in den naturräumlichen Haupteinheiten D 18, D 36, D 38, D 39, D 40, D 44, D 53 und D 55. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA.

**Lange u. Wenzel GbR (2004)**

Erfassung von *Proserpinus proserpina* (Nachtkerzenschwärmer) in Hessen. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

**Lange u. Wenzel GbR (2005)**

Schmetterlinge der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

**Laufer, H. (2014)**

Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechse. In: Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Band 77. Hrsg. Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg. Karlsruhe.

**Lutz, K. u. Hermanns, P. (2003)**

Streng geschützte Arten in der Eingriffsregelung. Naturschutz und Landschaftsplanung 35 (6).

**Maas, S., Detzel, P. & Staudt, A. (2002)**

Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands: Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte; Ergebnisse aus dem F+E-Vorhaben 89886015 des Bundesamtes für Naturschutz. Landwirtschaftsverlag. Münster, 401, XVI S.

**Märtens, B. u. Stephan, T. (1997)**

Die Überlebenswahrscheinlichkeit von zauneidechsen (*Lacerta agilis*). Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie Bd. 27.

**Malten, A. (2002)**

Faunistische Nacherhebungen. Ergänzung der Umweltverträglichkeitsstudie für die Verfahrensunterlagen zum Raumordnungsverfahren L 3351 / K 246, Nordumgehung Karben, OT Groß-Karben.

**Malten, A. (1997)**

Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Hessens. Hrsg. Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz. Wiesbaden.

**Meier u. Weise sowie Planungsgruppe für Natur und Landschaft (2003)**

Modellprojekt zur Extensivierung und Umgestaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen von Hof Groß - Teil 2 „Entwicklungskonzeption“. Gutachten im Auftrag der Hof Groß GmbH.

**Meinig, H., Boye, P., Hutterer, R. (2008)**

Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 2009. Bonn-Bad Godesberg.

**Nagel, K.-O. (2004)**

Verbreitung und Zustand der Populationen der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) in Hessen. Gutachten im Auftrag des Hessischen Dienstleistungszentrums für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz.

**Naturkundlicher Arbeitskreis Wetterau und Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (2004)**

Die Brutvögel des Wetteraukreises zur Jahrtausendwende.

**NaturProfil (2007)**

LBP „L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben“. Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

**NaturProfil (2007)**

L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben – Artenschutzrechtliche Prüfung des Bauvorhabens hinsichtlich der Betroffenheit besonders geschützter Arten gemäß § 44 BNatSchG. Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

**NaturProfil (2007)**

LBP „L3351/K246 Ortsumgehung Karben/Groß-Karben“ - Fachbeitrag „Fledermäuse“ Auftraggeber: Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen.

**Neuhann u. Kresse (1994)**

Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan der Stadt Karben – vertiefende ökologische Untersuchung.

**Ott, J. u. Piper, W. (1997)**

Rote Liste der Libellen (Odonata). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Patrzich, R., Malten, A. & Nitsch, J., Hrsg. (1996)**

Rote Liste der Libellen (Odonata) Hessens. Natur in Hessen. Wiesbaden, Hessen / Ministerium des Innern und für Landwirtschaft Forsten und Naturschutz. 24 S.

**Planungsgruppe für Natur und Landschaft (2003)**

Faunistisches Gutachten zum Vorkommen des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) - Sondergutachten im Rahmen des LBP zum Planfeststellungsverfahren der B 3 / B 45 OU Wöllstadt.

**Platen, R., Blick, T., Sacher, P. u. Malten, A. (1996)**

Rote Liste der Webspinnen (Arachnida: Araneae). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Pretscher, P. (1995/1996)**

Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Rheinwald, G. (1993)**

Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands - Kartierung um 1985.- Schriftenr. DDA 12.

**Röhricht, W. u. Tröger, E. J. (1997)**

Rote Liste der Netzflügler (Neuropteroidea). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Roland, H.-J. (2008)**

Libellenkartierung im Wetteraukreis. Naturschutzjahresbericht 2006/2007 für den Wetteraukreis..

**Roland, H.-J. (2008)**

Zum Vorkommen der Helm-Azurjungfer *Coenagrion mercuriale* im Wetteraukreis 2007. Libellen in Hessen 1 (2008): S. 56-58.

**Schaffrath, U. (2006)**

Nachuntersuchung zur Verbreitung des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) in Hessen (Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Schaffrath, U. (2005)**

Datenverdichtung und Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung des Eremiten (*Osmoderma eremita*) in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Schaffrath, U. (2005)**

Datenverdichtung und Nachuntersuchung zur Verbreitung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) in Nord- und Mittelhessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Schaffrath, U. (2003)**

Rote Liste der Blatthorn- und Hirschkäfer Hessens (*Coleoptera*: Familienreihen *Scarabaeoidea* und *Lucanoidea*). Natur in Hessen. Hrsg. Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Wiesbaden.

**Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2006a)**

Nachuntersuchung 2006 zur Verbreitung des Hirschkäfers *Lucanus cervus* in der naturräumlichen Haupteinheit D 53 in Hessen (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation der Wildkatze (*Felis silvestris*) – zur Vorbereitung des Monitorings im Rahmen der Berichtspflichten zu FFH-Anhang-IV-Arten. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)**

Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung von Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*) (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) in den naturräumlichen Haupteinheiten D 46, D 47 und D 53 in Hessen. Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2005)**

Nachuntersuchung 2005 zur Verbreitung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) in der naturräumlichen Haupteinheit D 53 (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie). Gutachten im Auftrag von Hessen Forst FENA.

**Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (2004)**

Gutachten zur gesamthessischen Situation des Bibers (*Castor fiber*) – zur Vorbereitung des Monitorings im Rahmen der Berichtspflichten zu FFH-Anhang-II-Arten. Gutachten im Auftrag des HDLGN.

**Simon, L. (1994)**

Rote Liste ausgewählter Gruppen der Blattfußkrebse (Branchipoda: Anostraca, Notostraca, Conchostraca). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Steiner, H. & Zitzmann, A. (2006)**

Die Verbreitung des Seefrosches *Rana ridibunda*, des Kleinen Wasserfrosches *Rana lessonae* und des Teichfrosches *Rana kl. esculenta* (Arten der Anhänge IV bzw. V der FFH-Richtlinie) in Hessen. Gutachten im Auftrag von FENA Hessen Forst. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach.

**Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, C. Grüneberg, S. Jaehne, A. Mitschke & J. Wahl (2008)**

Vögel in Deutschland – 2008. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

**Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K. & C. Sudfeldt (2005)**

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

**Südbeck, P., Bauer, H.-G., Boschert, M., Boye, P. u. Knief, W. (2007)**

Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung (30.11.2007). Ber. Vogelschutz 44. S. 23.81.

**Trautner, J., Müller-Motzfeld, G. u. Bräunicke, M. (1996)**

Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer (*Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae*). Hrsg. Bundesamt für Naturschutz 1998. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Heft 55. Bonn-Bad Godesberg.

**Weidemann, H.-J. (1995)**

Tagfalter: beobachten, bestimmen. Naturbuch Verlag. Augsburg, 659 S.

**Wetteraukreis und AG Feldhamsterschutz (2008)**

Feldhamsterschutz in der Wetterau – Informationen für Landwirte. Wetteraukreis – Fachdienst Landwirtschaft. Friedberg.

**Wetteraukreis (2006)**

Naturschutzjahresbericht 2004/2005 für den Wetteraukreis.

## GESETZE/RICHTLINIEN/VERORDNUNGEN

**Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG)** vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 2 Absatz 124 des Gesetzes vom 7. August 2013 (BGBl. I S. 3154) geändert worden ist.

**Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGB-NatSchG)**

vom 20. Dezember 2010 (GVBl. I S. 629), zuletzt geändert am 12. Dezember 2012 (GVBl. S. 590).

**Richtlinie des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen / FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992)**

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 206.

**Richtlinie des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten / Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 79/409/EWG vom 02. April 1979)**

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 103

**Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten / Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009)**

Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 20.

**Verordnung über die Natura 2000-Gebiete in Hessen**

vom 16.01.2008. GVBl. I vom 7. März 2008, S. 30.

**Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung)**

vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258 (896)), die zuletzt durch Art. 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert worden ist.

**Verordnung des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels / EG-Artenschutzverordnung (Verordnung (EG) Nr. 338/97)**

vom 09. Dezember 1996, die zuletzt durch die Verordnung (EG) 318/2008 vom 08. April 2008 geändert worden ist.